

PROFIN

Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender



Vielfalt in der Praxis
– die zweite Zwischenbilanz

IMPRESSUM

HERAUSGEBER DAAD

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, 53175 Bonn
www.daad.de
www.daad.de/profin

REFERAT Betreuungsprogramme

KONZEPTION UND PROJEKTKOORDINATION Stephanie Knobloch, Almut Lemke (DAAD)

VERLAG RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Berlin
Dr. Wolfgang Heuser (Verlagsleitung)
Michaela Thele (Koordination und Marketing)
www.raabe.de, www.duz.de

REDAKTION Angelika Fritsche, Veronika Renkes
Corporate Publishing
RAABE Fachverlag für Wissenschaftsinformation, Berlin
www.redaktion-recherche.de

TITELGESTALTUNG, LAYOUT UND SATZ Miriam Asmus – IT depends, Berlin, www.it-depends.de

FOTOS Titelfoto Fotodesign Marion Nelle; Seite 2 BMBF; Seite 3 DAAD; Seite 4 Fotodesign Marion Nelle; Seite 5 DAAD; Seiten 6/8 Fotodesign Marion Nelle; Seite 9 Stefan Zeitz; Seiten 10 bis 77 und Seiten 81 bis 83: die dort abgedruckten Fotos wurden von den auf den jeweiligen Seiten vorgestellten PROFIN-Projekten bzw. Hochschulen für die Verwendung in dieser Broschüre zur Verfügung gestellt; Seite 44 Hochschule Bremen; Seite 78 Fotodesign Marion Nelle; Seite 80 Stefan Zeitz; Seite 84 Stefan Zeitz; Seite 87 Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, TU Darmstadt, Deutsches Studentenwerk

DRUCK Kessler Druck + Medien • Bobingen

AUFLAGE Juni 2011 – 1.500 Exemplare

© DAAD

Die dieser Publikation zugrunde liegenden Projekte sowie die Veröffentlichung werden aus Zuwendungen des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD gefördert.

GRUSSWORTE

- 2 **Eine eigene Willkommenskultur leben**
Grußwort von Prof. Dr. Annette Schavan, Bundesministerin für Bildung und Forschung
- 3 **Von Erfahrungen profitieren**
Grußwort von Prof. Dr. Dr. h.c. Max G. Huber, Vizepräsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes

HINTERGRUND

- 4 **»PROFIN schafft eine Win-win-Situation für alle«**
Interview mit Dr. Nina Lemmens vom DAAD über den Mehrwert, den PROFIN allen Beteiligten bietet
- 6 **»Beeindruckende Vielfalt der Projekte«**
Eine PROFIN-Zwischenbilanz von Stephanie Knobloch und Almut Lemke vom DAAD
- 9 **»Wertvolle Impulse«**
Testimonial von Cem Özdemir, Bundesvorsitzender von Bündnis 90/Die Grünen

PROFILE

- 10 **PROFIN-Projekte von A bis Z**
Alle 65 Projekte der 2. Phase (2010–2012) kurz porträtiert und mit weiterführenden Kontaktdaten
- 26 **»Das ist ein Traum-Arbeitsbereich«**
Interview mit Manuela Groth über ihre Tätigkeit als PROFIN-Tutorin an der Universität Vechta
- 44 **»Internationalisierung muss zu Hause ansetzen«**
Ein Standpunkt von Prof. Dr. Jutta Berninghausen, Konrektorin für Internationales an der Hochschule Bremen
- 59 **Testimonials**
Studierende berichten über ihre PROFIN-Erfahrungen

SERVICE

Register

- 78 PROFIN-Projekte 2. Phase – Modellprojekte (2010–2012)
- 80 PROFIN-Projekte 2. Phase – Adaptionsprojekte (2010–2012)
- 81 **Rückblick**
Ausgewählte Projektergebnisse der 1. PROFIN-Phase (2009–2011)

Über PROFIN

Ansprechpartnerinnen, Kontaktdaten und Publikationen

Projektkarten

- 85 PROFIN-Projektkarte 2. Phase (2010–2012)
- 86 PROFIN-Projektkarte 1. Phase (2009–2011)
- 86 PROFIN-Projektkarte 3. Phase (2011–2012)
- 87 **Positionen**
Warum Multiplikatoren PROFIN wichtig finden

U2 Impressum

INFOS ZUM HEFT

In der Broschüre „Vielfalt in der Praxis – die zweite Zwischenbilanz“ stellen wir Ihnen auf den Seiten 10–77 sämtliche PROFIN-Projekte der 2. Phase (2010–2012) in alphabetischer Reihenfolge, geordnet nach Hochschulorten, vor. Alle Projekte haben wir in den Infokästen „Einblick“ sowie im Register (Seiten 78–80) und auf der Projektkarte 2. Phase (Seite 85) mit Projektkategorien versehen. Die Kategorien sollen Ihnen helfen, die inhaltliche Ausrichtung der Projekte zu erfassen. Die von uns gewählte Indexierung umfasst folgende sieben Kategorien:

INTERKULTURELL ARBEITEN: Trainings, Seminare oder Fortbildungen mit dem Fokus auf interkulturelle Kompetenzen

WISSENSCHAFTLICHE STUDIEN/EVALUATION/PUBLIKATION: zu Projektverläufen und -inhalten

INTERNETPORTALE: Bereitstellung von Informationen mithilfe webbasierter Portale für bestimmte Zielgruppen vor und während des Deutschlandaufenthaltes

BEGEGNUNGSRÄUME: Einrichtung von Begegnungsstätten und die Implementierung verschiedener Veranstaltungsformate sowie virtuelle Begegnungsräume auf Internetportalen

TUTORENNETZWERKE: Schaffung von studentischen Netzwerken, die selbst Verantwortung übernehmen, beraten und trainieren

ZERTIFIKATE/FORMALE ANERKENNUNG: Einführung von formalen Studienleistungen, die durch ECTS-Punkte anerkannt werden

SPRACHLERNMODELLE: Entwicklung und Realisierung von Sprachkursen und Fachsprachangeboten



Eine eigene Willkommenskultur leben

Grußwort von Prof. Dr. Annette Schavan

Deutschland ist nach den USA und Großbritannien das beliebteste Zielland ausländischer Studierender. Viele junge Menschen kommen nicht nur zu uns, um hier zu studieren, sondern um später möglicherweise auch ihr Wissen und ihre Erfahrungen in unsere Gesellschaft und Wirtschaft einzubringen. Wir müssen dafür sorgen, dass sie sich in unserem Land wohlfühlen. Dazu brauchen wir eine Willkommenskultur. Ausländische Studierende zu empfangen, sie zu betreuen und zu integrieren, ist nicht nur Aufgabe von Studierenden, Mitarbeitern der Hochschulen und der Studentenwerke: Gefragt ist ebenfalls das Umfeld der Hochschulen, darunter Kommunalverwaltungen und Vereine.

All diese Akteure wirken an den 132 PROFIN-Projekten mit, die der DAAD mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung seit 2009 durchführt. Ziel des Programms ist ein Paradigmenwechsel – von der Betreuung zur Einbeziehung ausländischer Studierender. Dies hat zu einer Kultur der Vielfalt an deutschen Hochschulen geführt, die zunehmend als selbstverständlich verstanden wird. Es ist klar geworden, wie zahlreich die guten Ideen sind, um ausländischen Studierenden das Gefühl zu geben, hierzulande willkommen zu sein. Die Willkommenskultur trägt wesentlich dazu bei, dass ausländische Studierende Deutschland dauerhaft als einen attraktiven Bildungs- und Forschungsstandort wahrnehmen.

Die in der vorliegenden Broschüre dargestellten 65 geförderten Projekte aus der zweiten Ausschreibungsrunde verdeutlichen: Die Bandbreite an Maßnahmen ist so beeindruckend wie das Engagement der Partner. Ich freue mich sehr, dass eine Vielzahl von Hochschulen neue Wege zur Integration internationaler Studierender eingeschlagen hat. Ich danke allen Beteiligten für ihren Einsatz. Und ich wünsche ausländischen wie deutschen Studierenden viel Erfolg und alles Gute – bei ihrem Studium und beim Knüpfen globaler Verbindungen. ●

Prof. Dr. Annette Schavan, MdB
Bundesministerin für Bildung und Forschung



Von Erfahrungen profitieren

Grußwort von Prof. Dr. Dr. h.c. Max G. Huber

Seit vielen Jahren unterstützt der DAAD die deutschen Hochschulen bei der Verbesserung der Rahmenbedingungen für internationale Studierende. Das Programm zur Förderung der Integration ausländischer Studierender (PROFIN) stärkt die Integration künftiger Nachwuchskräfte vor, während und zunehmend auch nach dem Studium.

Von Schleswig-Holstein bis Bayern und vom Saarland bis nach Sachsen investieren Hochschulen und Studentenwerke im gesamten Bundesgebiet aktiv in lokale Vernetzungsstrukturen und setzen vielfältige Maßnahmen unter Einbindung von Partnern in den Universitäten, der Gesellschaft und der Arbeitswelt um. Über 130 Projekte werden inzwischen gefördert.

Besonderes Gewicht wird bei einer Vielzahl der Projekte auf die Verbindung von interkulturellen und fachkommunikativen Aspekten des Studienalltags gelegt. Aber auch die aktive Teilnahme der ausländischen Studierenden am studentischen Leben, Wohnen und Arbeiten steht im Zentrum zahlreicher Maßnahmen.

In der vorliegenden zweiten PROFIN-Broschüre werden nun die 65 Projekte der zweiten Ausschreibung im Einzelnen vorgestellt. Mir liegt eine Verbreitung gelungener Praxisbeispiele sehr am Herzen. Ich bin mir sicher, dass Ihnen die Darstellung der verschiedenen Projekte auch die eine oder andere Anregung für die eigene Arbeit an Ihrer Hochschule oder in Ihrem Studentenwerk bietet.

Dem Bundesministerium für Bildung und Forschung möchte ich für die Förderung herzlich danken. Mit PROFIN werden auf breiter Ebene nachhaltige Veränderungen und Verbesserungen bei der Integration der internationalen Studierenden erreicht. Die hohe Anzahl der eingereichten Förderanträge zeigt erneut, wie groß das Interesse und die Notwendigkeit ist, Deutschland zu einem integrativen Gastland zu formen.

Ich freue mich daher sehr, Ihnen mit dieser Veröffentlichung weitere positive Beispiele vorstellen zu können und wünsche Ihnen eine anregende Lektüre!

Prof. Dr. Dr. h.c. Max G. Huber
Vizepräsident des Deutschen Akademischen Austauschdienstes



»PROFIN schafft eine Win-win-Situation für alle«

Das PROFIN-Programm gibt den deutschen Hochschulen wichtige Impulse für ihren Internationalisierungsprozess. Es trägt dazu bei, dass sich Studierende aus dem Ausland schneller und besser in Deutschland integrieren. Zugleich bietet es deutschen Studierenden vielfältige Gelegenheiten, interkulturell fit zu werden. Ein Interview mit Dr. Nina Lemmens vom DAAD über den Mehrwert, den PROFIN allen Beteiligten bietet.

PROFIN will die Integration internationaler Studierender an den Hochschulen fördern. Warum ist so ein bundesweites Programm überhaupt notwendig?

Mit PROFIN können die Hochschulen Modellprojekte entwickeln und umsetzen, die sie aus eigenen Mitteln so nicht verwirklichen könnten. Erfolgreiche Modellprojekte können von anderen Hochschulen auf die eigenen Bedürfnisse angepasst werden. Die regelmäßig durchgeführten PROFIN-Tagungen bieten den Projektnehmern daneben die Gelegenheit zum Austausch und zur weiteren Vernetzung. Das funktioniert bereits recht gut. Zudem werden in vielen Projekten weitere Institutionen wie Ausländerbehörden, Studentenwerke oder Stadtverwaltungen vor Ort mit ins Boot geholt. Auch deshalb ist PROFIN für uns ein sehr erfolgreiches Programm.

Was bedeutet „Internationalisierung“ konkret für den Hochschulalltag?

Die deutschen Hochschulen müssen in ihren Internationalisierungsstrategien ihre Wettbewerbsfähigkeit in einer globalisierten Hochschullandschaft sowie den vermehrten Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern sicherstellen. Dies umfasst

auch eine veränderte Willkommenskultur für internationale Studierende in Deutschland. Viele PROFIN-Projekte setzen daher von Beginn an auf gemeinsame Maßnahmen für internationale und deutsche Studierende. Ein zentraler Aspekt ist hier also die „Internationalisierung zu Hause“. Das heißt: Deutsche Studierende, die nicht ins Ausland gehen können, sammeln wichtige internationale Erfahrung, indem sie Tutorien, Einführungsmodule oder kulturelle Veranstaltungen mit ihren ausländischen Kommilitonen gemeinsam erleben. Dabei lernen sie auch, die eigene Kultur neu einzuordnen.

Wer profitiert am meisten von PROFIN – die Hochschulen oder die Studierenden?

Es ist eine Win-win-Situation. Studierende, die sich wohl und gut integriert fühlen, haben viel mehr Erfolg in ihrem Studium und engagieren sich gerne an ihrer Hochschule. Davon profitieren die Universität, die Hochschulverwaltung, das Akademische Auslandsamt und auch die Kommilitonen.

PROFIN will einen Paradigmenwechsel anstoßen – weg von der Betreuung hin zur Integration internationaler Studierender. Warum?

Geht man von der Begriffsdefinition von „Integration“ aus, die nichts anderes heißt, als die „Herstellung eines Ganzen“, so wird deutlich, was uns bei PROFIN wirklich wichtig ist. Denn hier soll nicht etwa dem „Patienten Ausländer“ vom „deutschen Therapeuten“ geholfen werden. Es geht vielmehr um ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Deutsche und internationale Studierende betreuen andere internationale Studierende, und alle profitieren von diesem Engagement und lernen voneinander und miteinander. Man erreicht so eine Studierendengemeinschaft, die sich als ein Ganzes definiert. Es geht also darum, dass sich deutsche und internationale Studierende auf gleicher Augenhöhe begegnen und sich allen möglichst die gleichen Chancen für den weiteren Berufs- und Lebensweg eröffnen.

Was heißt überhaupt „internationaler Studierender“?

Die Lebens- und Ausbildungswege haben sich verändert. Heute absolviert man zum Beispiel einen Teil seiner Ausbildung in Deutschland, einen an-

deren Teil in Großbritannien, danach arbeitet man vielleicht in Asien und Nordamerika. Um dies zu ermöglichen, ist es wichtig, dass die Studienleistungen anerkannt werden. In diesem Bereich kann in Deutschland noch einiges verbessert werden. Viele PROFIN-Projekte sind hier sehr erfolgreich. Sie sind flexibler bei der Anerkennung, bauen Mobilitätsfenster in den Studiengängen ein oder vereinbaren gemeinsame Abschlüsse mit ausländischen Universitäten.

Sie selbst waren Direktorin des DAAD-Büros in London. Wenn Sie diese Zeit reflektieren: Gibt es typische transkulturelle Fähigkeiten, die man braucht, um im Ausland zurechtzukommen?

Meine Erfahrung ist: Es ist wichtig, unvoreingenommen in das Gastland zu gehen. Ich habe am Anfang erst einmal zugehört, viele Fragen gestellt, mir viel erklären lassen und viel gelesen – besonders auch Tageszeitungen. In der Auseinandersetzung mit dem Gastland habe ich eine Menge über meine eigene Identität gelernt und bin immer selbstbewusster als Deutsche aufgetreten. Das erwarten die Leute im Ausland auch – und eben nicht, dass man sich total anpasst. Sprachkenntnisse sind allerdings eine wichtige Voraussetzung, um die andere Kultur zu verstehen.

Ein kleiner Ausblick: Wie geht es weiter mit den von PROFIN angestoßenen Aktivitäten, wenn die finanzielle Förderung ausläuft?

PROFIN will strukturelle Veränderungen bewirken. Bei dem Vorgängerprogramm PROFIS hat es funktioniert. 80 Prozent der Projekte wurden verstetigt. Im Rahmen von PROFIN sind Materialien und Muster für Kurse erstellt worden, die von Hochschulen adaptiert werden können, auch ohne finanzielle Unterstützung. Gleichzeitig sind wir mit dem Bundesministerium für Bildung und Forschung im Gespräch über weitere Fördermöglichkeiten. Denn der Bedarf nach solchen Programmen wird künftig noch mehr steigen. ●

Interview: Veronika Renkes



Dr. Nina Lemmens

ist Leiterin der Abteilung Internationalisierung und Kommunikation beim DAAD in Bonn. Die Kunsthistorikerin ist seit 1997 für den DAAD tätig – unter anderem war sie Pressesprecherin, Direktorin des DAAD-Büros in London und Gruppenleiterin Asien, Australien, Neuseeland, Ozeanien und Mittlerer Osten.



»Beeindruckende Vielfalt der Projekte«

Erzählcafés, Podcasts, Kontaktbörsen: Die PROFIN-Projekte an den Hochschulen zeichnen sich durch vielfältige Aktivitäten und innovative Ansätze aus. Eine Zwischenbilanz. Von Stephanie Knobloch und Almut Lemke

In einer zunehmend diversifizierten Lebens-, Arbeits- und Hochschulwelt werden die Realitäten, mit denen jeder Einzelne von uns umgehen muss, immer komplexer. Dies trifft auf deutsche und internationale Studierende genauso zu, wie auf Lehrpersonal und Verwaltungsmitarbeiter von Hochschulen oder das gesellschaftliche Umfeld an Hochschulstandorten generell. Das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) finanzierte Programm PROFIN versucht hier anzusetzen und die Potenziale und die Schwierigkeiten, die aus der gewachsenen Vielfalt entstehen, zu erkennen und Wege aufzuzeigen, wie diese gesellschaftliche Vielfalt zu einer Bereicherung für alle werden kann. PROFIN bietet den Hochschulen neben der Projektförderung aber auch Möglichkeiten zum Austausch mit Kollegen anderer PROFIN-Projekte sowie mit Internationalisierungsexperten.

Wegweisende Impulse für die Hochschulen

Wie sehr die beteiligten Hochschulen diese Impulse und die weiterführende Unterstützung, die ihnen PROFIN bietet, nutzen, zeigte die Zwischenbilanz-Tagung im Juni 2010 in Berlin. Es nahmen 170 Vertreter von BMBF, DAAD, 85 Hochschulen

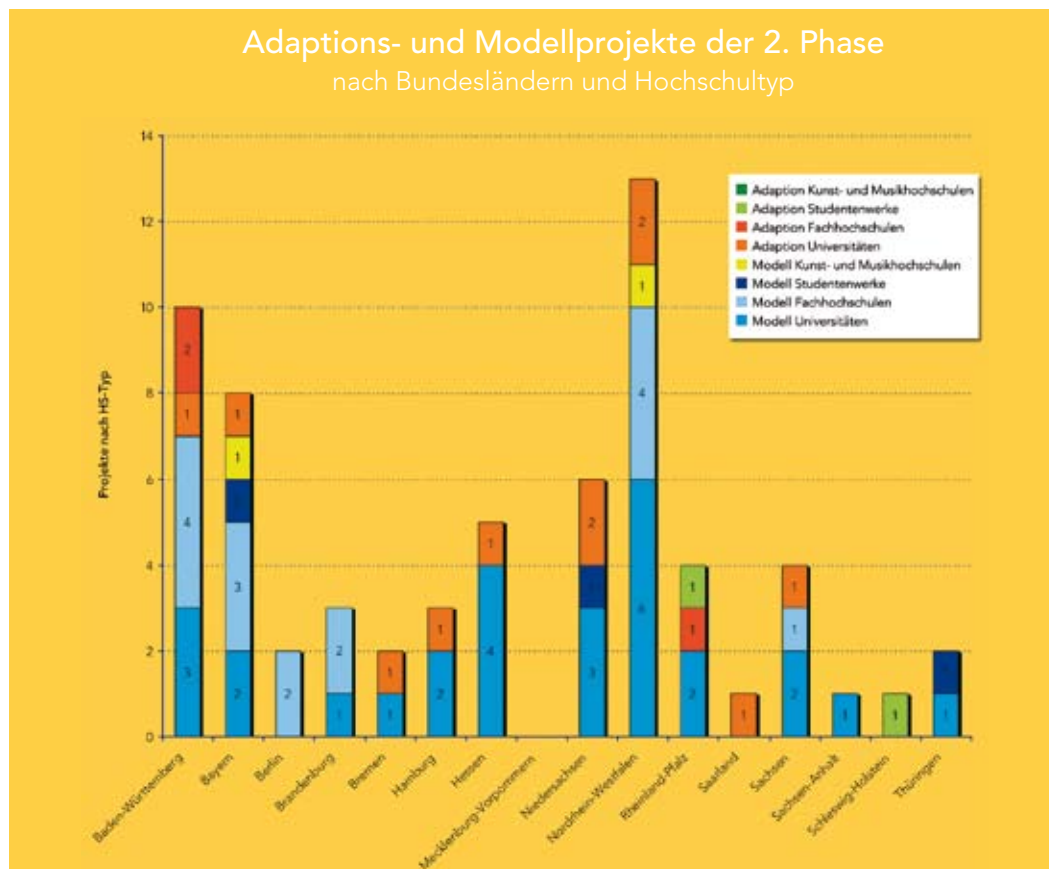
sowie neun Studentenwerken teil. Anhand von Praxisbeispielen, Posterpräsentationen und themenbasierten Arbeitsgruppen tauschten sich die Projektpartner der laufenden Initiativen mit denen der in einer zweiten Ausschreibungsrunde hinzugekommenen aus.

Beeindruckend ist die Vielfalt der Projekte, die an großen und kleineren Universitäten, Fachhochschulen und Studierendenwerken umgesetzt werden. So werden fachspezifische Orientierungsphasen und Tutoriennetzwerke angeboten, die gezielt auf das jeweilige Fachstudium vorbereiten und Anfangsschwierigkeiten überbrücken helfen. Hierbei werden auch internationale Studierende selbst zu Lotsen oder Tutoren ausgebildet, um ihr

Wissen an Neuankömmlinge weiterzugeben. Es gibt daneben studienbegleitende Aufbaukurse für Deutsch und Fachvokabular, gemeinsame Arbeitsgruppen für deutsche und ausländische Studierende sowie kulturell-integrative Veranstaltungen im festen Rhythmus.

Starke Kooperationen mit externen Partnern

Gerade bei den verschiedenen Veranstaltungen sind zahlreiche externe Partner involviert, wie zum Beispiel lokale Sportvereine, Initiativen der Freiwilligenarbeit, Stadtverwaltungen, Unternehmen und Schulen. Dadurch wird die lokale und regionale Verankerung der Projekte nachhaltig gestärkt.



Quelle: DAAD/PROFIN, 2011; Grafik: IT depends

»Ich finde es ermutigend zu sehen, wie viele Initiativen umgesetzt werden und welchen Einsatz und Enthusiasmus die Beteiligten mitbringen. Das ist in jeder Hinsicht förderungswürdig.«

Stephanie Knobloch, Referatsleitung Betreuungsprogramme beim DAAD

Mehrere Hochschulen bieten außerdem Train-the-Trainer-Seminare für Studierende und Tutores an, vor allem mit Blick auf interkulturelle Kompetenzvermittlung. Interkulturelle Seminare haben insgesamt an Bedeutung gewonnen, sodass Dozenten, Verwaltungsangestellte und Professoren zunehmend als Zielgruppen für kulturelle Sensibilisierung identifiziert werden.

Weitere PROFIN-Projekte zeigen, wie wichtig räumliche Begegnungsstätten in Wohnheimen oder an zentralen Orten der Stadt sind. Mit Blick auf die Gewinnung von potenziellen Fachkräften bereiten andere Projekte gezielt auf den künftigen Einstieg in den Beruf vor, indem sie Berufsperspektiven aufzeigen und Bewerbungstrainings durchführen. Die lokalen und regionalen Unternehmen zeigen sich dafür offen und kooperativ, denn sie sind auf gute Fachkräfte angewiesen und erkennen zunehmend auch das Potenzial internationaler Studierender.

INSIDE PROFIN

START DES PROGRAMMS:

03/2009, voraussichtliches Ende des Programms: 12/2012

GELDGEBER:

finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

ANZAHL GEFÖRDERTER PROFIN-PROJEKTE:

- insgesamt: 132
- erste Ausschreibung (2009–2011): 46
- zweite Ausschreibung (2010–2012): 65
- dritte Ausschreibung (2011–2012): 21

LAUFZEIT DER PROJEKTE:

in der Regel maximal 24 Monate

FÖRDERVOLUMEN:

- Modellprojekte bis zu 60.000 Euro pro Jahr
- Adaptionsprojekte bis zu 25.000 Euro pro Jahr

ANTRAGSTELLER:

deutsche Hochschulen und Studentenwerke, Mehrfachbewerbungen möglich



Cem Özdemir, der Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen als Gastredner auf der PROFIN-Tagung am 15. Juni 2010 in Berlin zum Thema „Bildung und Integration – wo steht Deutschland?“

Großes Engagement aller Beteiligten

Wie man Service-Learning auch für ausländische Studierende erfahrbar macht, zeigen wieder andere Projekte. Schließlich spielen auch moderne Medien eine wichtige Rolle: Podcasts, Filme und Blogs werden mit viel Kreativität nah an den Zielgruppen gestaltet.

Wir erleben in all diesen Initiativen großes persönliches Engagement seitens aller Beteiligten. Nicht in jedem Projekt kann das Rad neu erfunden werden, aber es müssen lokale Lösungen gefunden werden, die auf die spezifischen eigenen Bedarfe der Hochschule und der Region zugeschnitten sind. Es ist umso erstaunlicher, wie viele innovative Wege beschritten werden und was möglich ist, wenn nur die richtigen Partner zusammentreffen.

Die Fluktuation auf personeller Seite, insbesondere der studentischen Mitarbeiter, stellt eine gleichbleibend hohe Herausforderung für die Projektbeteiligten dar, auch im Hinblick auf die Verstetigung von Maßnahmen. Sehr gut funktioniert der Austausch innerhalb der Projekte: Teilhabe und Transparenz statt Konkurrenz und Wissensverlust. In diesem Sinne planen wir die nächsten Tagungen und Publikationen. ●

»Ohne eine veränderte Willkommenskultur werden die Integrationsprobleme in Deutschland nicht überwunden werden können. Viele PROFIN-Projekte leisten hier bereits an den Hochschulstandorten und darüber hinaus wertvolle Arbeit.«

Almut Lemke, Referentin Betreuungsprogramme beim DAAD



Wertvolle Impulse

Grünen-Chef Cem Özdemir über PROFIN als Motor für die Integration an den Hochschulen

»Internationale Studierende bereichern unsere Hochschulen. Sie ermöglichen Studierenden mit deutschen Bildungsbiografien andere Lern- und Wissenschaftskulturen, andere Wege der Entscheidungsfindung oder auch Handlungsoptionen kennenzulernen – allesamt Fähigkeiten, die im heutigen, oft global geprägten Berufsleben immer wichtiger werden. Bei der Öffnung unserer Hochschulen dürfen wir uns aber nicht ausschließlich auf den Europäischen Hochschulraum konzentrieren, sondern müssen auch Studierende aus anderen Ländern und Kontinenten im Blick haben. Hochschulen spielen auch im Bereich der Einwanderungspolitik eine immer größere Rolle. Denn ausländische Studierende, die an unseren Hochschulen ausgebildet werden, sind potenziell auch ideale Einwanderer.

Aber auch Studierende aus Migrantenfamilien dürfen auf dem Campus keine Exoten mehr sein. Neben finanziellen Unsicherheiten sind es fehlende Vorbilder und Studienerfahrungen in ihren Familien, die junge Migrantinnen und Migranten mit Zugangsberechtigung vor einem Weg an die Hochschule abhalten. Deshalb müssen wir gerade für junge Menschen aus Migranten- und Arbeiterfamilien die Hürden abbauen. Die durch das PROFIN-Programm angestoßenen Projekte sind hierbei sehr wertvoll, etwa wenn ehrenamtliche Mentoren mit Migrationshintergrund junge Migrantinnen und Migranten dabei unterstützen, beim Studium durchzuhalten, sie ihnen aus eigener Erfahrung Tipps geben und ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen.« ●



Hochschulweites Studierendennetzwerk organisiert

Fachspezifische soziale Integration – BeBuddy

EINBLICK

KONTAKT

Azadeh Hartmann-Alampour
Projektkoordinatorin, International Office

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN

Templergraben 57
52062 Aachen
azadeh.hartmann-alampour@zhv.rwth-aachen.de
www.rwth-aachen.de/bebuddy

PROJEKTKATEGORIEN

Tutorennetzwerke
Sonstige: Betreuungsprogramme

ANZAHL STUDIERENDE

32.240 (gesamt)
4.973 (internationale)

Das „BeBuddy“-Programm will jedem internationalen Studierenden, der neu an unsere Hochschule kommt, bereits vor Studienbeginn einen erfahrenen Studierenden zur Seite stellen. Die Buddies sollten möglichst aus der gleichen Fachrichtung kommen.

Unser Ziel ist es:

- ein System von Buddy-Netzwerken in den einzelnen Fakultäten aufzubauen, die zentral koordiniert werden, aber in den Fakultäten verankert sind,
- existierende Einzelmaßnahmen zu bündeln.

BeBuddy wird vom International Office der RWTH Aachen koordiniert. Das Kernteam besteht aus der Projektkoordinatorin und einer studentischen Hilfskraft. Beide kümmern sich gemeinsam um Werbung, Anmeldungen, Vermittlungen und Beratung der Programmteilnehmer. Unterstützt werden sie von studentischen Teams aus den Fakultäten. Als Buddies engagieren sich Studierende der RWTH Aachen jedweder Fachrichtung, die an internationalen Kontakten interessiert sind und einen oder mehrere internationale Studierende betreuen.

Direkte Integration im Fachbereich

Die Buddies unterstützen die internationalen Studierenden bei allen praktischen Fragen im Studierendenleben. Sie helfen ihren Mentees sowohl bei Problemen rund um das Studienfach als auch bei der Bewältigung des Alltags in Aachen. Um jedem internationalen Studierenden möglichst einen Buddy aus dem gleichen Fachbereich vermitteln zu können, will das International Office in den einzelnen Fakultäten verstärkt für das Programm werben.

Für die gezielte Bekanntmachung des Projektes wurden jeweils zwei Studierende aus jeder der insgesamt neun Fakultäten ausgewählt. Sie bauen unter anderem fakultätsweite Netzwerke auf und organisieren fachspezifische Exkursionen für die Buddy-Paare.

Diese Werbemaßnahmen zeigen bereits positive Wirkung. So sind die Anmeldungen seitens der Buddies (Mentoren) als auch seitens der Mentees angestiegen. Von den 233 im Wintersemester 2010/2011 gebildeten Paaren kamen insgesamt 107 aus gleichen oder ähnlichen Fachrichtungen. Verglichen mit dem vorherigen Wintersemester, wo dies lediglich auf 23 von 91 Paaren zutraf, kann dies als Erfolg gewertet werden.

Erfolgreich dank regelmäßiger Evaluation

Die Reaktionen der Teilnehmer auf das Programm sind sehr positiv. Der Großteil der Buddies nimmt wiederholt am Projekt teil. Auch die internationalen Studierenden, die länger in Aachen bleiben, entscheiden sich oft für eine Teilnahme als Buddy – nachdem sie selber die Vorteile des Projektes kennengelernt haben.

Regelmäßig durchgeführte Evaluationen vermitteln dem Projektteam immer wieder neue Erkenntnisse. Es ist dadurch in der Lage, das Programm kontinuierlich zu verbessern. Die Vermittlung nach fachlichen Kriterien wird von den Teilnehmern positiv bewertet. Es mehren sich Stimmen für eine stärkere Gewichtung weiterer Vermittlungskriterien, wie etwa eine Zuordnung nach Fremdsprachen oder Hobbys. Der kontinuierliche Ausbau der Datenbank ermöglicht es uns, diesen Wünschen zunehmend nachzukommen. ●

Azadeh Hartmann-Alampour

Engagement belohnen

Zertifikat-Internationales

Integration ist kein einseitiger Prozess und gerade deutsche Studierende müssen dazu bewegt werden, daran teilzunehmen. Das International Office an der RWTH Aachen will hierfür gute Rahmenbedingungen schaffen. Durch das Projekt „Zertifikat-Internationales“ wollen wir die Kommunikation zwischen den deutschen und internationalen Studierenden verbessern helfen. Alle Studierenden der RWTH sollen dazu motiviert werden, sich an gemeinsamen Aktivitäten zu beteiligen, gesellschaftlich Probleme zu erkennen und Lösungen zu finden. Zusätzlich bieten wir Studierenden, die kein Auslandssemester absolvieren können, die Möglichkeit, Erfahrungen im internationalen und interkulturellen Bereich zu erwerben.

Folgende Ziele verfolgen wir mit dem Projekt:

- Förderung der Integration internationaler Studierender,
- Einbeziehung deutscher Studierender in diesen Integrationsprozess,
- Förderung von Soft Skills und Verstärkung des sozialen Engagements,
- Internationalisierung der Hochschule.

Das Projekt wird vom International Office koordiniert. Für das Projekt zuständig sowie für die damit verbundenen Werbemaßnahmen, Anmeldung und Beratung ist die Projektkoordinatorin sowie eine studentische Hilfskraft.

Pluspunkt bei Bewerbungen

Das Zertifikat-Internationales beinhaltet eine Zusammenstellung von verschiedenen Möglichkeiten, sich an der RWTH Aachen interkulturell zu engagieren. Zertifiziert werden internationale Erfahrungen, vorhandene Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen und soziales Engagement. Die Studierenden erhalten ein Dokument, das alle

interkulturellen Aktivitäten aufführt. Sie können es zum Beispiel gewinnbringend für Bewerbungen einsetzen. Deutsche Studierende werden besonders motiviert zur Teilnahme an Projekten wie BeBuddy – ein weiteres unserer PROFIN-Projekte –, der Hausaufgabenbetreuung oder zu einem Engagement in internationalen Studierendenvereinen. Hinzu kommen Angebote wie interkulturelle Trainings, Career Center-Kurse und Sprachkurse. Aufgenommen in das Zertifikat werden aber auch Auslandsaufenthalte und Praktika, die im Rahmen des Studiums oder beim Besuch von Summer Schools zum Erwerb von internationalen Erfahrungen führen.

Förderliche Mund-zu-Mund-Propaganda

Die Einführung des Projektes wird sehr positiv von allen Studierenden aufgenommen. Das trifft vor allem auf diejenigen zu, die bereits vorher interkulturell aktiv waren. Das Projekt haben wir durch gezielte Werbung in den Sprachkursen, Auslandsgruppenberatungen, bei Infoveranstaltungen und Buddy-Schulungen bekannt gemacht. Als sehr wirksam erweist sich zudem die positive Mund-zu-Mund-Propaganda.

Künftig wollen wir, zusammen mit anderen Einrichtungen der RWTH, weitere interessante Komponenten für die Studierenden schaffen. Außerdem soll das Zertifikat durch eine Verankerung in der Studienordnung zu einem offiziellen Teil des Studiums an der RWTH werden. ●

Azadeh Hartmann-Alampour

EINBLICK

KONTAKT

Azadeh Hartmann-Alampour
Projektkoordinatorin, International Office

RHEINISCH-WESTFÄLISCHE TECHNISCHE HOCHSCHULE AACHEN

Templergraben 57
52062 Aachen
azadeh.hartmann-alampour@zhv.rwth-aachen.de
www.rwth-aachen.de/zi

PROJEKTPARTNER

Sprachenzentrum der RWTH Aachen, Career Center der RWTH Aachen

PROJEKTKATEGORIE

Zertifikate/formale Anerkennung

ANZAHL STUDIERENDE

32.240 (gesamt)
4.973 (internationale)



Miteinander entdecken und berichten

Podcast-Angebot als Orientierungshilfe für internationale Studierende in Augsburg (student.stories)

EINBLICK

KONTAKT

Michael Noghero

Projektkoordinator, Öffentlichkeitsreferat Studentenwerk Augsburg

Carolin Demler

Projektverantwortliche, Institut für Medien und Bildungstechnologie

STUDENTENWERK AUGSBURG

Eichleitnerstraße 30
86159 Augsburg
michael.noghero@stw.uni-augsburg.de
www.studentstories.de

UNIVERSITÄT AUGSBURG

Institut für Medien und Bildungstechnologie
Universitätsstr. 10
86135 Augsburg
carolin.demler@phil.uni-augsburg.de

PROJEKTPARTNER

Universität Augsburg, Akademisches Auslandsamt
Hochschule Augsburg, International Office

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

18.467 (gesamt)
1.951 (internationale)

Deutsche und internationale Studierende konzipieren und produzieren gemeinsam Audio-Podcasts über Studium und Alltag in Augsburg. Diese stehen im Internet zur Verfügung und bieten internationalen Studierenden und ihren Familien die Möglichkeit, sich bereits im Heimatland über das Studium und den Studienstandort Augsburg zu informieren.

Die wichtigsten Ziele, die wir damit verfolgen:

- Integration internationaler Studierender durch interkulturellen Austausch und gemeinsame Projektarbeit mit deutschen Studierenden,
- Sensibilisierung von deutschen Studierenden sowie Hochschulmitarbeitern für die Bedürfnisse internationaler Studierender,
- Produktion mehrsprachiger Podcast-Folgen, damit Familie, Freunde und weitere Interessierte im Heimatland das Informationsangebot nutzen können.

Der Projektkoordinator ist Mitarbeiter im Öffentlichkeitsreferat des Studentenwerks Augsburg. Projektpartner ist das Institut für Medien und Bildungstechnologie (imb) an der Universität Augsburg. Das PROFIN-Projekt ist zum größten Teil beim imb angesiedelt. Dieses sorgt für die Realisierung der Projektziele sowie für die Einbindung des Projekts in Lehrangebote.

Finanziert wird unter anderem ein Seminar im Studiengang „Medien und Kommunikation“, wo konzeptionelle Arbeiten für das Podcast-Angebot durchgeführt werden. Ebenfalls werden drei Tutoren finanziert, die die Podcast-Produktion und die Website des Projekts betreuen.

Hinzu kommen Workshops und technische Schulungen. Beim Studentenwerk wiederum ist die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Projektdokumentation angesiedelt.

Gemeinsame Projektarbeit

Im Rahmen einer Projektarbeit schreiben deutsche und internationale Studierende gemeinsam Skripte, führen Interviews durch oder bearbeiten Sounds am Schnittpunkt. Bei der Medienarbeit erfolgt der interkulturelle Austausch quasi nebenbei. Die im Projekt entstehende Podcast-Serie wird teilweise in mehreren Sprachen produziert. Dabei wird das an den Hochschulen vorhandene Potenzial an Mehrsprachigkeit unter den Studierenden genutzt. Zudem wurde ein Zertifikat entwickelt, das die Arbeit am Projekt bestätigt.

Persönliches Projekttagbuch

Damit die Erkenntnisse des Modellprojekts auch zukünftigen Projekten zur Verfügung stehen, dokumentieren wir die Arbeit auf mehreren Ebenen. Öffentlich zugänglich ist es in dem Projektblog www.studentstories.de sowie in einem internen Projekttagbuch. Hier tauschen wissenschaftliche und studentische Mitarbeiter ihre Erfahrungen aus. Zudem fertigen alle Studierenden ein persönliches Projekttagbuch und eine schriftliche Projektdokumentation an. Der Austausch unter allen Projektbeteiligten erfolgt in regelmäßigen Treffen und virtuell über eine Facebook-Gruppe sowie die E-Learning-Plattform „Digicampus“. Zudem gibt es einen regen Austausch beim Projektstammtisch.

Unsere Zwischenbilanz: Mit dem Angebot entsprechender Zertifikate und der Möglichkeit der aktiven Auseinandersetzung mit Medienarbeit sowie mit der persönlichen Ansprache von Studierenden ist es uns gelungen, bei vielen Studierenden Begeisterung für das Projekt zu wecken.

Michael Noghero



Kooperation auf allen Ebenen

Co-Operation Matters

Das Projekt „Co-Operation Matters“ ist ein Kooperationsnetzwerk von Mitgliedern unterschiedlicher Gruppen innerhalb und außerhalb unserer Hochschule. Dazu zählen Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter, Studierende, das Studentenwerk, die Wohnheimverwaltung, Repräsentanten sozialer Organisationen, die Ausländerbehörde, die AG Interkulturelle Sozialarbeit sowie die Marketingabteilung und der Integrationsbeauftragte des Bezirkes Berlin-Hellersdorf.

Weltoffene Hochschule angestrebt

Sie alle engagieren sich gemeinsam für ein Ziel: die schrittweise Integration von ausländischen Studierenden und Studierenden mit Migrationshintergrund in die Kultur der Alice Salomon Hochschule (ASH) sowie in das Stadtleben von Berlin-Hellersdorf und von Berlin. Angestrebt wird die Weiterentwicklung und Etablierung einer praxisorientierten, weltoffenen Hochschule, deren Studierende und Lehrende aller Länder tolerant und entspannt miteinander lernen, forschen und arbeiten können.

Das Kooperationsnetzwerk ist das Resultat der Arbeit der Projektleiterin. Es ist das Ergebnis vieler fachspezifischer Diskurse innerhalb der Hochschule und wird von der Hochschulleitung unterstützt.

Breites Aktivitätenbündel geplant

Wichtige Aktivitäten und Themen im Rahmen von Co-Operation Matters sind:

- Peermentoring und Studienqualifizierung von ausländischen Studierenden und Studierenden mit Migrationshintergrund,
- Tutoring und serviceorientierte Integration und Begleitung,
- interne Kommunikation und Marketing,

- Theater als Ort der interkulturellen Begegnung und Integration,
- erfolgreiche Integrationsstrategien in den deutschen und europäischen Arbeitsmarkt.

Erste Schritte erfolgreich angestoßen

Für alle eben genannten Aktivitäten wurden erste Schritte realisiert. Hierzu gehören:

- der Aufbau einer Internetseite, die sich speziell an die Informationsbedürfnisse von ausländischen Studierenden sowie von Studierenden mit Migrationshintergrund richtet,
- das Theater- und Mentorinnenprojekt „Wirklichkeit werden lassen“,
- das Sammeln von Erfahrungen mit Strategien einer serviceorientierten Integration in den Berliner Alltag,
- das Entwerfen von Ideen für Bildungsangebote, die die Integration in den deutschen und europäischen Arbeitsmarkt ermöglichen,
- die Initiierung von Netzwerkaktivitäten mit Berliner Akteuren wie etwa „Hochschule ohne Rassismus“, ein lokaler Aktionsplan Hellersdorf Nord und Ost.

Sämtliche Maßnahmen des Projektes richten sich bewusst an alle Studierenden unserer Hochschule. Die bisherigen Erfahrungen zeigen: Die Studierenden nehmen die Angebote zahlreich wahr und beteiligen sich aktiv daran.

Kerstin Miersch

EINBLICK

KONTAKT

Kerstin Miersch
Projektkoordinatorin, International Office

ALICE SALOMON HOCHSCHULE BERLIN

Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
miersch@ash-berlin.eu
www.ash-berlin.eu

PROJEKTPARTNER

Evangelische Hochschule Berlin, Katholische Hochschule Berlin (u.a.)

PROJEKTKATEGORIEN

Begegnungsräume
Wissenschaftliche Studien/
Evaluation/Publikation

ANZAHL STUDIERENDE

2.200 (gesamt)
190 (internationale)



Berliner Bürger helfen bei der Integration Cross Cultural Mentoring (CCM) – TRIDEM

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Pakize Schuchert-Güler

Wissenschaftliche Projektleitung

Isolde Drosch

Projektkoordination

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT
UND RECHT BERLIN

Career Service

Badensche Straße 52

10825 Berlin

ccm@hwr-berlin.de

www.hwr-berlin.de/service/career-service/mentoring/tridem/

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten

Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

9.115 (gesamt)

353 (Bildungsausländer – ohne internationale Austauschstudierende von Partnerhochschulen)

155 (internationale Austauschstudierende von Partnerhochschulen)

Die Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR) Berlin ist eine der größten Fachhochschulen Berlins. Etwa 9 Prozent unserer Studierenden sind Ausländer, wiederum die Hälfte von ihnen sind Bildungsausländer – sprich: sie kommen aus dem Ausland, um bei uns zu studieren. An diese Gruppe richtet sich das Projekt „Cross Cultural Mentoring (CCM) – TRIDEM“, das der Career Service der HWR Berlin seit Oktober 2010 anbietet.

Mit dem Projekt wollen wir

- dazu beitragen, die Abbrecherquote bei Bildungsausländern zu senken,
- sie darin unterstützen, sich in Deutschland gut zu integrieren,
- ihnen helfen, sich am Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im TRIDEM-Projekt versuchen wir die kulturell-emotionale Dimension der Integration aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu berücksichtigen. So beziehen wir – neben den internationalen Studierenden und der Hochschule – auch die Berliner Gesellschaft in ihren vielfältigen Facetten in das Projekt mit ein. Damit wollen wir die verschiedenen Gruppen zusammenbringen und das gegenseitige Verständnis fördern.

Dieser Anspruch spiegelt sich in der Konzeption des TRIDEM-Mentoring-Programms wider: Es setzt nicht auf eine klassische Tandembeziehung, sondern auf eine Kombination von internem und externem Mentoring. Das ermöglicht es uns, ganz unterschiedliche Bevölkerungsgruppen in das Mentoring einzubeziehen.

Interne Mentoren helfen beim Einstieg

Innerhalb der Hochschule werden die Studierenden aus dem Ausland jeweils mit einem deutschen Studierenden vernetzt. Dieser betreut ihn oder sie als interner Mentor innerhalb der Hochschule. Zu

den Aufgaben des internen Mentors gehören:

- den Mentee in das Hochschulleben einzuführen,
- ihm die organisatorischen Aspekte der Hochschule zu vermitteln,
- Multiplikator zu sein, um die Kommunikation seines Mentees mit anderen deutschen Studierenden zu ermöglichen.

Durch diese Vernetzung wirken die deutschen Studierenden aktiv an der Integration ihrer Kommilitonen mit und leben Internationalität an ihrer Hochschule vor.

Externe Mentoren heißen willkommen

Damit sich die internationalen Studierenden aber auch über die Hochschule hinaus zurechtfinden, setzen wir zudem externe Mentoren ein. Diese sind Vertreter der Berliner Gesellschaft und kommen aus Wirtschaft, Gesellschaft und Politik. Sie beteiligen sich ehrenamtlich an der Integrationsförderung der Studierenden. Bei den gemeinsamen Treffen können sich die internationalen Studierenden mit ihrem Mentor zum Beispiel über kulturelle Besonderheiten, aber auch Gemeinsamkeiten oder über Strukturen und Prozesse in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik in Deutschland austauschen.

Diese Begegnungen haben – neben dem inhaltlichen Austausch und der dort gebotenen Unterstützung – eine weitere wichtige Funktion: Die Berliner Gesellschaft praktiziert damit eine Willkommenskultur. Sie signalisiert den internationalen Studierenden, dass sie in Berlin und in Deutschland willkommen sind. Abgerundet wird unser Betreuungsprogramm durch den TRIDEM-Helpdesk. Dort können sich die internationalen Studierenden einmal wöchentlich (Mittwoch von 10.00 bis 11.30 Uhr) individuell zu bildungspolitischen und rechtlichen Fragen rund um Studium und Alltagsleben beraten lassen.

Isolde Drosch



Integration als Querschnittsaufgabe verstehen

BINGO! – Bin(gen) gut orientiert!

Im Rahmen des PROFIN-Projekts „BINGO! – Bin(gen) gut orientiert!“ schaffen wir aus teilweise schon bestehenden Einzelmaßnahmen ein Gesamtkonzept zur Orientierung und Integration internationaler Studierender. Kernstück von BINGO! ist die Kooperation vieler interner und externer Projektpartner. Denn Integration ist eine Querschnittsaufgabe und erfordert als solche die Beteiligung einer Vielzahl von Akteuren. Ziele des Projekts sind:

- intensivere Begleitung der internationalen Vollzeitstudierenden während der einzelnen Studienphasen,
- gleichzeitige Einbeziehung deutscher Studierender,
- bessere Information über bestehende Angebote,
- interkulturelle Sensibilisierung von Verwaltung, Studierenden und Lehrenden.

Ein starkes Angebot mit Partnern

Um eine bessere fachliche Integration der internationalen Studierenden zu fördern, haben wir in den Fachbereichen der Fachhochschule Anlaufstellen eingerichtet, die mit studentischen Mentoren besetzt wurden. Neben Beratung und Hilfestellung werden hier auch fachliche Probleme und Wünsche der internationalen Studierenden zusammengetragen. Auf dieser Grundlage wollen wir künftig weitere bedarfsgerechte Angebote für internationale Studierende entwickeln und anbieten, wie etwa interkulturelle Fachtutorien. Um dieses Angebot noch bekannter zu machen, entwickelt die Hochschule gezielte Werbemaßnahmen, denn in den ersten Monaten wurde es noch nicht sehr intensiv wahrgenommen.

Auf große Resonanz hingegen stieß von Anfang an bei den internationalen Studierenden der studienbegleitende Deutschkurs, den wir in dieser Form

erstmalig in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule angeboten haben. Da internationale Studierende oftmals größere Schwierigkeiten haben, eine geeignete Stelle für ihre Praxisphase zu finden, werden wir das Bewerbungstraining, das im vergangenen Semester Bestandteil des Deutschkurses war, demnächst auch als separaten Workshop anbieten.

Ein weiteres Beispiel für die gute Vernetzung der Akteure und die Art und Weise, wie Internationalität auf dem Campus und in der Stadt Bingen präsentiert gemacht wird, ist die internationale Woche „Bingen goes Africa“, die im Mai 2011 stattfand. Eine Woche lang haben wir das Thema „Internationalität“ vielfältig mit Vorträgen, Schnupper Sprachkursen, kulinarischen Köstlichkeiten, einem Fußballturnier, afrikanischem Essen in der Mensa und einem Länderabend – auch für eine breitere Öffentlichkeit – sichtbar gemacht. Unter Federführung des Akademischen Auslandsamtes beteiligten sich neben internationalen Studierenden das Studierendenwerk Mainz, der AStA, die Katholische Hochschulgemeinde und der Internationale Freundeskreis Bingen e.V.

Studierende in die Planung einbeziehen

Deutsche Studierende beteiligten sich bisher eher selten an den internationalen Veranstaltungen der Fachhochschule. Um dies zu ändern, haben wir bei der Planung und Organisation solcher Veranstaltungen die Zusammenarbeit zwischen deutschen Studierenden (vertreten durch den AStA), internationalen Studierenden (vertreten durch BIST – Binger International Student Team) und Auslandsamt intensiviert. Ein erstes erfolgreiches Ergebnis davon war die „Internationale Semesterbegrüßung“ 2010.

Vanessa Dinter

EINBLICK

KONTAKT

Jutta Zimmer

Projektleiterin, Leiterin Akademisches Auslandsamt

FACHHOCHSCHULE BINGEN

Akademisches Auslandsamt
Berlinstr. 109
55411 Bingen
aaa@fh-bingen.de

PROJEKTPARTNER

Intern: Zentrale Studienberatung, Katholische Hochschulgemeinde, AStA, BIST (Binger International Student Team), Studierendenwerk, Auslandsbeauftragte

Extern: Volkshochschule Bingen, Agentur für Arbeit, Internationaler Freundeskreis Bingen e.V., Ausländerbehörde

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Tutoriennetzwerke

ANZAHL STUDIERENDE

2.410 (gesamt)
198 (internationale)



Kompetenzen stärken für den Arbeitsmarkt

Praktika International

EINBLICK

KONTAKT

Elena Díaz
Projektkoordinatorin, International Office

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

Universitätsstr. 150
44801 Bochum
Elena.Diaz@uv.rub.de
international.rub.de/rubiss/
profin

PROJEKTPARTNER

Sprachabteilung Deutsch als Fremdsprache (DaF) der RUB,
Career Service der RUB

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

33.947 (gesamt)
4.393 (internationale)

„Praktika International“ ist ein Kooperationsprojekt des International Office, des Career Service und der Sprachabteilung Deutsch als Fremdsprache der Ruhr-Universität Bochum (RUB). Unsere Ziele sind unter anderem:

- internationale Studierende auf Praktika sowie Bewerbung und Vorstellungsgespräche in Deutschland vorzubereiten,
- Module als langfristige Bestandteile eines interkulturellen Zertifikates und zur dauerhaften Verwendung im Lehrangebot der RUB zu entwickeln.

Im Wintersemester 2009/2010 wurde an der RUB eine Umfrage unter internationalen Studierenden durchgeführt, um zu erfahren, in welchen Bereichen eine Verbesserung von Betreuungsangeboten sinnvoll wäre. Sie zeigte: Die Suche nach einem Praktikum, das in vielen Studiengängen absolviert werden muss, erweist sich für internationale Studierende als sehr schwierig. Häufigste Hürde bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen sind sprachliche Probleme und kulturelle Unterschiede. Hier setzt die Arbeit von Praktika International an: In Kursen und Workshops, die genau auf die Zielgruppe abgestimmt sind, bereiten wir internationale Studierende auf die Praktikumssuche und Bewerbung vor.

Handlungskompetenzen erweitern

Bei der Umsetzung greifen wir auf bestehende Ressourcen an der RUB zurück. Neben dem koordinierenden International Office bringen mit der Sprachabteilung Deutsch als Fremdsprache (DaF) und dem Career Service zwei etablierte RUB-Institutionen ihre Kompetenzen in das praxisorientierte Projekt mit ein. Zielgruppe sind internationale Regelstudierende, die sich in Veranstaltungen und Workshops gezielt auf Praktikum und Bewerbung vorbereiten können – abgestimmt auf ihre

individuellen Voraussetzungen. „Wenn Sie im Bewerbungsgespräch aufgeregt sind und fürchten, sich falsch auszudrücken, dann sprechen Sie Ihre Nervosität offen an“, rät ein Workshoptrainer einer besorgten Studentin. Denn die Studierenden sollen nicht nur sprachlich fit gemacht werden. Es geht auch darum, ihre Handlungskompetenzen zu erweitern und sie auf eventuell heikle Situationen vorzubereiten. Die Erfahrungen zeigen: Bei der Ausarbeitung individueller Bewerberprofile wird schnell deutlich, dass manche Unsicherheit leicht umschifft oder durch interkulturelle Kompetenz wettgemacht werden kann.

Bestehende Personalressourcen nutzen

Ein wichtiger Aspekt bei der Umsetzung des Projekts ist, dass wir auf interne Personalressourcen zurückgreifen – im Durchschnitt zwei Mitarbeiter pro Einrichtung. Die Erfahrung der Mitarbeiter, ihre gute Vernetzung innerhalb und außerhalb der Hochschule und ihre intensiven Kontakte zu den Studierenden tragen maßgeblich zum Gelingen des Projekts bei. Bei der Vorbereitung und Durchführung der Veranstaltungen setzen wir zusätzlich auf die Mithilfe von deutschen und internationalen Studierenden. So können die Teilnehmer ihre Kommilitonen kennenlernen und neue Kontakte knüpfen. Neben der Kompetenzvermittlung wird so auch die Integration der internationalen Studierenden erleichtert – eine wichtige Voraussetzung dafür, dass ihre Studiensituation und ihre Studierfolge sich langfristig verbessern können.

Zum Wintersemester 2010/11 haben wir eine erste Workshopreihe sowie je zwei Exkursionen und Vorträge angeboten. Parallel dazu haben wir weitere studienbegleitende Maßnahmen zur Festigung von Sprach- und Handlungskompetenzen entwickelt, die erprobt und evaluiert werden. ●

Elena Díaz



Gegenseitig helfen – voneinander lernen

Integration durch TANDEM-Lernen

Internationale Studierende bringen häufig sehr heterogene Sprachkompetenzen mit. Mit studiengleichen Sprachkursen allein kann dieser Heterogenität nicht ausreichend begegnet werden – es bedarf maßgeschneiderter Angebote. Das mit einer unterstützenden Sprachlernberatung ausgestattete Programm „Integration durch TANDEM-Lernen“ wird den individuellen Lernbedürfnissen internationaler Studierender gerecht.

Mit dem Tandem-Programm wollen wir:

- den Kontakt zu deutschen Studierenden erhöhen und damit die aktive Mitwirkung der deutschen Studierenden bei der sprachlichen und sozialen Integration internationaler Studierender fördern,
- die Studierenden aus dem Ausland interkulturell handlungsfähig und in der akademischen Kommunikation insgesamt kompetenter machen,
- die Aufgabensammlung publizieren und diese damit auch anderen Hochschulen – durch Maßnahmen der Vernetzung – zur Verfügung stellen.

Selbstverantwortlich die Sprache lernen

Erreichen wollen wir dies durch den konkreten Fokus auf die Weiterentwicklung von Tandem-Materialien: den Tandem-Aufgaben und dem Tandem-Logbuch.

Das Tandem-Logbuch ist ein Instrument zur Dokumentation, Reflexion und Selbstevaluation des eigenen Lernens und soll – neben der sprachlichen und interkulturellen Kompetenz – vor allem die akademisch-orientierte Sprachkompetenz integrieren. Durch gezielte Reflexionsangebote und Aufgaben zur Selbstevaluation soll damit der Kompetenzzuwachs für die Studierenden selbst sichtbar und (subjektiv) messbar gemacht werden.

Das Projekt ist auf unterschiedliche Lernkontexte an unterschiedlichen Institutionen an Hochschu-

len übertragbar. Zudem erfordert die Umsetzung des Konzeptes keine zusätzlichen strukturellen Ressourcen, sondern greift auf an vielen Hochschulen bereits zur Verfügung stehende Ressourcen zurück – darunter deutsche und internationale Studierende, eine Tandem-Vermittlung, ein Netzwerk zwischen den relevanten Einrichtungen, wie zum Beispiel dem Auslandsamt einer Hochschule und dem Sprachenzentrum.

Lernerfolg weiter stärken

Aus den Tandem-Lernberatungen wissen wir: Der Tandem-Lernkontext erweist sich als sehr gut geeignet für die soziale Integration internationaler Studierender. Die Tandem-Partner gestalten auch ihre Freizeit gemeinsam – neben ihrer sprachlichen Arbeit. Der sprachliche Lernertrag wird durchgängig positiv eingeschätzt. Evident wurde aber, dass die für den deutschen Hochschulkontext notwendige Fähigkeit zum selbstgesteuerten Fremdsprachenlernen bei vielen Studierenden nicht genügend ausgebildet ist. TANDEM-Lernen wird als Ressource für die Entwicklung einer akademischen Handlungskompetenz nicht genutzt. Insofern verbleibt das im Tandem Gelernte ohne echten Transfer in das akademische Leben.

Unser übergreifendes Projektziel muss nun wesentlich mehr als bislang die Fähigkeit zu selbstgesteuertem Lernen in den Blick nehmen. Dafür müssen wir das spezifische Potenzial von TANDEM deutlich und praxisbezogen herausarbeiten. Am Ende des Projekts wollen wir einen Leitfaden „Lernen im Tandem als Ressource“ erstellen, der unter anderem das Konzept des Lernens im Tandem beschreibt und Checklisten für die Planung und Entwicklung von Tandem-Projekten und -Aktivitäten bereitstellt.

Enke Spänkuch

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Karin Kleppin
Professorin am Seminar für Sprachlehrforschung

Enke Spänkuch, M.A.
Bereichsleiterin für Selbstgesteuertes Lernen und Sprachlernberatung am Zentrum für Fremdsprachenausbildung (ZFA) der RUB

Anastasia Mozgalina, M.A.
wissenschaftliche Mitarbeiterin am Seminar für Sprachlehrforschung

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM
Universitätsstr. 150, GB 7/162
44801 Bochum
Karin.Kleppin@rub.de
www.ruhr-uni-bochum.de/zfa/sgl/profin/index.html

PROJEKTKATEGORIE
Sprachlernmodelle

ANZAHL STUDIERENDE
33.000 (gesamt)
4.000 (internationale)



Unterstützung da geben, wo sie gebraucht wird

ISAB – Integrieren, Studieren, Absolvieren in Brandenburg

EINBLICK

KONTAKT

Jessica Assel

Projektkoordinatorin, Akademisches Auslandsamt

Heike Wolff

Projektverantwortliche, Akademisches Auslandsamt

FACHHOCHSCHULE BRANDENBURG

Magdeburger Str. 50
14770 Brandenburg
assel@fh-brandenburg.de
www.fh-brandenburg.de/1800.html

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

2.982 (gesamt)
247 (internationale)

Gemeinsame Aktionen von deutschen und internationalen Studierenden, gepaart mit gezielten Unterstützungsangeboten nur für Studierende aus dem Ausland: Mit „ISAB – Integrieren, Studieren, Absolvieren in Brandenburg“ wollen wir beides bieten. Mit Maßnahmen wie eine Workshopreihe für Studienanfänger oder Beratungsangebote zum Berufsübergang betreuen wir unsere internationalen Studierenden in allen Studienphasen und fördern den Kontakt zu ihren deutschen Kommilitonen.

Das Akademische Auslandsamt hat hierzu ein ganzheitliches Studienbegleitprogramm entwickelt, das jedem die Unterstützung bietet, die er gerade braucht. Es setzt dabei auf gemeinsame Interaktion zwischen den Studierenden. Die interkulturelle Sensibilisierung der Studierenden wird gestärkt und der Kontakt zwischen deutschen und internationalen Studierenden in allen Studienphasen gefördert. Internationale Studierende erhalten so eine frühe Integration in das Campusleben und Deutsche können gleichzeitig interkulturelle Erfahrungen sammeln.

Die Konzeption und Umsetzung der einzelnen Programmteile wird durch eine Mitarbeiterin des Auslandsamtes mit einer halben Stelle organisiert, wobei auch mit den Fachbereichen, dem AStA und dem Career Service der Hochschule kooperiert wird.

Teilnahme wird zertifiziert

An Studienanfänger richtet sich unsere Workshopreihe „International in Brandenburg“. Sie vermittelt ihnen Schlüsselqualifikationen wie Präsentationstechniken oder interkulturelle Kompetenzen. Zur Workshopreihe gehört auch ein „global village“ – ein Begegnungsabend sowie zwei von den Studierenden selbstorganisierte Kulturveranstaltungen. Die Teilnahme schließt mit einem Zertifi-

kat für „Interkulturelle Kompetenz“ ab. Die Workshopreihe bietet den Teilnehmern somit eine gute Vorbereitung auf das Studium, frühen Kontakt zu Kommilitonen, interkulturelle Erfahrungen und eine Referenz für den Lebenslauf.

Für fortgeschrittene Studierende bieten wir ein Seminar zum „Arbeiten in multinationalen Projektgruppen“, das mit einem Buddy- und Kulturprogramm kombiniert ebenfalls zum Zertifikat führt.

Internationale Studierende haben einen besonderen Beratungsbedarf in Bezug auf Bewerbungsprozesse und Berufsübergang. Das ISAB bietet ihnen in der Abschlussphase ihres Studiums hierfür gezielte Unterstützung. So gibt es Trainings zum Erstellen einer Bewerbungsmappe und zur Vorbereitung von Vorstellungsgesprächen sowie Beratungsangebote für die Zeit nach dem Studium – darunter Seminare zur Reintegration im Heimatland oder zum Berufseinstieg.

Weitere Multiplikatoren gewinnen

Zusammen mit dem AStA wird zudem ein Kulturprogramm organisiert für deutsche und internationale Studierende. Vor allem Teilnehmer, die bereits Seminar- und Coachingangebote aus der ISAB-Reihe nutzten, interessieren sich für dieses Angebot und begeistern weitere Studierende für solche Unternehmungen. Mit einer kleinen Rückblickbroschüre zum Programmstart wollen wir ISAB hochschulintern noch bekannter machen und weitere Multiplikatoren gewinnen.

Das Feedback der bisherigen Programmteilnehmer zeigt: Deutsche Studierende sind sehr offen für die Zusammenarbeit mit internationalen Studierenden und diese wiederum verlieren durch das gemeinsame Agieren sehr schnell ihre anfängliche Zurückhaltung.

Jessica Assel



Studierende mit Migrationshintergrund fördern

StudentService@School

Studierende mit Migrationshintergrund leiden häufig unter sprachlichen oder kulturell bedingten Schwierigkeiten. Und so ist die Zahl der Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die ein Studium aufnehmen, bisher sehr gering. Hier setzt das Projekt „StudentService@School“ an. Es bietet integrierende Maßnahmen für die Zielgruppen: internationale Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und Schüler mit Migrationshintergrund. Die Universität Bremen strebt die Verknüpfung von Interkulturalität und Internationalität an. Hauptakteure sind das International Office (Projektkoordination, Konzeptentwicklung), die Fachbereiche, das Forum Lehren und Lernen und die Konrektorin für Interkulturalität und Internationalität, Schulen, das Landesinstitut für Schule Bremen sowie Akteure in den Stadtteilen.

Gleiche Chancen ermöglichen

Zwei Zielgruppen stehen im Mittelpunkt der Aktivitäten: Studierende mit Migrationshintergrund, in Tandems mit deutschen Studierenden oder Bildungsausländern sowie Schüler mit Migrationshintergrund. Die Tandems erarbeiten mit den jeweiligen Lehrkräften Projekte, die diesen Schülern ein Studium nahebringen sollen. Die Integration ausländischer Studierender soll als Aufgabe in allen Fachbereichen und Verwaltungseinheiten verankert werden, die spezifischen Bedürfnisse von Studierenden mit Migrationshintergrund sollen besser berücksichtigt und ihre Potenziale genutzt werden.

Binationale Tandems bieten an Bremer Schulen mit hohem Ausländeranteil Aktivitäten an. Die Palette reicht von Unterstützung in den unteren Schulstufen bis zur Studienvorbereitung in den oberen Klassenstufen. Der Einsatz der Studierenden wird eng mit dem Lehrpersonal der Schulen

abgestimmt. Bei der Hinführung auf die Universität kann auf viele Projekte der Universität zurückgegriffen werden (www.uni-bremen.de/studieninteressierte.html).

Reges Interesse bei Schulen vor Ort

Ein wichtiger Aspekt von StudentService@School ist die Weiterqualifikation der teilnehmenden Studierenden hinsichtlich Methodentraining, interkultureller Kompetenz sowie Lehr- und Beratungserfahrung. Die Tandems werden durch Mentoren begleitet. Die Teilnahme wird durch Kreditpunkte im General Studies-Programm angerechnet.

Der Projektansatz stößt bei den Schulen auf großes Interesse. „So können wir gezielt Schüler mit Migrationshintergrund fördern und auf die Profileroberstufe vorbereiten“, so der interessierte Leiter einer Oberschule.

Unsere bisherigen Erfahrungen zeigen: Besonders interessant sind Projekte, die einen Perspektivwechsel erlauben und die Dynamik eines binationalen Teams aufnehmen. Mögliche Fragestellungen wären: Wie sieht Schule hier oder in einem anderen Land aus? Was macht unseren Stadtteil aus? Gibt es Geschichten über Fremde? Was sagt uns die Regionalgeschichte, die natürlich auch Geschichte von Migration ist?

Unser Projekt baut auf die langjährigen, erfolgreichen Anstrengungen der Universität Bremen auf, ein umfassendes Betreuungs- und Integrationsangebot für internationale Studierende zu schaffen. Die Universitätsleitung hat jetzt entschieden, zum Sommersemester 2011 ein neues Konrektorat „Interkulturalität und Internationalität“ einzurichten – auch um das Leitbild des internationalen Campus voranzutreiben.

Kerstin True-Biletski

EINBLICK

KONTAKT

Kerstin True-Biletski
Projektleitung, International
Office

UNIVERSITÄT BREMEN

International Office
Bibliothekstr. 1
28359 Bremen
ktrue@uni-bremen.de
www.uni-bremen.de/international/ihr-aufenthalt-in-bremen/betreuung/student-service-school.html

PROJEKTPARTNER

Oberschule an der Hermannsburg, Oberschule an der Koblenzer Straße

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

18.135 (gesamt)
2.238 (internationale)



Der internationale Campus

Integration durch das Verknüpfen von Lernen und Leben

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Antonia Gohr
Director Academic Affairs &
International Office

JACOBS UNIVERSITY BREMEN

Campus Ring 1
28759 Bremen
gohr@jacobs-university.de
www.jacobs-university.de/profin

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sprachlernmodelle

ANZAHL STUDIERENDE

1.250 (gesamt)
899 (internationale)

Da internationale Studierende an der Jacobs University Bremen in der Mehrheit sind, übernehmen alle Abteilungen Aufgaben, die an anderen Universitäten im Akademischen Auslandsamt konzentriert sind. Ziel der PROFIN-Projekte war es, die vorhandenen vielfältigen Maßnahmen zusammenzuführen. Mit den neuen Projekten haben wir auf das bestehende Betreuungsangebot und die bereits vorhandenen Ressourcen aufgebaut.

Die Projekte basieren auf drei Schwerpunkten:

- die Universität als Lebens- und Lernumfeld,
- die Konzeption akademischer deutschlandkundlicher Angebote,
- verschiedene Services für Karriereunterstützung in Deutschland.

Bei der Umsetzung sollen folgende Prozesse angestoßen werden: Identifikation mit der Universität, Wissensvermittlung über das Gastland und Bindung der Studierenden über ihre Studienzeit hinaus. Hierzu haben wir verschiedene Instrumente und Maßnahmen entwickelt:

- „Community Standard“: ein Regelwerk, das mit allen Statusgruppen gemeinsam entwickelt wurde und das grundlegende – von einer breiten multiethnischen und multikulturellen Basis geteilte – Werte für Verhaltensweisen festschreibt,
- Interkulturelles Peer Training: von Studierenden für Studierende,
- „Intercultural Competence for Faculty“: Angebot für Professoren,
- landeskundliche Veranstaltungen: „Exploring German Culture & Society“ und das Exkursionsprogramm „Home Invitation“, durchgeführt von Dozenten des DaF-Programms und Studierenden,
- „German Politics & Culture“ im Kursangebot,
- ergänzende Angebote durch das Career Service Center.

In einer multikulturellen Institution wie der Jacobs University wird die Wichtigkeit der Integration in das Gastland oft erst zum Ende des Studiums erkannt. Umso mehr freut es uns, dass unsere landeskundlichen Veranstaltungen so gut evaluiert und angenommen worden sind. So lautet das Feedback eines Teilnehmers des Home Invitation-Programms: „Some of us consider that for getting to know Germany it is sufficient just to study there. Well, I can tell you it's much more ...“

Auch der politikwissenschaftliche Kurs „German Politics & Culture“ fand große Resonanz bei den Studierenden. Ein Student schrieb: „All discussions made during the class were very interesting. Now I know much more about the country I am studying in.“

Alle Studierenden, die neu bei uns ankommen, bekommen seit dem Anstoß durch das PROFIN-Projekt im Rahmen der O-week ein eintägiges interkulturelles Training von Kommilitonen aus höheren Semestern. Bei diesen Trainings erreichen wir eine sehr hohe Teilnahmequote von rund 85 Prozent eines jeden neuen Jahrgangs.

Die Konferenz „Intercultural Competence for Faculty“ wurde von allen Teilnehmern als Erfolg gewertet. Verschiedene PROFIN-Projektpartner, wie die Universität Hildesheim, haben sich einer weiteren Bearbeitung dieser Thematik verschrieben.

Den an unserer Hochschule entwickelten Community Standard haben wir veröffentlicht (www.jacobs-university.de/communitystandard) und alle Mitglieder der Universität darauf hingewiesen. Er könnte auch von und für andere Universitäten nutzbar gemacht werden.

Dr. Antonia Gohr,
Mascha Schepers, Dr. Larissa Kühler



Von der anderen Kultur lernen

kulturcampus

Die Studentinnen Miriam Kettelhoit und Boglárka Várkonyi bauten gemeinsam mit dem Lehrstuhl Interkulturelle Kommunikation das Projekt „kulturcampus“ auf. Mittels interkultureller Trainings wollen sie die soziale Integration von internationalen Studierenden fördern. Das Projekt dient darüber hinaus als Plattform, um sich über die in den Trainings gewonnenen praktischen Erfahrungen auszutauschen oder wissenschaftlich an dem Thema zu arbeiten.

Für das Fremde sensibilisieren

Die Trainings richten sich an deutsche und internationale Studierende, um diese für kulturelle Unterschiede zu sensibilisieren und eine bessere Integration im Hochschulalltag zu fördern. Deutschen Studierenden aller Fachrichtungen bieten sie die Möglichkeit, internationale Kontakte zu knüpfen und fachübergreifende, soziale Kompetenzen zu erwerben. Internationale Studierende erhalten Unterstützung bei Orientierungsproblemen in ihrer neuen Lebenssituation. Die Übungen im Training sollen Reflexionsprozesse in Gang setzen, die zu einer besseren Einschätzung eigener und fremder Denk- und Verhaltensweisen führen.

Die fachliche und wissenschaftliche Unterstützung für kulturcampus wird von der Professur für Interkulturelle Kommunikation sowie einer weiteren Mitarbeiterin geleistet. Hinzu kommen zwei studentische Projektkoordinatorinnen und eine engagierte studentische Gruppe freiwilliger Helfer für die Bereiche Marketing, Trainingsleitung und Organisation.

In der ersten Projektphase boten die beiden studentischen Gründerinnen des Projekts im Sommersemester 2010 zwei interkulturelle Sensibilisierungstrainings an. Im Wintersemester 2010/2011 führten die nachfolgenden Projektkoordina-

torinnen zwei weitere Trainings durch. Es wurden gemischtkulturelle Gruppen trainiert. An jedem Training nahmen zwei bis fünf Hospitanten teil, die später selbst Trainerrollen übernahmen.

Projekt lebt von neuen Ideen

Das Projekt konnte sich als wichtige Plattform zum Austausch und Kennenlernen deutscher und internationaler Studierender etablieren und ergänzt bereits bestehende Angebote wie Länderabende oder ein Patenprogramm. „Ich möchte am interkulturellen Training teilnehmen, weil ich mich für andere Kulturen interessiere und mich auf neue interkulturelle Begegnungen vorbereiten möchte“, berichtete eine Teilnehmerin aus dem vergangenen Jahr.

Zurzeit werden weitere Trainingskonzepte entwickelt, eine eigene Corporate Identity und ein professionellerer Auftritt aufgebaut, um das Projekt noch attraktiver zu gestalten. Das Feedback bisheriger Teilnehmer war bereits sehr positiv. „Nach diesem Training fühle ich mich zum ersten Mal richtig wohl in Deutschland“, dankt eine diesjährige Trainingsteilnehmerin. Andere Trainingsteilnehmer wurden inspiriert, selbst aktiver zu werden und engagieren sich bei kulturcampus oder anderen PROFIN-Projekten wie etwa www.study-in-chemnitz.com.

Mit viel Engagement bringen die kulturcampus-Beteiligten immer wieder neue Ideen ein, von innovativen Modulen für die Trainings über Kooperationen mit universitätsinternen Institutionen bis zur wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit einem Training. Die Hoffnung der Projektverantwortlichen ist, die Arbeit erfolgreich weiterführen und diese Ideen peu à peu umsetzen zu können. ●

Dina Khokhleva,
Hanna Sagert, Madeleine Diab

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Hede Helfrich-Hölter
Dina Khokhleva M.A.
Projektleiterinnen

TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Institut für Interkulturelle Kommunikation
Thüringer Weg 11
09126 Chemnitz
info@kulturcampus.eu
www.kulturcampus.eu

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

10.382 (gesamt)
694 (internationale)



Integration mit Runduminformation

www.study-in-chemnitz.com

EINBLICK

KONTAKT

Ines Johann

Projektleitung, Internationales
Universitätszentrum

Annett Müller

Projektkoordinatorin, Internati-
onales Universitätszentrum

TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ

Internationales Universitäts-
zentrum

Straße der Nationen 62
09111 Chemnitz

iuz@tu-chemnitz.de

www.study-in-chemnitz.com

PROJEKTPARTNER

Stadt Chemnitz, Studenten-
werk Chemnitz-Zwickau

PROJEKTKATEGORIE

Internetportale

ANZAHL STUDIERENDE

10.382 (gesamt)

694 (internationale)

Für ein erfolgreiches Studium in Deutschland sind umfassende Informationen über das Studienplatzangebot, eine gute Betreuung und die Integration in das studentische sowie das gesellschaftliche Leben am Studienort erforderlich. Neben der Attraktivität des Studienangebots ist das Wohn- und Lebensumfeld entscheidend für die Wahl des Studienortes. Das Projekt „www.study-in-chemnitz.com“ greift diesen Informationsbedarf auf und verknüpft diese Themen auf einer Informationsplattform für internationale Studieninteressierte und Studierende. Es ist ein Gemeinschaftsprojekt der TU Chemnitz, des Studentenwerks Chemnitz-Zwickau und der Stadt Chemnitz.

Runduminformationsservice geboten

Ziel dieser Plattform ist es, einen Runduminformationsservice zu bieten, der nicht nur vor der Entscheidung für den Studienstandort, sondern auch während des gesamten Aufenthalts in Chemnitz mit Rat zur Seite steht und eine unkomplizierte Kontaktaufnahme bei Fragen ermöglicht. Durch dieses neue Angebot werden die internationalen Studierenden optimal auf den Studienbeginn und den weiteren Studienverlauf in Chemnitz vorbereitet. Eine Fokussierung auf das Studium wird so besser möglich und der weitere Studienerfolg sichergestellt.

Um den Informationszugang zu erleichtern, gliedert sich die Internetplattform www.study-in-chemnitz.com in fünf Hauptnavigationen: Studium, Wohnen & Leben, Amtliches, Freizeit sowie Land & Leute. Speziell für die Website angefertigte Fotos und Animationen ermöglichen es, eine erste emotionale Bindung zum Studienstandort Chemnitz herzustellen. Leicht verständlich und mit einem leichten Augenzwinkern werden die Inhalte in den Animationen zielgruppenori-

entiert transportiert und laden zum wiederholten Besuch der Plattform ein.

Um eine Zielgruppenaffinität sicherzustellen, haben studentische Hilfskräfte die Zusammenstellung der Inhalte und deren Umsetzung unterstützt. Die Texte wurden von Studierenden für Studierende geschrieben. Beim Design und bei der Programmierung der Website wurde darauf Wert gelegt, dass die Plattform auch optisch für die Zielgruppe attraktiv ist. Diese wurde dann deutschen und internationalen Studierenden präsentiert, um ein Feedback zu erhalten. Die Reaktionen fielen sehr positiv aus.

Hand in Hand mit individueller Betreuung

Mit der Internetplattform www.study-in-chemnitz.com hat die TU Chemnitz einen weiteren wichtigen Baustein im Betreuungskonzept für internationale Studieninteressierte und Studierende erhalten. Sie leistet durch ihr umfassendes Informationsangebot einen wichtigen Beitrag zur Integration internationaler Studierender und ermöglicht ihnen, schnell im studentischen und städtischen Leben von Chemnitz anzukommen.

Ergänzt wird das Informationsangebot durch diverse Betreuungsmaßnahmen, Deutschkurse, interkulturelle Trainings und Exkursionen während des gesamten Aufenthalts in Chemnitz. Hinzu kommt die individuelle Beratung durch Mitarbeiter der Universität, des Studentenwerks und der Stadt Chemnitz. Und auch ehrenamtliche Betreuer und Paten helfen den internationalen Studierenden, sich schnell im Studiensystem und in Chemnitz zurechtzufinden.

•
Annett Müller



Training für die Selbsthilfe

Lernlotsen für die fachliche, soziale und kulturelle Integration internationaler Studierender in der Studieneingangsphase

Im Projekt „Lernlotsen für die fachliche, soziale und kulturelle Integration internationaler Studierender in der Studieneingangsphase“ sind internationale Studierende die Hauptakteure. Sie werden zuerst selbst zu einem Team geformt und arbeiten dann in ihren jeweiligen Fachbereichen, um anderen internationalen Studierenden den Zugang zum Leben und Studieren in Darmstadt zu erleichtern. Sie bekommen einführende interkulturelle und Teamtrainings und eine projektbegleitende Ausbildung, die sie für ihre künftige Arbeit qualifizieren.

Die Projektidee hatte ein internationaler studentischer Tutor, der diese gemeinsam mit dem AStA, Fachschaften, ausländischen Studierendenvereinen, einschlägigen Hochschuleinrichtungen und interkulturellen Experten zu einem tragbaren Konzept für die Hochschule ausarbeitete.

Konkret getragen wird das Projekt von 13 internationalen Tutoren, einer interkulturellen Expertin, zuständig für Ausbildung und Schulungen, einer Tageskoordinatorin und der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle der TU Darmstadt als Projektleitung. Drei Tutorinnen aus dem Iran, Usbekistan und Kamerun sind zuständig für zwei geistes- und sozialwissenschaftliche Fachbereiche, weitere zehn Tutoren aus Kamerun, Kolumbien, Indien und Pakistan arbeiten in zwei Ingenieurfachbereichen.

Verschiedene Aktivitäten verbinden

Die Tutoren wenden sich an Neuimmatrikulierte, aber auch ältere internationale Studierende sind willkommen. Die Grundidee ist, nicht scharf zwischen fachlicher, sozialer und kultureller Aktivität zu trennen, sondern diese miteinander zu verbinden. Ziel ist: Die internationalen Studierenden sollen schnell eine Gruppe finden, in der sie

sich wohlfühlen, gemeinsam lernen und auch ihre Freizeit verbringen.

Um die interkulturelle Verständigung zu erleichtern werden im Rahmen des Lernlotsenprojektes immer wieder interkulturelle Workshops angeboten: Internationale Studierende können so das im Alltag Erlebte – im Kontext unterschiedlicher kultureller Einstellungen und Gewohnheiten – besser verstehen.

Geeignete Tutoren trainieren

Ein wichtiger Schritt war die Ausbildung geeigneter Tutoren. Die meisten internationalen Studierenden sind unerfahren in der Anleitung von Lerngruppen. Im PROFIN-Projekt haben sie dies gelernt und setzen dieses Wissen seit Oktober 2010 jeweils in ihren Fachbereichen ein. Die internationalen Tutoren haben mehr Verständnis für die Probleme der internationalen Studierenden, da sie selbst diese Fächer studiert haben, und wissen, dass vieles in Deutschland anders ist. In den Ingenieurwissenschaften leiten sie Lerngruppen in schwierigen Fächern sowie Veranstaltungen zum Thema Prüfungen. In den Geistes- und Sozialwissenschaften führen sie Vortragstrainings durch. Und zurzeit wird eine Schreibberatungsgruppe aufgebaut. Zusätzlich organisieren die Tutoren Spiel- und Filmabende sowie Ausflüge in die Umgebung Darmstadts.

Unser Zwischenfazit: Die anfänglichen Hürden für das Projekt waren vielfältig, weil es schwer in die vorgegebenen Studienabläufe und Strukturen der Fachbereiche und der Verwaltung passt. 2011 wollen wir vorrangig an der Konsolidierung des Projektes arbeiten und setzen dabei auch auf die zunehmende Erfahrung und Qualifizierung der Tutoren.

Wim Görts

EINBLICK

KONTAKT

Wim Görts

Projektleiter, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschuldidaktischen Arbeitsstelle

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT

Hochschuldidaktische Arbeitsstelle

Hochschulstr. 1
24985 Darmstadt
goerts@hda.tu-darmstadt.de
www.tu-darmstadt.de

PROJEKTKATEGORIE

Tutorennetzwerke

ANZAHL STUDIERENDE

23.000 (gesamt)
4.000 (internationale)



Alle Akteure vor Ort mit einbinden

Hand in Hand

EINBLICK

KONTAKT

Lisa Hirtreiter

Projektkoordination, Leitung International Student Affairs (ISA)

HOCHSCHULE DEGGENDORF

Edlmairstr. 6 und 8

94469 Deggendorf

lisa.hirtreiter@fh-deggendorf.de

PROJEKTPARTNER

Career Service, AKI Club International e. V., Bürger aus Deggendorf und Umgebung, Kulturrat der Stadt Deggendorf, Evangelische und katholische Gemeinde, Türkisch-islamischer Frauenbund Deggendorf, Schulen in der Umgebung, Zentrale Studienberatung

PROJEKTKATEGORIEN

Begegnungsräume

Tutorennetzwerke

ANZAHL STUDIERENDE

4.064 (gesamt)

290 (internationale)

An der Hochschule Deggendorf sind Studierende aus 58 Ländern der Welt eingeschrieben. Trotz bereits vorhandener Betreuungsmaßnahmen erfordert ihre Integration besondere Anstrengungen. Das PROFIN-Projekt „Hand in Hand“ bietet uns hervorragende Möglichkeiten, die Integration der internationalen Studierenden voranzubringen. Die Ziele sind:

- die Internationalität unserer Hochschule sichtbar zu machen,
- einen interkulturellen Dialog zwischen deutschen und internationalen Studierenden sowie der Deggendorfer Bevölkerung anzuregen,
- die Maßnahmen über alle Hochschulbereiche zu erstrecken und bei ihrer Planung und Durchführung jeweils die internationalen und deutschen Studierenden sowie die Stadt mit einzubeziehen.

Erzählcafé bietet Raum für Dialog

Um dies zu realisieren, setzt die Projektkoordinatorin auf eine Kombination bewährter Angebote und neuer Ideen. Das bereits bestehende Angebot an interkulturellen Trainings wurde auf die internationalen Studierenden ausgeweitet und bereitet diese vor jedem Semester auf das Studium in Deutschland vor. Die Trainings werden von einer zertifizierten interkulturellen Trainerin durchgeführt und sind an das Ressort International Student Affairs (ISA) angebunden. Trainiert werden dort hochschulspezifische Gegebenheiten, in Rollenspielen oder Gruppenarbeit. Hinzu kommen Vorbereitungen auf Gespräche mit den Professoren und das Einüben von Diskussionsformen und Präsentationsstilen.

Außerdem bieten wir einen Workshop zu Kultur und Kommunikation für alle deutschen und internationalen Studierenden an. Aus der Zusammenarbeit zwischen ISA und dem Kulturrat der

Stadt ist das Erzählcafé entstanden. Hier soll der Dialog zwischen Studierenden und Bürgern über Nationalitäten und Altersgrenzen hinweg gefördert werden. In Kooperation mit dem Kulturrat gibt es Gastvorträge von in- und ausländischen Studierenden sowie Diskussionsrunden zum Thema „Integration“. Bei Tee, Kaffee und regionalen sowie internationalen Spezialitäten steht allen Interessierten das Café im Handwerksmuseum Deggendorf offen.

Auf große Nachfrage stößt das Erstsemesterpatenprogramm des Career Service. Deutsche und auch internationale Studierende höherer Semester betreuen als Paten die neuen Studierenden. Sie helfen bei organisatorischen Fragen, Prüfungsanmeldung, Fächerwahl, Lerngruppenbildung und Nachhilfe. Alle Paten erhalten eine interkulturelle Schulung.

Positive Resonanz erfährt zudem das Schülerpatenprogramm mit dem English Speaking Day. Die Realschule Plattling lädt die internationalen Studierenden ein, in englischer Sprache über ihr Land zu berichten. Die örtlichen Tageszeitungen schreiben regelmäßig darüber. Die Organisation übernimmt die Zentrale Studienberatung.

Weitere Aktivitäten im Rahmen von Hand in Hand sind: Firmenbesichtigungen in Deutsch und Englisch, Kochkurse des AKI Club International e.V. sowie das Gastfamilienprogramm (Host Family Program). Hier laden Bürger aus Deggendorf internationale Studierende zu sich nach Hause ein – zum gemeinsamen Mittagessen oder an Sonn- und Feiertagen. Dieses persönliche Kennenlernen fördert besonders die Integration der Studierenden aus dem Ausland und das gegenseitige Verständnis.

Unser Fazit: Der Erfolg des gesamten Projekts basiert auf guter Zusammenarbeit mit Partnern inner- und außerhalb der Hochschule.

Lisa Hirtreiter



Mit Netzwerken gemeinsam integrieren

NIKI – Netzwerk Interkulturelle Kompetenz und Integration

An der Fachhochschule Dortmund entsteht ein lokales Netzwerk, das Integration und Internationalisierung dauerhaft an der Hochschule verankern soll. Kernidee ist die umfassende Schulung interkultureller Kompetenzen für alle Hochschulmitglieder wie auch für Externe.

Die Ziele, die wir damit verfolgen, sind:

- Sensibilisierung aller Hochschulmitglieder durch „ATIK – Akademische Trainings zur Interkulturellen Kompetenz“,
- effektivere Zusammenarbeit aller Beteiligten durch die Schaffung eines Netzwerkes „NIKI – Netzwerk Interkulturelle Kompetenz und Integration“.

Starke Netzwerkarbeit

Wichtigste Akteure sind die Projektverantwortliche und Leiterin des International Office, die sich um die Anerkennung der Trainings als Weiterbildungsmaßnahme, die Unterstützung der Hochschulleitung sowie um die Schaffung von Strukturen für die Trainings und die Netzwerkarbeit kümmert. Die Projektkoordinatorin ist zuständig für die Konzeption und Durchführung der Trainings, Werbemaßnahmen, die Netzwerkarbeit und Netzwerktreffen. Sie wird unterstützt von zwei studentischen Hilfskräften. Um zielgruppenspezifische Trainingskonzepte entwerfen zu können, machte die Projektkoordinatorin eine Ausbildung zur interkulturellen Trainerin.

Hauptzielgruppen des Netzwerkes sind Studierende, Lehrende und Verwaltungsmitarbeiter sowie das Studentenwerk und die Bürgerdienste International der Stadt Dortmund. Bei den Studierenden sind dies besonders die Paten für internationale Erstsemester, der AStA, die Fachschaften, die studentische Studienberatung, studentische Hilfskräfte sowie Studierende, die Auslandsaufent-

halte planen. Alle Studierendengruppen sprechen wir mit spezifischen Trainings an. So werden sie zu kompetenten Verbündeten in der Hochschule. Besonders Erfolg versprechend sind kulturspezifische Angebote mit internationalen Co-Trainern.

Die Lehrenden werden durch die Trainings animiert, Themen wie Integration und Interkulturalität in ihren Lehralltag mit einfließen zu lassen. Ohne das Engagement der Lehrenden, insbesondere der Auslandsbeauftragten und Studienfachberater, ist eine Einbindung der internationalen Studierenden in die Fachbereiche nahezu unmöglich. Verwaltungsmitarbeiter sind wichtige Ansprechpartner für die international Studierenden. Schulungsangebote gibt es besonders für den Studierendenservice, die Beratungsstellen und den Career Service.

Auch Externe wie die Bürgerdienste International der Stadt, das Studentenwerk und Mitarbeiter anderer Hochschulen können an den Trainings teilnehmen. So entsteht eine weiterreichende Vernetzung der integrativen Zusammenarbeit.

Für die erfolgreiche Teilnahme an den Trainings erhalten die Teilnehmer ein Zertifikat. Zudem prüfen wir zurzeit, ob die Trainings für die Hochschulmitarbeiter als Fortbildung anerkannt werden können.

Die Nachhaltigkeit ist gesichert

Das Projekt wird durch das International Office weitergeführt. Die hochschuleigenen Mittel werden auch weiterhin mit der Möglichkeit der Aufstockung durch die Hochschulleitung bewilligt. Dies sind besonders Studienstandgespräche und leistungsorientierte Förderung. Darüber hinaus wird der Raum für die „ATIK-Trainings“ von der Hochschule zur Verfügung gestellt ebenso wie die Arbeitsplätze für die studentischen Hilfskräfte. ●

Stefanie Simmon

EINBLICK

KONTAKT

Stefanie Simmon
Koordination PROFIN-Projekte, International Office

FACHHOCHSCHULE DORTMUND

Sonnenstr. 100
44139 Dortmund
Stefanie.Simmon@fh-dortmund.de

PROJEKTPARTNER

Intern: Praxissemesterbüro International, Career Service, Fachschaften, AStA, Gleichstellungsbeauftragte, Prorektor für Internationales und Hochschulmarketing

Extern: Bürgerdienste International der Stadt Dortmund und Hochschulreferentin beim Oberbürgermeister der Stadt Dortmund

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sonstige: Netzwerkarbeit

ANZAHL STUDIERENDE

8.346 (gesamt)
1.223 (internationale)



Eine starke Gruppe: Manuela Groth (4. v. r.) und ihre internationalen Kommilitonen studieren nicht nur zusammen, sondern haben auch viel Spaß bei gemeinsamen Freizeitaktivitäten

»Das ist ein Traum-Arbeitsbereich«

Manuela Groth hat ein Diplom in Pädagogik und studiert nun im Masterstudiengang Social Work an der Universität Vechta. An ihrer Heimatuni engagiert sie sich als PROFIN-Tutorin für internationale Studierende und Kommilitonen mit Migrationshintergrund. Seit August 2010 ist sie im International Office der Uni auch für die Projektkoordination von PROFIN zuständig.

Warum sind Sie Tutorin geworden?

Da ich selber schon mehrfach im Ausland unterwegs war, weiß ich, wie es ist, wenn man irgendwo neu ist, alles kennenlernen muss und Orientierung aber auch Vertrauen finden möchte. Durch die beiden PROFIN-Projekte an meiner Uni kann ich mich auch weiterhin in einem internationalen Umfeld bewegen und direkten Kontakt zu meinen internationalen Kommilitonen halten. Ich arbeite sehr gern mit anderen Menschen zusammen und helfe, wo ich kann. Die abwechslungsreichen Erfahrungen und Erlebnisse vereinen im Engagement als Tutorin meine beiden größten Interessen: „Etwas von der Welt kennenlernen zu wollen“ und „Menschen zu unterstützen“. Das ist ein Traum-Arbeitsbereich.

Und welche Aufgaben haben Sie als PROFIN-Tutorin?

Seit dem Sommersemester 2011 gibt es bei uns das internationale Mentorenprogramm. Hierfür habe ich einen Leitfaden für die Mentoren geschrieben, damit sie wissen, was wir mit diesem Programm erreichen möchten und welche Aufgaben auf sie warten. Zudem kümmere ich mich um das Matching passender Mentoren mit Mentees. Viele von ihnen haben im Vorfeld jede Menge Fragen, sind aufgeregt, freuen sich und möchten nichts falsch machen. In diesen Fällen bin ich ihre erste Ansprechpartnerin und übernehme die Vermittlung.

Daneben habe ich eine Ausbildung als interkulturelle Trainerin absolviert. Jetzt führe ich selber solche Trainings in unserer Hochschule durch und entwickle dafür auch das Trainingskonzept.

Hinzu kommt noch die Organisation und Durchführung länderkundlicher Veranstaltungen und Events. So kontaktiere ich regelmäßig die Studierenden unserer internationalen Partnerhochschulen und frage an, inwieweit wir gemeinsame Veranstaltungen durchführen können.

Wenn Sie Ihre Tutorenarbeit reflektieren: Was hat Sie besonders überrascht?

Fangen wir bei den Deutschen an. Es ist erstaunlich, wie viele Studierende das Bedürfnis haben, sich zu engagieren. Vor allem wenn man sie persönlich anspricht, sind die meisten geradezu froh, sich aktiv einbringen zu können. Zu einem erfolgreichen Studium gehören eben nicht nur gute Leistungen. Die Farbfreude im Studium entsteht erst durch die vielen interessanten Menschen und Erlebnisse.

Bei einigen meiner internationalen Kommilitonen wiederum hat mich ihr Verhalten positiv überrascht. Unsere koreanischen Programmstudierenden zum Beispiel waren im interkulturellen Training immer sehr ruhig und zurückhaltend. Doch bei unserem Bowlingevent sind sie geradezu explodiert vor guter Laune und Ausgelassenheit. Man lernt bei unterschiedlichen Veranstaltungen seine Kommilitonen von vielen Seiten kennen und das macht die Arbeit so abwechslungsreich und aufregend.

Wie profitieren Sie persönlich von Ihrem Engagement?

Schau ich auf die Zeit, bevor ich mich als Tutorin engagiert habe, muss ich ein wenig schmunzeln. Damals dachte ich, dass ich durch meine Zeit als Au-Pair oder als Praktikantin in einem Delfin-Therapie-Zentrum in Florida schon vielfältige Erfahrungen im internationalen Bereich gesammelt hätte. Die Tätigkeit als Tutorin hat mir aber gezeigt, wo ich noch Nachholbedarf habe. Ich habe mich selbst ein ganzes Stück besser kennengelernt. Ich urteile nicht mehr so schnell, sondern hinterfrage die Umstände stärker und ich bin offener und neugieriger für Neues geworden. Vor allem der Blick hinter die Kulissen hat mir viel gebracht. Projektmanagement, Präsentationskompetenzen und die Ausbildung zur interkulturellen Trainerin haben mein Persönlichkeits- sowie Berufsprofil abgerundet.

Interview: Angelika Fritsche



Prozessbegleitend integrieren

Von A(nkunft) bis Z(urückkehren) – ein Prozessmodell der Integration ausländischer Studierender

Den Anstoß für das Projekt „Von A(nkunft) bis Z(urückkehren)“ gaben der Rektor der Hochschule und die Leitung des Auslandsamts. Gesteuert wird das PROFIN-Projekt nun vom Auslandsamt und dem von der Hochschulkonferenz eingesetzten Ausschuss für Internationale Kontakte. Dieser setzt sich aus Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Studierenden zusammen. Zudem besteht eine enge Kooperation mit „ehs international“, einer multikulturellen, ehrenamtlichen Gruppe von Studierenden und Dozenten der Hochschule.

Mit „Von A bis Z“ wollen wir den Betreuungsprozess der internationalen Studierenden, der vor ihrer Ankunft beginnt und über die Rückkehr in ihre Heimatländer hinaus führen soll, in einem Integrationskonzept verdichten. Dies wollen wir vor allem durch folgende Aktivitäten erreichen:

- Aufbau eines repräsentativen Internetauftritts,
- individuelle Betreuung der internationalen Studierenden,
- Kooperation und Vernetzung mit den anderen Initiativen der Hochschule,
- prozessbegleitende Qualifikation der Akteurinnen und Akteure,
- Internationalisierung der Lehre,
- Qualitätssicherung durch prozessbegleitende Evaluation.

Neue Begegnungsräume schaffen

Durch neue Begegnungsräume, Betreuungsformen und Bildungsangebote ergänzen wir bestehende Strukturen und Prozesse zur Integration, führen sie in ein entsprechendes Gesamtkonzept zusammen und fördern das Engagement aller Hochschulmitglieder.

Mit einem Tutorenprogramm und Lerntreffs für deutsche und internationale Studierende gewährleisten wir eine intensive Betreuung der Studie-

renden aus dem Ausland. „Meine Tutorin hat mir sehr geholfen. Die ersten Wochen haben wir uns oft getroffen und ich habe viel Unterstützung von ihr bekommen, sowohl was das Studium als auch das allgemeine Leben hier in Deutschland angeht“, berichtet die Italienerin Isabella Marchione, die am Tutorenprogramm teilnimmt.

Weiterbildung für alle anbieten

Alle bei uns am Integrationsprozess beteiligten Hochschulangehörigen nehmen an Weiterbildungsangeboten teil. Der gesamte Prozess wird mit allen Projektteilnehmern regelmäßig reflektiert. Die Vernetzung mit bestehenden Initiativen, vor allem mit ehs international, wird durch die gemeinsame Arbeit am Konzept für die Gestaltung und Nutzung des internationalen Begegnungsraums „WeltRaum“ und diverse Freizeitangebote deutlich. „Meine Kommilitonin findet es gut, auch von einer ausländischen Studentin betreut zu werden, da ich ähnliche Erfahrungen gemacht habe, wie sie sie jetzt macht“, meint Anna Suvorova aus Russland, die eine Studentin aus Kroatien betreut. Und auch einen Internetauftritt bauen deutsche und internationale Studierende zurzeit gemeinsam auf.

Eine Herausforderung waren für uns anfanglich die Unklarheiten über den Arbeitsauftrag der Tutoren und stellenweise die Überforderung der internationalen Studierenden durch die Fülle an Angeboten. „Der Anfang war schwer. Wir hatten viele Angebote. Es wäre besser, was mit den Deutschen zusammen zu machen. Jetzt ist es besser, es gibt den Lerntreff, da sind auch Deutsche“, berichtet die Ukrainerin Ekaterina Gusakova, die am Tutorenprogramm teilnimmt.

Maïke Lindner,
Uta Heinrich-Barth

EINBLICK

KONTAKT

Uta Heinrich-Barth
Leiterin des Projekts,
Auslandsamt

Maïke Lindner
Projektkoordinatorin

EVANGELISCHE HOCHSCHULE DRESDEN

Semperstraße 2a
01069 Dresden
auslandsamt@ehs-dresden.de

PROJEKTKATEGORIEN
Begegnungsräume
Tutorennetzwerke

ANZAHL STUDIERENDE
536 (gesamt)
25 (internationale)



Für die Vielfalt sensibilisiert

KompaTiBeL – Kompetenzaufbau-[Trainings] in Beratung und Lehre

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis
Annette Ladwig
Projektverantwortliche

Sylvia Lindhorst

Projektmitarbeiterin, Zentrum
für Hochschul- und Qualitäts-
entwicklung (ZfH)

UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN

Zentrum für Hochschul- und
Qualitätsentwicklung
Forsthausweg 2, SK 320
47057 Duisburg
annette.ladwig@uni-due.de
zfh.uni-duisburg-essen.de/hoch-
schuldidaktik/daadkompatibel

PROJEKTPARTNER

Prorektorat für Diversity-Ma-
nagement

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

33.886 (gesamt)
5.121 (internationale)

Die Universität Duisburg-Essen (UDE) – mitten im Ruhrgebiet gelegen – zeichnet sich durch ihre Vielfalt aus. Studierende wie Lehrende stammen aus verschiedenen Regionen, Nationen, Kulturkreisen und gesellschaftlichen Schichten. Um die Vielfalt zu fördern und langfristig weitere Bevölkerungskreise in Bildung und Wissenschaft zu integrieren, brauchen wir interkulturell kompetente Hochschulakteure. Der professionelle Umgang mit Heterogenität bedarf entsprechender Qualifizierungsangebote vonseiten der Hochschule.

Den Lehrenden und studentischen Tutoren der UDE steht am Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) ein hochschuldidaktisches Professionalisierungsprogramm zur Verfügung, mit dem sie sich weiterbilden können. Dieses Programm wird im Rahmen von „KompaTiBeL“ in Kooperation mit dem Prorektorat für Diversity-Management und dem Akademischen Auslandsamt weiterentwickelt durch:

- interkulturelle (Awareness-)Trainings,
- Integration von Awareness-Elementen in das hochschuldidaktische NRW-Zertifikatsprogramm „Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschule“.

Interkulturelle (Awareness-)Trainings

Das KompaTiBeL-Bausteinssystem richtet sich an uniinterne Multiplikatoren, die in Studium und Lehre mit Studierenden zusammentreffen. Diese Multiplikatoren sind entweder in der Lehre, in der Beratung und Betreuung oder als Tutor tätig. Ziel des Angebots im Bausteinssystem ist: die Multiplikatoren zu befähigen, eigene Projekte mit Diversity-Bezug durchführen zu können und den Umgang mit Heterogenität in ihre jeweilige Tätigkeit zu integrieren. Die interkulturellen (Awareness-)Trainings stellen Wissen über Kulturdimensionen be-

reit, machen Stereotypisierungen erkennbar und erklärbar, thematisieren den Zusammenhang von Körpersprache und Kommunikation, erarbeiten Konfliktlösungsstrategien und tragen zur Rollenreflexion bei.

Neues Weiterbildungsformat

Zusätzlich konnten wir das neue Weiterbildungsformat, die Hochschuldidaktik-Lounge „Vielfalt im Gespräch“ implementieren. Hier werden Vorträge, Übungen, Best-Practice-Beispiele und Diskussionsmöglichkeiten zu den Themen Interkulturalität, Lebenslanges Lernen und Heterogenität angeboten. Für die Auftaktveranstaltung im Dezember konnten wir die Professoren Karla Kay Jensen und Travis Jensen von der Wesleyan Nebraska University/USA gewinnen. „Truly, it was our distinct pleasure to have been a part of your excellent program. You have a great thing going on there, and your university is lucky to have you, and if we played even a small role in helping you advance your work, we couldn't be more honored“, fasst Prof. Karla Kay Jensen ihre Eindrücke zusammen.

Die Meilensteine für 2011 liegen für uns in der PR-Arbeit für das Trainingsangebot im Bereich interkulturelle Kompetenz und in der Weiterentwicklung des hochschuldidaktischen Basisangebotes der UDE. Das KompaTiBeL-Motto für 2011/2012 lautet: (für) Vielfalt sensibilisiert – über die hochschuldidaktische Qualifizierung zur nachhaltigen Internationalisierung in Studium und Lehre.

Dr. Nicole Auferkorte-Michaelis,
Annette Ladwig



Vielfalt fördern

Interkulturelles Mentoring für StudienanfängerInnen

„Es ist spannend, so viele Leute aus allen Teilen der Welt kennenzulernen, ihnen etwas beizubringen und von ihnen zu lernen. Alle sind so unterschiedlich und doch sind wir alle an der gleichen Uni“, berichtet Anita Teichmann. Sie ist Juniormentorin im Projekt „Interkulturelles Mentoring für StudienanfängerInnen“, das genau diesen Grundgedanken von Diversity umsetzen und weiterentwickeln will.

Mit einem Drittel internationaler Studierender ist die Folkwang Universität eine multikulturelle Hochschule. Die Möglichkeiten, die sich aus dieser Vielfalt ergeben, wollen wir für eine gemeinsame und interkulturelle Zukunft der Hochschule nutzen – ganz im Sinn der Folkwang-Idee von der Verbindung der Künste.

Der Anstoß für dieses Projekt kam aus der Stabsstelle Studium und Internationales. Klar war, dass internationale Studierende bei ihrer Ankunft einen hohen Betreuungsbedarf haben, doch gerade da fehlt noch der Kontakt zu anderen Studierenden. Durch das Interkulturelle Mentoring wird den internationalen Studierenden der Einstieg ins Studium jetzt erleichtert.

Von- und miteinander lernen

Um die Zeit zwischen Studienplatzvergabe und Studienbeginn zu nutzen, bereiten wir den Studienstart mittels Blended Learning vor. „Da bei der Ankunft in Deutschland selten soziale Kontakte vorhanden sind, bedarf es neuer Lernformen und Begegnungsmöglichkeiten, um die fachsprachliche und soziokulturelle Vorbereitung zu verbessern“, erklärt die Programmleiterin das Angebot.

Während einer dreimonatigen Online-Lernphase besuchen die Studienstarter auf einer E-Learning-Plattform einen Sprach- und Kultursensibilisierungskurs und lernen ihre Juniormentoren kennen. Sie knüpfen erste Kontakte und erfahren

Wissenswertes über ihren Studienort. Nach ihrer Ankunft nehmen sie weiter an Sprachkursen teil und werden in semesterbegleitenden Veranstaltungen beraten. Hier treffen sie dann ihre Juniormentoren auch persönlich.

Win-win-Situation für beide Seiten

Auch die Mentoren und Mentorinnen profitieren von diesem Austausch. Sie erfahren die Wertschätzung der Studienstarter und ihre Arbeit wird darüber hinaus durch das Diploma Supplement anerkannt. So berichtet der brasilianische Juniormentor und Musiker Daniel Ivo de Oliveira: „Die chinesische Juniormentorin Jilu hat mich angeschrieben, weil ihre Studentin, die sie betreute, kurz davor war, ihr Piano-Studium zu beginnen. Jilu ist Designerin, deshalb brauchte sie meine Hilfe. Also habe ich einer Studentin aus China geholfen. Das ist doch toll!“

Die Juniormentoren werden von wissenschaftlichen Hilfskräften geschult und unterstützt. Um den Austausch zwischen allen Studierenden zu fördern, bieten wir ein interkulturelles Veranstaltungsprogramm sowie Sprachtandems an. Damit wollen wir das Verständnis für den jeweiligen Kulturkreis fördern und eine Vernetzung der Studierenden ermöglichen. Die regelmäßigen Treffen helfen, einen neuen Zusammenhalt zwischen allen Studierenden zu bilden. „Interkulturelle Arbeit braucht Zeit und Geduld! Denn interkulturelle, aber auch individuelle Unterschiede hinsichtlich Medienkompetenz, Kommunikations- und Arbeitsverhalten sind sehr groß. Es gibt kein Rezept für die interkulturelle Betreuung“, so die Erfahrungen der wissenschaftlichen Hilfskräfte im Projekt, Julia Bönnte und Tim Zosel.

Stefanie Hohmann

EINBLICK

KONTAKT

Karoline Spelsberg, M.A.
Projektleitung

Stefanie Hohmann, M.A.
Projektkoordination

FOLKWANG UNIVERSITÄT DER KÜNSTE

Stabsstelle Studium & Internationales
Abteistraße 20
45239 Essen
spelsberg@folkwang-uni.de
hohmann@folkwang-uni.de
www.folkwang-uni.de/home/
hochschule/organisation/studium-internationales/interkulturelles-mentoring

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

1.552 (gesamt)
499 (internationale)



Internationalität in den Alltag integrieren

Interkulturelle Hochschulaktivitäten

EINBLICK

KONTAKT

Diana Zelder

Projektkoordinatorin, Akademisches Auslandsamt

HOCHSCHULE ESSLINGEN

Kanalstr. 33

73728 Esslingen

Diana.Zelder@hs-esslingen.de

www.hs-esslingen.de

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

5.640 (gesamt)

413 (internationale)

Mit dem Projekt „Interkulturelle Hochschulaktivitäten“ wollen wir die Internationalisierung des Hochschulalltags unterstützen. Dies wollen wir erreichen, indem wir deutsche mit internationalen Studierenden frühzeitig vernetzen und alle Hochschulangehörigen für interkulturelle Themen sensibilisieren. Bereits vor dem Start des Projektes gab es an unserer Hochschule eine Vielzahl von Veranstaltungen zu interkulturellen Themen. Allerdings waren diese weder miteinander verbunden noch sehr zielgruppenspezifisch konzipiert.

Der Anstoß zur Erarbeitung eines umfassenden Konzepts mit dem Ziel der Internationalisierung des Hochschulalltags ging von der Hochschulleitung in Zusammenarbeit mit dem Akademischen Auslandsamt aus. Dabei haben wir folgende Schwerpunkte gesetzt:

- Schulung von Studierenden und Hochschulangehörigen im Umgang mit kulturellen Unterschieden und interkulturell bedingten Konflikten, um eine bessere Integration unserer internationalen Studierenden zu schaffen,
- soziale Integration der internationalen Studierenden vom ersten Tag ihres Aufenthaltes an,
- Schaffung von Anreizen für deutsche Studierende, sich für interkulturelle Projekte zu engagieren,
- Verbesserung der fachlichen Unterstützung in den einzelnen Studienfächern.

Bedürfnisse der Studierenden erfassen

Hierzu haben wir Schulungsangebote zur Erlangung interkultureller Kompetenzen für Studierende, Hochschullehrer, wissenschaftliche Mitarbeiter der Fakultäten sowie für das nicht wissenschaftliche Personal etabliert. Die Seminare werden von qualifizierten Honorarkräften durchgeführt. Außerdem wird unser „International Friends“-Pro-

gramm erweitert und verbindlicher gestaltet. Das Akademische Auslandsamt entwickelt hierzu ein Konzept, um die Veranstaltungen noch besser auf die Bedürfnisse der Studierenden abzustimmen. Außerdem organisiert es jeweils zu Beginn des Semesters eine gemeinsame Exkursion für Esslinger und internationale Studierende und bietet ein Bewerbungstraining sowie ein Mentorenprogramm an. Das Bewerbungstraining für internationale Studierende, die nach ihrem Studienaufenthalt ein Praktikum in Deutschland absolvieren möchten, wird gemeinsam mit dem Institut für Fremdsprachen konzipiert und umgesetzt.

Neues Marketingkonzept entwickelt

Die Zahl der Studierenden, die an den interkulturellen Seminaren und Veranstaltungen des „International Friends“-Programms teilnehmen, steigt kontinuierlich an. Das wachsende Interesse beruht sicher nicht allein auf der Ausweitung unserer Aktivitäten im Rahmen des PROFIN-Projekts, sondern ist vor allem das Ergebnis unseres neuen Marketingkonzepts. Wir nutzen verschiedene Marketinginstrumente, um auf unsere interkulturellen Veranstaltungen hinzuweisen: aktuelle Meldungen auf der Homepage der Hochschule und des Akademischen Auslandsamtes, Infotische, Postkartenaktionen, Newsletter und Flyer.

Besonders überrascht hat uns die positive Resonanz der Hochschulangehörigen – sowohl der Hochschullehrer als auch der Verwaltungsmitarbeiter und Studierenden – auf unsere Angebote.

Wie es weitergeht? Unsere Hochschule wird auch künftig zunehmend Ressourcen für die Internationalisierung einsetzen, da dies ein Profil bildendes Merkmal unserer Studiengänge darstellt. ●

Diana Zelder



Interkulturell wird man nicht alleine

Schreiben(d) lernen im Team

Das Seminar „Schreiben(d) lernen im Team“ wurde vom Schreibzentrum in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für interkulturelles Lernen der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) entwickelt. Mit dem Seminar wollen wir die Schreibkompetenz, die interkulturelle Kompetenz sowie die Teamkompetenz einheimischer und internationaler Studierender fördern. Darüber hinaus soll das Seminar einen wesentlichen Beitrag zur Integration internationaler Studierender an der Hochschule leisten. Das Seminar besteht aus drei Säulen:

- Während einer dreitägigen Auftaktexkursion setzen sich die Teilnehmenden theoretisch und praktisch mit interkultureller Kommunikation, wissenschaftlichem und kreativem Schreiben auseinander. Sie lesen ihre selbst verfassten Texte vor und besprechen diese gemeinsam und bilden interkulturelle Schreibteams.
- Die Studierenden treffen sich alle zwei Wochen in ihren Schreibteams. Dort planen und führen sie Schreibevents durch.
- In einer Lehrveranstaltung zum wissenschaftlichen Schreiben setzen sich die Studierenden mit Schreibprozessen auseinander, lernen Regeln des wissenschaftlichen Schreibens und wenden diese an.

Die Studierenden werden darüber hinaus an der praktischen Umsetzung des Seminars beteiligt. Sie müssen eigenständig ihre Schreibteamtreffen vorbereiten und protokollieren. Zudem sind sie für eine Abschlusslesung verantwortlich. Die Teilnehmenden müssen diese gestalten und zum Beispiel die Textauswahl treffen, die Reihenfolge der Vorleser festlegen etc. Diese Mischung aus akademischer und kreativer Seminar- und Teamarbeit soll bei den internationalen und deutschen Masterstudierenden zur Teambildung führen und die Teams dazu befähigen, ihr Masterstudium gemeinsam effizienter zu bewältigen.

Das Seminar wurde in drei international ausgerichteten Masterstudiengängen der Universität curricular integriert: European Studies, Intercultural Communication Studies und Soziokulturelle Studien. Wir haben damit Studiengänge ausgewählt, die einen sehr hohen Anteil an internationalen Studierenden haben.

Das positive Feedback der Teilnehmenden verdeutlicht, wie wichtig solche Seminare an Hochschulen sind: Sie fühlen sich nicht nur gestärkt, ihr Studium besser bewältigen zu können, sie gaben außerdem an, durch dieses Seminar richtige Freunde an der Hochschule gefunden zu haben.

Gemeinsam klappt vieles besser

Die Zusammenarbeit in festen, interkulturell gemischten Schreibteams trug dazu bei, Probleme gemeinsam zu bewältigen, Selbstvertrauen aufzubauen, den interkulturellen Austausch zu fördern und am gemeinsamen Lernen Spaß zu haben. Larisa aus Rumänien formulierte ihre Erfahrung so: „Ich habe erfahren, dass Schreiben unabhängig vom fachlichen Wortschatz erlernbar ist und habe dadurch mehr Selbstvertrauen im Umgang mit Texten gewonnen.“ Veronika aus der Slowakei meinte: „Ich fand es toll, mich in einem geschützten Rahmen ausprobieren zu können. Meine wichtigste Erkenntnis ist, dass Schreiben letztendlich auch Übungssache ist.“

Unser Fazit: Dieses Projekt zeigt deutlich, dass interkulturelles Lernen durch greifbare interkulturelle Austauschsituationen verstärkt gefördert wird. Wir dokumentieren die Erfahrungen und fassen sie mit Beiträgen von Seminarteilnehmern, Projektmitarbeitern und dem externen Evaluationsbericht in einem Handbuch zusammen. Damit kann das Seminar auch auf andere Studiengänge und Hochschulen übertragen werden. ●

Kristin Draheim, Franziska Liebetanz,
Stefanie Vogler-Lipp

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Katrin Girgensohn
Projektleiterin

Stefanie Vogler-Lipp
Projektkoordination

Franziska Liebetanz
Kristin Draheim
Projektdurchführung

EUROPA-UNIVERSITÄT VIADRINA
Schreibzentrum
August-Bebel-Str. 12
15207 Frankfurt (Oder)
schreibteams@europa-uni.de
www.europa-uni.de/de/campus/hilfen/schreibzentrum/Angebote/fuer_Studierende/Schreibend_Lernen/index.html

PROJEKTPARTNER

Zentrum für interkulturelles
Lernen der Europa-Universität
Viadrina

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

6.452 (gesamt)
1.487 (internationale)



Von Erfahrungen der anderen lernen

STUBAF International

EINBLICK

KONTAKT

Manuela Junghans

Projektkoordinatorin, Internationales Universitätszentrum

TU BERGAKADEMIE FREIBERG

Internationales Universitätszentrum

Lessingstraße 45

09599 Freiberg

manuela.junghans@iuz.tu-

freiberg.de

tu-freiberg.de/iuz/profin

PROJEKTPARTNER

Arbeitskreis „Ausländische Studierende“ der TU Bergakademie, Freiwilligenbörse Freiberg des Lichtpunkt e.V.

PROJEKTKATEGORIE

Zertifikate/formale Anerkennung

ANZAHL STUDIERENDE

5.469 (gesamt)

449 (internationale)

„STUBAF International“ (STUdy together, Benefit And learn From each other International) wird vom Internationalen Universitätszentrum der Technischen Universität Bergakademie Freiberg betreut. Wir verfolgen damit zwei Hauptziele:

- Erhöhung des Studienerfolges internationaler Studierender durch stärkere Integration in das universitäre und außeruniversitäre Leben,
- eine stärkere Internationalisierung des Studiums an der TU Bergakademie Freiberg.

Das Vorhaben wird im Rahmen von zwei Projektlinien realisiert: erstens durch das Zertifikat „Internationale Kompetenz“ und zweitens mit dem Aufbau neuer Maßnahmen und der Weiterentwicklung bereits bestehender Ansätze, die später ebenfalls zertifiziert werden.

Das Zertifikat „Internationale Kompetenz“

Das Zertifikat würdigt internationales Engagement der Studierenden, das zum Beispiel durch Auslandsaufenthalte oder durch die Zusammenarbeit mit internationalen bzw. deutschen Studierenden zum Ausdruck kommt. Um das Zertifikat zu erlangen, müssen die Bewerber verschiedene Voraussetzungen erfüllen. Bei deutschen Studierenden sind dies: die Pflichtteilnahme am „Training Interkulturelle Kompetenz“, die Erweiterung der eigenen Sprachkompetenz, eine Teilnahme am Sprachtandemprogramm oder die sprachliche Vorbereitung auf einen Auslandsaufenthalt. Bei internationalen Studierenden wird die Nutzung des Informationsangebotes über Studienorganisation, Studienfinanzierung und Bewerbung auf das Zertifikat angerechnet.

Der aktive Deutschlandaufenthalt internationaler Studierender sowie die Auslandsmobilität deutscher Studierender und die Berichterstattung darüber stehen im Mittelpunkt der Komponente „Auslandsaufenthalt und internationale Erfah-

rung“. Honoriert wird hier die Weitergabe von Erfahrungen an künftige internationale Studierende zur besseren Vorbereitung auf den Aufenthalt in Freiberg, aber auch die Weitergabe von Auslandserfahrungen an Deutsche, die einen Auslandsaufenthalt planen.

Mit der Komponente „Engagement und Austausch“ wird das Engagement deutscher Studierender für internationale Studierende positiv bewertet. Bei internationalen Studierenden sind dies ihr Engagement für das universitäre Leben und ihre Bemühungen, sich mit deutschen Studierenden auszutauschen, etwa durch eine Teilnahme am Mentorenprogramm.

Bei der Komponente „Botschafter“ werden alle Studierenden ermuntert, Botschafter zu sein. So sind internationale Studierende Botschafter ihres Heimatlandes in Deutschland. Deutsche wiederum motivieren wir dazu, im Rahmen von Auslandsstudienmessen oder an ausländischen Partneruniversitäten die TU Bergakademie Freiberg zu repräsentieren.

Neues Maßnahmenbündel geplant

Ferner wollen wir weitere Maßnahmen ausbauen:

- interkulturelle Sensibilisierung der Studierenden,
- Etablierung von Orientierungstagen für ausländische Studierende und Follow-up-Seminare,
- regelmäßige Durchführung von Informationsveranstaltungen für internationale Studierende,
- Wiedereinführung von Kursen zum wissenschaftlichen Arbeiten für internationale Studierende,
- Ausbau des Sprachtandemprogramms,
- Ausbau des Schulprojektes ISIS „Internationale Studenten in Schulen“,
- Aufbau eines Sprachpatenprogrammes.

Manuela Junghans



Crêpes und Pannekoek

Welcoming KH Freiburg

Die Integration internationaler Studierender bedeutet das Sichtbarmachen und Anerkennen der mitgebrachten akademischen sowie außerakademischen Kompetenzen der Studierenden. Die Hochschule muss dafür in verschiedenen Bereichen die Bedingungen schaffen. Diese Überzeugung leitet das Projekt „Welcoming KH Freiburg“.

Die Initiative für das Projekt ging vom International Office und der Professorin für Soziale Arbeit, Migration und Interkulturelle Kompetenz an der Hochschule aus. Die Aussage einer internationalen Studentin über ihre Kommilitonen: „die sehen uns nicht als gleiche, die sehen uns als potenzielle Klienten“ führte zu der Einsicht: Der Umgang mit sozialer und ethnischer Vielfalt und das Anerkennen von anderen muss in der eigenen Hochschule als Lernfeld beginnen.

Zum Studienerfolg verhelfen

Unser Projekt richtet sich an ausländische und inländische Studierende und Mitarbeiter der Hochschule. Hauptziel ist es, Bedingungen für eine bessere Integration der internationalen Studierenden und damit für ihren Studienerfolg zu schaffen. Dies bedeutet:

- für die Studierenden: Austausch verbessern, Kommilitonen als Experten sehen,
- für die Verwaltung: Service und Kommunikation verbessern,
- für die Dozierenden: nach der besonderen Lernsituation und Bildungssozialisation fragen und daran anknüpfende Unterstützungsangebote entwickeln.

Im Projekt sind drei Mitarbeiterinnen beschäftigt. Die Projektkoordinatorin initiiert die Aktivitäten für Studierende mit der „Troca-Troca“-Gruppe. Diese ausländisch-deutsche Gruppe wurde vom

International Office gemeinsam mit engagierten Studierenden ins Leben gerufen. Zusätzlich organisiert die Projektkoordinatorin die Übersetzung wichtiger schriftlicher Vorlagen der Hochschule, wie Einschreibungsformulare und Prüfungsordnungen. Und die Professorin für Soziale Arbeit, Migration und Interkulturelle Kompetenz entwickelt didaktische Workshops zur Verbesserung der Studierfähigkeit. Der Bedarf wird aus zwei Perspektiven bestimmt: zum einen im strukturierten Austausch unter den Lehrenden und zum anderen über eine Erhebung unter Studierenden. Diese Erhebung wird von einer wissenschaftlichen Hilfskraft durchgeführt, die auch ein Evaluationssystem für alle Aktivitäten entwickelt hat und diese nun durchführt.

Kochabende bauen Hemmschwellen ab

Der Einstieg in das Projekt erfolgte niedrigschwellig über länderspezifische Kochabende. Diese kamen bei allen Beteiligten sehr gut an, da sie eine unkomplizierte Art der Kontaktaufnahme zwischen den deutschen und internationalen Studierenden ermöglichten.

Weitere Aktivitäten, die wir bereits in Angriff genommen haben: Es wurde ein Workshop zur Interkulturellen Kommunikation mit der Verwaltung entwickelt und ein intensiver Austausch über relevante Fragen in der Lehre unter den Dozierenden realisiert. Dieser Austausch stieß auf große Resonanz. In anregenden Debatten entstanden Ideen für unterstützende Maßnahmen für Studierende.

Aktuell werden Evaluationsvorlagen entwickelt, die auf die Nachhaltigkeit der Angebote zielen. Wir planen, viele der Maßnahmen in das reguläre Angebot der Hochschule – über das PROFIN-Projekt hinaus – zu integrieren.

Prof. Dr. Nausikaa Schirilla

EINBLICK

KONTAKT

Naomi Hiroe-Helbing
Projektkoordinatorin, Referentin International Office

KATHOLISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

International Office
Karlstr. 63
79104 Freiburg
naomi.hiroe-helbing@kh-freiburg.de
www.kh-freiburg.de/gruppen/
international-students/

PROJEKTPARTNER

Goethe-Institut-Freiburg,
Katholische Hochschulgemeinde, AStA

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

1.555 (gesamt)
55 (internationale)



Chancengerechtigkeit für alle

Vielfalt nutzen – Vielfalt gestalten

EINBLICK

KONTAKT

Andrea Wolf M.A.

Leiterin Internationale Beziehungen, Akademisches Auslandsamt

Bilcan Erdogan

Projektassistentin

FACHHOCHSCHULE GELSENKIRCHEN

Akademisches Auslandsamt
Neidenburger Str. 10
45877 Gelsenkirchen
andrea.wolf@fh-gelsenkirchen.de
profin@fh-gelsenkirchen.de
international.fh-gelsenkirchen.de

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sonstige: Mentoring

ANZAHL STUDIERENDE

6.800 (gesamt, davon 800 mit Migrationshintergrund)
320 (internationale)

Das Projekt „Vielfalt nutzen – Vielfalt gestalten“ ist eine fachbereichsübergreifende Initiative zur Integration deutscher und ausländischer Studierender sowie Studierender mit Migrationshintergrund an der Fachhochschule Gelsenkirchen.

Mit der Einführung eines verzahnten Mentoring für internationale Studierende, Migranten sowie für deutsche Studierende wollen wir erreichen, dass sich alle Studierenden bei uns integriert und gut betreut fühlen. Hierzu rekrutieren wir Studierende höherer Semester, die bereits einen Auslandsaufenthalt absolviert haben, aber auch Absolventen als Mentoren, die junge Studierende beraten, begleiten und fördern.

Im Idealfall arbeiten deutsche Studierende, Migranten und ausländische Studierende über die Fachbereiche hinweg zusammen. Die Integrationsaktivitäten, Veranstaltungen und Kontaktmöglichkeiten werden in den einzelnen Fachbereichen organisiert und nicht einfach von zentraler Stelle aus. Dadurch erreichen wir, dass die Maßnahmen und Aktivitäten bei den Studierenden direkt ankommen und Integration an der Basis – vor Ort in den Fachbereichen, wo die betroffenen Studierenden tagtäglich ein- und ausgehen – gelebt und praktiziert wird.

Potenzial von Migranten stärker nutzen

Als Projektassistentin arbeitet im Projekt eine Absolventin unserer Fachhochschule mit türkischem Migrationshintergrund. Sie koordiniert zwischen den Gruppen, Fachbereichen, Studierenden und Mitarbeitern. Gemeinsam mit den Beauftragten in den Fachbereichen treibt sie das Projekt voran, das aus organisatorischen Gründen zentral an das Akademische Auslandsamt angegliedert ist.

Eine Befragung unter Studierenden mit Migrationshintergrund ergab: Es ist sinnvoll, Instrumente

zur Betreuung und Integration von Bildungsausländern – sprich Studierenden, die aus dem Ausland zum Studium nach Deutschland kommen – auf die Gruppe der Migranten zu übertragen. Bei der Abfrage von integrationsrelevanten Aspekten ergaben sich auffällige Parallelen zu denen der Bildungsausländer, wie: Kontakte zu anderen Studierenden, sprachliche Fertigkeiten, wissenschaftliches Arbeiten, Selbstständigkeit und Gruppenarbeit.

Alle Hochschulakteure einbinden

Das Potenzial der Studierenden mit Migrationshintergrund stärker zu nutzen und ihre kulturelle Vielfalt in die Studierenden- und Lehrendenschaft an der Hochschule stärker einzubinden, ist eine Chance für die gesamte Hochschule. Dies geht nur, wenn alle Beteiligten – Lehrende, wissenschaftliche Mitarbeiter, die zentralen Einrichtungen und vor allem alle Studierende – Integration als etwas Normales begreifen und diese leben wollen.

Dazu wollen wir Instrumente zur Betreuung und Integration von Bildungsausländern weiter entwickeln und diese mit Instrumenten zur Förderung von Migranten verknüpfen. Denn um zu erreichen, dass internationale und deutsche Studierende, Studierende mit Migrationshintergrund und Lehrende gemeinsam die jeweilige kulturelle Andersartigkeit als Chance und nicht als Hemmnis begreifen, bedarf es weitergehender Instrumente und Maßnahmen innerhalb der Fachbereiche und der Studierendenschaft.

Ob diese Integration aller gelingt, ob die bestehenden Subgruppen aufgebrochen werden können und die Studierenden in den beteiligten Fachbereichen wirklich dauerhaft zusammen leben und arbeiten werden, müssen wir beobachten und im Laufe der kommenden Jahre analysieren. ●

Andrea Wolf

Systemisch und ganzheitlich integrieren

PROFIN SYSTEMIC XT

Mit „PROFIN SYSTEMIC XT“ verfolgen wir einen systemischen, ganzheitlichen Ansatz zur Integration internationaler Studierender und berücksichtigen dabei die sprachlichen, sozialen, fachlichen und beruflichen Aspekte. Das Projekt beginnt mit dem 1. Semester und endet mit dem 7. Semester. Über einen Zeitraum von sieben Semestern können unterschiedliche, aufeinander aufbauende Integrationsmaßnahmen zielführend umgesetzt werden. Das Projekt setzt dabei weitere Schwerpunkte in der integrativen Betreuung während der Erstsemesterwochen, bei Dozenten-Mentoren und deutschen Schreibwerkstätten. Kulturelle Exkursionen, Kulturwochen, Projektarbeit und interkulturelle Seminare fördern das gemeinsame Lernen mit deutschen Studierenden.

Gegenseitigen Lernprozess anregen

Zudem fördern wir besonders das Engagement und die Eigenverantwortung der internationalen Studierenden. So setzen wir internationale Studierende aus höheren Semestern als Mentoren und Länderpaten ein, damit diese ihre Erfahrungen an die neuen Kommilitonen weitergeben. Ziel des Konzepts ist es, in den Fachbereichen einen gegenseitigen interkulturellen Lernprozess anzuregen. Gleichzeitig wollen wir den internationalen Studierenden die notwendigen Rahmenbedingungen bieten, die ihnen ermöglichen, ihr Studium mit Erfolg abzuschließen.

Und auch der Aspekt Integration in die Gesellschaft und in das Berufsleben spielt für uns eine große Rolle. So bieten wir gemeinsame Projekte mit der Stadt Hagen an, interkulturelle Bewerbungstrainings und Coachings für den Berufsstart. Denn die Studierenden sollen sich nicht nur im Alltag in Deutschland wohlfühlen, sondern auch zu geschätzten Mitarbeitern bei künftigen Arbeitgebern werden.

Perspektivwechsel durch Rollentausch

Wie sehr ein Auslandsprojekt dazu beitragen kann, die Teilnehmer in eine andere Rolle zu versetzen und damit ihre Perspektive zu verändern, zeigt der von uns 2010 durchgeführte Indienaufenthalt. 19 unserer Studierenden erhielten die Gelegenheit zu einem 14-tägigen Arbeitsaufenthalt bei unserer indischen Partnerfirma Crompton Greaves. Diese 14 Tage waren als Kick-off geplant, da die Projekte in Deutschland weiter bearbeitet wurden. Der Kontakt zur Firma wurde von einem Studierenden des Fachbereichs mit indischem Migrationshintergrund hergestellt.

Die 19 ausgewählten Studierenden mussten für den Aufenthalt sehr gute interkulturelle Qualifikationen vorweisen, wie ein hohes Interesse an interkultureller Zusammenarbeit, die erfolgreiche Teilnahme am Wahlfach interkulturelle Handlungskompetenz und hervorragende Englischkenntnisse. Die Projektteilnehmer absolvierten anschließend ein zweitägiges interkulturelles Sensibilisierungsseminar „Indien-Spezial“, das die PROFIN-Projektleiterin gemeinsam mit dem Studenten indischer Herkunft durchführte. Die Gruppe der Teilnehmer setzte sich zusammen aus deutschen und internationalen Studierenden sowie Studierenden mit Migrationshintergrund.

Die Studierenden erhielten in Indien Einblick in die tägliche Arbeit einer indischen Firma und in die Kultur und Arbeitswelt Indiens. Wieder zurück in Deutschland hielten sie in der Hochschule Vorträge über ihre Erfahrungen in Indien und führten im Rahmen der Erstsemesterveranstaltung ein Indien-Programm durch. ●

Prof. Dr. Evelyn Albrecht

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Evelyn Albrecht
Projektleitung, Unternehmensführung und Produktmanagement, Fachbereich Technische BWL

FACHHOCHSCHULE SÜDWESTFALEN

Haldener Str. 182
58095 Hagen
e.albrecht@fh-swf-online.info
www4.fh-swf.de/de/home/internationales/index.php

PROJEKTPARTNER

Crompton Greaves

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

8.313 (gesamt)
733 (internationale)



Studieren und sich engagieren

International: Engagiert. Studiert.

EINBLICK

KONTAKT

Holger Backhaus-Maul
wissenschaftlicher Projektleiter

Christiane Roth
wissenschaftliche Mitarbeiterin,
beide Philosophische Fakultät
III (Erziehungswissenschaften)

MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT HALLE-WITTENBERG

Franckeplatz 1, Haus 4
06110 Halle (Saale)
christiane.roth@paedagogik.
uni-halle.de
www.philfak3.uni-halle.de/pae-
dagogik/rvo/forschung/

PROJEKTPARTNER

Ines Jaschinski-Kramer, Freiwil-
ligen-Agentur Halle-Saalkreis
e. V.

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

19.146 (gesamt)
1.545 (internationale)

Das Projekt basiert auf dem seit 2007 angebotenen, fächerübergreifenden Modul „Engagiert. Studiert.“, das dem Ausbau allgemeiner, nicht berufsspezifischer Schlüsselkompetenzen dient. Im Rahmen des Moduls arbeiten seit dem Wintersemester 2010/2011 internationale und deutsche Studierende aller Disziplinen mit Non-Profit-Organisationen und Unternehmen zusammen, um gemeinwohlorientierte Projekte zu entwickeln und umzusetzen. Parallel dazu werden in Lehrveranstaltungen die erforderlichen methodischen Kompetenzen vermittelt und die neu gewonnenen Erfahrungen reflektiert.

Seit dem Wintersemester 2010/2011 liegt der Schwerpunkt dieses bewährten Moduls auf der Erweiterung der Teilhabechancen internationaler Studierender. Für sie ergeben sich daraus spezifische Möglichkeiten, um Arbeits- und Organisationsstrukturen in Deutschland kennenzulernen sowie Sprachkenntnisse und soziale Netzwerke zu erweitern.

Berufliche Perspektiven kennenlernen

Das Projekt richtet sich seit dem Wintersemester 2010/2011 fächerübergreifend an alle Bachelor-Studierenden, vorrangig aber an internationale Studierende. „International: Engagiert. Studiert.“ ermöglicht ihnen, am Studienort fundierte Einblicke in die deutsche Gesellschaft zu erhalten und ihre beruflichen Perspektiven zu konkretisieren. Dabei hat es sich als entscheidend für den Erfolg des Moduls erwiesen, internationale Studierende über informelle Netzwerke für eine Teilnahme zu interessieren.

Die wissenschaftliche Projektleitung liegt bei dem Leiter des Fachgebiets Recht, Verwaltung und Organisation der Philosophischen Fakultät III der Martin-Luther-Universität. Ihm obliegt

die Abstimmung der Maßnahmen und Vorhaben zwischen Rektorat, Akademischem Auslandsamt und Projektteam. Für die konkrete Projektumsetzung innerhalb der Universität und die Betreuung der beteiligten internationalen Studierenden ist eine wissenschaftliche Mitarbeiterin verantwortlich. Zusätzlich fungiert die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. als Projektpartner. Sie ist dafür zuständig, dass das Projekt in konkrete Engagementfelder implementiert wird. Unterstützt wird das Projektteam von engagierten deutschen und internationalen Studierenden, die aktuell und zukünftig als Multiplikatoren und Berater bei der Ansprache und Betreuung internationaler Studierender fungieren.

Modul wird weiterentwickelt

Im Sommersemester 2011 werden wir das Modul in modifizierter Form anbieten: Jeweils ein internationaler und ein deutscher Studierender werden zusammen in einem gemeinnützigen Projekt arbeiten. Dadurch wollen wir erreichen, dass sich alle Teilnehmenden mit Herangehensweisen der jeweils anderen Kultur auseinandersetzen und gemeinsame Handlungsmöglichkeiten entwickeln.

Unsere bisherigen Erfahrungen: Es besteht ein spürbares Interesse der deutschen Studierenden, sich für internationale Studierende zu engagieren. Daher ist geplant, eine Initiative „Studierende für internationale Studierende“ ins Leben zu rufen. Unter fachlicher Anleitung sollen deutsche und internationale Teilnehmer sich ihrer interkulturellen Erfahrungen bewusst werden, Integrationshemmnisse identifizieren und Informations- sowie Betreuungsangebote für internationale Studierende entwickeln und umsetzen.

Christiane Roth,
Holger Backhaus-Maul



Einen anderen Blick einnehmen

Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen

Im PROFIN-Modellprojekt „Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen“ gestalten internationale Studierende aktiv das Hochschulleben und werden zu Botschaftern für Internationalität und Integration. Auf diese Weise wird ein Perspektivwechsel erzeugt, der die Sicht auf internationale Studierende positiv verändert.

Das Projekt knüpft an das bereits bestehende Programm „PIASTA – Interkulturelles Leben und Studieren“ an. Ein Welcome- und Kulturprogramm ermöglicht es den Studierenden, Hamburg und die Universität besser kennenzulernen und positive Erfahrungen zu sammeln. Ein Trainingsprogramm fördert Kompetenzen und Soft Skills, diverse Beratungs- und Informationsangebote helfen bei Fragen rund ums Studium. In allen Bereichen gilt „von Studierenden für Studierende“. Das heißt: Internationale Studierende sind Berater und Trainer für Hamburger und internationale Studierende. Sie beraten in verschiedenen Sprachen, vermitteln ihre Erfahrungen und Kompetenzen und werden so zu Botschaftern interkulturellen Lebens und Studierens. Sie motivieren deutsche wie internationale Studierende, interkulturelle Erfahrungen zu sammeln und Vielfalt als Entwicklungspotenzial zu erkennen. Internationale Studierende werden so als aktiv gestaltende Teilnehmer des Universitätslebens wahrgenommen.

Vielfalt als Entwicklungspotenzial erkennen

Den Anstoß für das PROFIN-Projekt gab die Erkenntnis des PIASTA-Teams, dass Integration und Internationalisierung erst dann umfassend wirken, wenn die Universität Vielfalt als Chance begreift und flächendeckend mit eigenen Projekten unterstützend unterstützt. Das von PIASTA entwickelte Programm wird in die Dekanate, Studienbüros, In-

teressenvertretungen und Schauplätze des studentischen Alltags übertragen. Gemeinsame Projekte betonen, dass Internationalität ein selbstverständlicher Bestandteil der Universität ist.

Aus PROFIN-Mitteln werden eine fest angestellte Mitarbeiterin als Projektleitung, ein studentischer Mitarbeiter als Projektassistent, zeitweise zehn studentische Tutoren sowie drei Lehrkräfte finanziert. Internationale und deutsche Studierende sind Akteure und Gestalter der Teilprojekte. Die fest angestellte Mitarbeiterin und der studentische PROFIN-Tutor sind für die Gesamtkoordination und die Kommunikation mit den Kooperationspartnern zuständig.

Angebote nachhaltig sichern

Bisher konnten wir unter anderem folgende Einzelprojekte initiieren bzw. realisieren: eine „International Welcome Week“ für alle Studienanfänger, die in Kooperation mit dem AStA und Buddy Net organisiert wird; fachspezifische Schreib- und Arbeitskurse für alle Studierenden; eine internationale Wohnbörse in Zusammenarbeit mit dem Campus Hamburg und ein Kooperationsprojekt mit dem Fachbereich der Didaktik der Geschichte, wo Lehramtsstudierende in Ghana ihr Pflichtpraktikum absolvieren. Die daraus gewonnenen Erfahrungen werden mit eigenen Beiträgen in das PIASTA-Programm eingearbeitet.

Für das Jahr 2011 ist ein Ausbau der bestehenden Projekte und die Einrichtung eines internationalen Zertifikats geplant. Ziel ist zudem, die Kooperationen als festen Teil in das Angebot der Kooperationspartner zu integrieren, damit die PIASTA-Angebote auch nach Ende des PROFIN-Modellprojekts fortbestehen.

Sara Dirnagl

EINBLICK

KONTAKT

Alexandra Hach

Abteilung Internationales,
kommissarische Referatsleitung

Sara Dirnagl

Abteilung Internationales,
Projektleitung PROFIN

UNIVERSITÄT HAMBURG

Abteilung Internationales
Rothenbaumchaussee 36
20148 Hamburg
alexandra.hach@verw.uni-hamburg.de
sara.dirnagl@verw.uni-hamburg.de
www.uni-hamburg.de/PROFIN

PROJEKTPARTNER (U.A.)

Arbeitsstelle Auslandsstudium,
AStA, Buddy Net, HafenCity
Universität Hamburg, Studierendenwerk Hamburg, Tandem Service der Uni Hamburg

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

36.500 (gesamt)
4.500 (internationale)



Realitätsnahe Arbeitserfahrung bieten

InterNETT – Intercultural Networking-, Employability- and Teamwork-oriented Teaching

EINBLICK

KONTAKT

Ekaterina Wittke
Projektkoordinatorin

HAFENCITY UNIVERSITÄT HAMBURG

Averhoffstraße 38, Raum 011
22085 Hamburg
ekaterina.wittke@hcu-hamburg.de
www.hcu-hamburg.de/io/projekte

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

2.024 (gesamt)
276 (internationale)

Mit dem Projekt „InterNETT“ erprobt die Hafen-City Universität Hamburg interkulturelle Arbeits- und Lerngruppen in regulären Seminaren. Durch eine gezielte Mischung von internationalen und deutschen Studierenden wollen wir die in der Lehre oft noch unterrepräsentierte Vermittlung von interkulturellen Kompetenzen fördern.

Bei der Zusammenarbeit von lokalen und internationalen Studierenden entstehen oftmals spezifische Probleme. Internationale Studierende werden nicht selten als Hemmschuh für ein gutes Abschließen des Seminars wahrgenommen, sodass die mehrheitlich mit Deutschen besetzten Projektgruppen internationale Studierende eher zurückhaltend aufnehmen. Zudem ist das Verhältnis zwischen Studierenden und Professoren in vielen Kulturen anders als in Deutschland. So besteht oft eine Scheu, die Professoren wegen Unklarheiten über die Aufgabenstellung oder Anforderungen an ihre Abschlusspräsentationen direkt zu fragen. Dadurch kann es dazu kommen, dass die Qualität der Arbeiten internationaler Studierender hinter ihrem eigentlichen Potenzial zurückbleibt. Dadurch wird nicht selten die Wahrnehmung der internationalen Kommilitonen als problematische Teampartner verstärkt.

Internationale Arbeitschancen erhöhen

Infolge der globalisierten Arbeitswelt müssen Studierende und Absolventen jedoch zunehmend in der Lage sein, mit Menschen anderer Länder- und Fachkulturen zu kooperieren. Mit dem InterNETT-Projekt ermöglichen wir unseren Studierenden eine realitätsnahe, internationale Arbeitserfahrung, die für ihr späteres Berufsleben sehr gewinnbringend ist. Dabei werden kulturell unterschiedliche Herangehensweisen als kreatives Potenzial für Projektarbeiten in den Vordergrund gerückt.

Allen Studierenden, deutschen wie internationalen, wird der Mehrwert deutlich gemacht, der sich für sie durch die unterschiedlichen Denkansätze und Herangehensweisen an die Aufgabenstellungen ergibt. Eine verbesserte internationale Employability ist ein erwünschter Nebeneffekt, den wir mit dem PROFIN-Projekt verfolgen.

Mehr Vertrauen zu studentischen Tutoren

Im ersten InterNETT-Semester wurden Pilotseminare ausgewählt, die sich durch einen hohen Anteil an internationalen Studierenden auszeichneten und in Gruppenarbeit organisiert waren. In diesen Kursen wurden Tutoren eingesetzt, um die international gemischten Gruppen in den komplexeren Abstimmungsprozessen zu unterstützen. Dabei haben wir bewusst studentische Tutoren eingesetzt, da Studierende mit ihnen eher als mit Professoren und Hochschulmitarbeitern über ihre Probleme sprechen und passende Lösungsvorschläge erarbeiten. Diese Tutoren – viele selbst mit Migrationshintergrund – sowie die Pilot-Lehrenden wurden vor dem Semesterstart in den Bereichen Interkulturelle Kompetenz, Konfliktmanagement und Gruppendynamik geschult.

Damit das InterNETT-Projekt und seine Prozessstrukturen auch nach Förderungsende im April 2012 zur Verfügung stehen, sollen nicht nur die Ergebnisse, sondern auch der Projektverlauf mit seinen Zwischenergebnissen dokumentiert werden. So wird erlangtes Wissen für die Verstärkung der interkulturellen Projektarbeit an der HCU, aber auch für andere Hochschulen greifbar und nutzbar.

•
Ekaterina Wittke



Ein zentraler Ort für Internationales

YOU@HCU – Interkulturelle Begegnungsstätte und Integrationsprogramm

„YOU@HCU – Interkulturelle Begegnungsstätte und Integrationsprogramm“ ist ein Projekt der HafenCity Universität Hamburg (HCU). Es soll durch das Zusammenbringen von lokalen und internationalen Studierenden die soziokulturelle Integration der internationalen Studierenden und den Austausch von Kulturen und Sprachen fördern und das Interesse an Auslandserfahrungen wecken.

Für die Betreuung und Integration der internationalen Studierenden haben wir an der HafenCity Universität Hamburg mit einem Welcome Buddy-Programm und einer internationalen Willkommenswoche bereits Grundbausteine legen können. Hinzu kam eine lokale ERASMUS-Initiative. Aus Platzgründen blieben aber die Angebote für internationale Studierende bislang von den international ausgerichteten Angeboten für alle Studierenden abgekoppelt. Mit der neuen Begegnungsstätte soll sich das ändern.

Haus der offenen Tür

Die von HCU-Studierenden konzipierte und gebaute interkulturelle Begegnungsstätte YOU@HCU wird überwiegend in studentischer Initiative betrieben. Sie ist Treffpunkt für die „HCU Welcome Buddys“, die lokale ERASMUS-Initiative, für Sprachtandems, Incomings und Outgoings sowie für die IAESTE-Vermittlungsstelle für Auslandspraktika. Sie ist Büro für landeskundliche Exkursionen und bietet AStA und Fachschaftsrat Raum für ihre Sozial- und Rechtsberatung. Das Haus ist zudem Veranstaltungsort für Deutsch- und Fremdsprachenkurse, Soft-Skills-Trainings sowie für internationale Koch-, Kultur-, Länder- und Filmabende.

Im YOU@HCU-Haus werden Angebote sowohl aus Incoming- als auch aus Outgoing-Perspektive gebündelt. Die von studentischen YOU@HCU-Teams organisierten Veranstaltungen fördern den Austausch zwischen internationalen und deut-

schen Studierenden. Sie vermitteln Kenntnisse über Kultur, Technik, soziale Verkehrsformen, Institutionen und Organisationsstrukturen und über das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben in Deutschland.

Bindung an die Hochschule gestärkt

Die Veranstaltungen helfen allen Studierenden, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben und weiterzuentwickeln. Durch die Einbindung von internationalen Studierenden in die Organisation der YOU@HCU-Angebote wird zudem ihre Bindung an die Hochschule gestärkt. Sie werden zu internationalen Vorbildern und als Gewinn für die Internationalisierung der Hochschule in den Vordergrund gerückt.

Unsere Zwischenbilanz: YOU@HCU wird sehr gut von den HCU-Studierenden angenommen. Vor allem das Welcome Buddy-Projekt, die International Welcome Week sowie das Freizeit- und Kulturprogramm werden stark nachgefragt. Ehrenamtliche studentische Helfer sowie studentische Tutoren haben es geschafft, in der kurzen Zeit eine Kultur an der HCU zu etablieren, die Austausch und Teilhabe am Campus-Leben ermöglicht.

Jedoch steht uns noch viel Arbeit bevor, wie die im Rahmen des YOU@HCU-Projektes im Sommer 2010 durchgeführte repräsentative Studierendenbefragung zeigt. Mehr als ein Drittel der Befragten verweist auf keine oder sehr wenige Kontaktmöglichkeiten zwischen lokalen und internationalen HCU-Studierenden. 47 Prozent der befragten deutschen Studierenden haben überhaupt keinen Kontakt zu internationalen Kommilitonen. 85 Prozent wünschen sich aber mehr Kontakt – auch außerhalb des Unterrichts. Und genau da setzt das YOU@HCU-Projekt an.

● Ekaterina Wittke

EINBLICK

KONTAKT

Ekaterina Wittke
Projektkoordinatorin

HAFENCITY UNIVERSITÄT HAMBURG

Averhoffstraße 38, Raum 011
22085 Hamburg
ekaterina.wittke@hcu-hamburg.de
www.hcu-hamburg.de/io/projekte

PROJEKTKATEGORIE

Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

2.024 (gesamt)
276 (internationale)



Neugierig auf das Fremde sein

STEPin – international studieren an der Leibniz Universität Hannover

EINBLICK

KONTAKT

Eileen Stark
PROFIN-Projektkoordinatorin,
Hochschulbüro für Internati-
onales

LEIBNIZ UNIVERSITÄT HANNOVER

Hochschulbüro für Internati-
onales
Welfengarten 1A
30167 Hannover
eileen.stark@zuv.uni-
hannover.de
www.international.uni-hanno-
ver.de/stepin.html

PROJEKTPARTNER

Fachsprachenzentrum, Tech-
nische Informationsbibliothek
und Universitätsbibliothek
Hannover, eLearning Service
Abteilung, Zentrum für Schlüs-
selkompetenzen

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

20.758 (gesamt)
2.980 (internationale)

„STEPin“ bietet internationalen und deutschen Studierenden gemeinsames interkulturelles Lernen in intensiv betreuten Kleingruppen. Den Anstoß für das Projekt gaben die hohen Abbrecherquoten von internationalen Studierenden und die stark abnehmende Bereitschaft deutscher Studierender, ins Ausland zu gehen. Auffällig war auch eine mangelnde interkulturelle Kompetenz bei beiden Studierendengruppen.

Die Projektidee hatte das Hochschulbüro für Internationales (HI), das auch federführend für STEPin ist. Eine Arbeitsgruppe ist für die Ausgestaltung und Umsetzung des Projekts verantwortlich. Zu dieser gehören das HI, das Fachsprachenzentrum, die Technische Informationsbibliothek und Universitätsbibliothek Hannover, der eLearning Service sowie das Zentrum für Schlüsselkompetenzen.

Mit STEPin verfolgen wir zwei Kernziele:

- soziale Integration der internationalen Studierenden schon zu Beginn ihres Studiums durch intensiven Kontakt zwischen deutschen und internationalen Studierenden,
- das Wecken von Interesse an internationalen Zusammenhängen, Sprachen und Auslandsaufenthalten bei deutschen Studierenden durch den interkulturellen Charakter des Programms.

Die größte Herausforderung von STEPin ist es, die Studierenden vom Nutzen ihrer Teilnahme am Projekt zu überzeugen. Bei den deutschen Teilnehmern reicht es erfahrungsgemäß aus, das Projekt via E-Mail zu bewerben. Bei den internationalen Studierenden hingegen überzeugt ausschließlich eine persönliche Beratung zur Teilnahme am Projekt.

In einem intensiven zweiwöchigen Studienqualifizierungsprogramm lernen die Studierenden in Workshops zentrale Studierfertigkeiten – darun-

ter Lernstrategien, Zeitmanagement, Arbeitstechniken, wissenschaftliches Arbeiten, Präsentiertechniken, elektronisches Lernmanagement und Methoden der Literaturrecherche. Zusätzlich bieten wir interkulturelle Trainings an sowie umfangreiche Freizeitaktivitäten. Außerdem führen die Teilnehmenden ein Lerntagebuch in Form eines Blogs, wo sie ihre Erfahrungen und Veranstaltungen reflektieren können.

Persönlicher Kontakt hat Priorität

Im Hochschulbüro für Internationales stehen dafür eine feste Mitarbeiterin und zwei Hilfskräfte zur Verfügung, die sich mit der Projektkoordination und der Durchführung beschäftigen. Bei den beteiligten Einrichtungen ist jeweils ein Ansprechpartner für die Durchführung der spezifischen Inhalte zuständig. Die beiden Hilfskräfte unterstützen tatkräftig vor allem bei der Durchführung der einzelnen Programmteile und stehen den teilnehmenden Studierenden mit Rat und Tat zur Seite. Der persönliche und direkte Kontakt steht während des gesamten Projektzeitraums im Vordergrund.

Wie die Evaluation zeigt, war der erste Durchlauf im September 2010 überaus erfolgreich. Sowohl die Teilnehmenden als auch die Dozenten äußerten sich sehr zufrieden über den Projektverlauf. Über die weiterhin bestehenden Kontakte zu den Studierenden konnten wir herausfinden, dass sich Sprachtandems und internationale Freundschaften entwickelt haben. Außerdem planen einige der deutschen Teilnehmer bereits ein Auslandssemester. Generell ist eine engere Anbindung aller Teilnehmer an das Hochschulbüro für Internationales zu verzeichnen und ermöglicht uns so eine bessere Betreuung.

Eileen Stark



Vertrauensbeziehungen aufbauen

IsiEmed – Integration, sprachlicher und interkultureller Einstieg in das Medizinstudium in Hannover

Einfühlungsvermögen, Offenheit und Interesse für andere Menschen und unbekannte Lebenswelten – das sind Tugenden, die gute Ärztinnen und Ärzte ausmachen. Mit ihren zahlreichen internationalen Beziehungen und weltweiten wissenschaftlichen Kooperationen fördert die Medizinische Hochschule Hannover (MHH) diese Eigenschaften. Ob im Studium, in der Krankenversorgung oder in der Forschung: Menschen aus mehr als 40 Nationen prägen das Gesicht der Hochschule.

Mit dem Programm „IsiEmed“ fördern wir die Integration von Studierenden mit internationalem und fremdsprachigem Hintergrund an der MHH. Wir unterstützen damit gezielt Studienanfänger mit fremdsprachigem Hintergrund im Modellstudiengang Medizin, Hannibal (Hannoversche integrierte berufsorientierte adaptive Lehre) der MHH. Das 2008 ins Leben gerufene Projekt greift dabei die zunehmende Bedeutung von interkulturellen Kompetenzen im heutigen Arztberuf auf. In einer modernen multikulturell zusammengesetzten Gesellschaft sind sie unerlässlich.

Kulturspezifische Besonderheiten verstehen

Eine gelungene Integration internationaler Studierender bietet die Chance, gut ausgebildete Ärzte sowie wissenschaftlichen Nachwuchs für Deutschland zu rekrutieren. Damit sie jedoch in Deutschland erfolgreich als Arzt arbeiten können, müssen sie interkulturell geschult werden. Denn der kulturelle Hintergrund ist für die Krankheitsinterpretation sowie für die Therapieverordnung und Rehabilitation von großer Bedeutung. Darum spielen die sprachliche Kompetenz und das Verständnis für die Kultur des Studienlandes eine wesentliche Rolle. Die Kenntnisse der deutschen medizinischen Fachsprache und der patientenspezifischen Laienbezeichnungen für Körperregionen,

Symptome und Krankheiten stellen eine große Herausforderung für Studierende mit fremdsprachigem Hintergrund dar.

Mit dem Programm IsiEmed möchten wir durch eine gezielte Unterstützung den Studienerfolg der Teilnehmenden sichern. Das Projekt soll zudem weitere Zielgruppen im Lehrbetrieb sowie in der Krankenversorgung und der Forschung nachhaltig für die Thematik sensibilisieren. Damit wollen wir eine kulturübergreifende Kommunikation auf dem gesamten Hochschulcampus fördern.

Studienerfolg der Teilnehmer sichern

Hintergrund des Programms: Wir stellten an der MHH fest, dass die Durchfallquote bei internationalen Studierenden im ersten Studienjahr erheblich höher liegt als bei den deutschen Kommilitonen. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass dies – gerade zu Beginn des Studiums – durch sprachlich-interkulturelle Probleme verursacht wird. Deshalb hat die Hochschule im Jahr 2008 gemeinsam mit dem AStA ein Tutorium für internationale Studierende ins Leben gerufen. Darauf aufbauend haben die Projektverantwortlichen das Programm IsiEmed erweitert und modifiziert. Es beinhaltet:

- SprinT: interkulturelles Training für Studienanfänger mit fremdsprachigem Hintergrund,
- IsiEhelp: fachliches, auf den Modellstudiengang Medizin, Hannibal bezogenes Tutorium,
- IsiEword: Training der Patienten- und Fachsprache im Modellstudiengang Medizin, Hannibal,
- ein ehrenamtliches Lotsenprogramm mit studentischen Patenschaften,
- ein Training interkultureller Kompetenzen für studentische Lotsen, Fachtutoren, Dozenten und Beschäftigte im Lehrbetrieb, der Krankenversorgung und in der Forschung.

Maimona Id

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Christoph Gutenbrunner

Projektleitung, Direktor der Klinik für Rehabilitationsmedizin

Maimona Id

Pressereferentin für Lehre und Studium

MEDIZINISCHE HOCHSCHULE HANNOVER

Carl-Neuberg-Straße 1
30625 Hannover
Id.Maimona@mh-hannover.de
www.mh-hannover.de/hannibal.html

PROJEKTPARTNER

AStA, Akademisches Auslandsamt, Studentensekretariat, Studiendekanat, Professor Dr. Sigurd Lenzen, Senatsbeauftragter für internationale Hochschulangelegenheiten

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

3.089 (gesamt)
351 (internationale)



Vorbereitung auf das Leben nach dem Studium

Career Service für internationale Studierende

EINBLICK

KONTAKT

Susanne Krause
Projektleitung, Leiterin International Office

Manuela Herber
Projektbeauftragte

HOCHSCHULE HOF
International Office
Alfons-Goppel-Platz 1
95028 Hof
Susanne.Krause@hof-university.de
Manuela.Herber@hof-university.de
www.hof-university.de/international-career-service.4852.0.html

PROJEKTPARTNER

Stadt Hof, Arbeitsagentur Bayreuth, AOK Bayern Direktion Hof, Kultur Mosaik Hochfranken e.V., Landkreis Hof, Kuratorium Hochfranken e.V., Firma LAMILUX, Firma REHAU, Firma SCHERDEL

PROJEKTKATEGORIEN
Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE
2.430 (gesamt)
230 (internationale)

Die langfristige internationale Ausrichtung ist einer der wesentlichen Eckpfeiler der Hochschule Hof. Das bedeutet für uns: mehr internationale Studiengänge und mehr internationale Studierende. Für diese Studierenden steht nicht nur das Studium an sich im Fokus, sondern auch das soziale, kulturelle und berufliche Leben nach dem Studium.

Die Hochschulangehörigen und ihre Partner aus Wirtschaft und Industrie müssen sich diesen veränderten Bedingungen stellen und ihre Betreuungskonzepte ausbauen. Mithilfe der PROFIN-Projekte konnten wir dazu bereits wichtige Weichen stellen. So konnten wir seit 2009 mit dem PROFIN-Projekt „Integration als Chance“ verschiedene Maßnahmen realisieren, um im gesamten Hochschulumfeld das Bewusstsein für Interkulturalität und Integration zu stärken. Und mit „Career Service für internationale Studierende“, das im September 2010 initiiert wurde, kommen wir dem wachsenden Bedarf internationaler Studierender nach beruflicher Einbindung nach.

Berufseinstieg vorbereiten helfen

Bereits das erste Projekt „Integration als Chance“ widmete sich der Verbesserung der beruflichen Integration internationaler Studierender. Schon bei den ersten Firmenkontaktgesprächen zeigte sich: Sowohl bei den internationalen Studierenden als auch bei den Firmen besteht ein starkes Bedürfnis, mehr Kontakt zueinander zu bekommen und die Potenziale der anderen Seite kennenzulernen. Mit dem Career Service für internationale Studierende tragen wir diesem Bedürfnis verstärkt Rechnung. Vorteilhaft dabei: die Projektleiterin und die Mitarbeiterin bringen ihre bisherige PROFIN-Erfahrung mit in dieses zweite Projekt.

Die internationalen Studierenden lernen in Beratungs- und Workshopangeboten, ihre beruflichen

Karrieren hier in Deutschland aktiv zu gestalten. Durch eine intensive Vernetzung mit externen Partnern können die Beratungsangebote sehr gut auf die Bedürfnisse der internationalen Studierenden abgestimmt werden, wie zum Beispiel: Businessetikette, Training für internationale Studierende aus englischsprachigen Studiengängen, Bewerbungstraining mit Tipps rund um Anschreiben, Lebenslauf und Vorstellungsgespräche sowie Assessment-Center-Training zur Vorbereitung auf Einstellungstests in deutschen Firmen. Dies bestätigt auch Ural Karipov aus Russland, Student des Masterstudiengangs Logistik: „Praktisch alle Tipps und Techniken, die ich hier kennengelernt habe, habe ich parallel im Bewerbungsprozess sowie bei Vorstellungsgesprächen mit Erfolg verwendet.“

Bewusstsein für Integration im Alltag stärken

Die PROFIN-Projektarbeit zeigt, dass abstrakte Begriffe wie Integration und Internationalität durch konkrete Maßnahmen im Hochschulalltag erlebbar werden und stärker im Bewusstsein der Hochschulangehörigen und des Umfeldes verankert werden können. Dies spiegelt sich vor allem in der positiven Wahrnehmung der Projektangebote durch die Hochschulverwaltung und die Bevölkerung wider. Um solche Prozesse auch langfristig in Gang zu halten, arbeiten wir nun an der Verstärkung der Maßnahmen im Hochschulbetrieb. So wäre es im Idealfall zum Beispiel denkbar, dass das Zentrum für Sprachen und interkulturelle Kompetenz ein regelmäßiges interkulturelles Trainingsangebot durchführt.

Manuela Herber,
Susanne Krause



Integration auf mehreren Ebenen

PIN – Praktikum im Inland

Ein Praktikum ist neben Schlüsselqualifikationen und guten Studienergebnissen heute Voraussetzung für den Einstieg in den Arbeitsmarkt – dies gilt sowohl für deutsche als auch für internationale Studierende. Während die deutschen Studierenden umfassend durch den hochschulinternen Career Service unterstützt werden, haben wir mit „PIN – Praktikum im Inland“ eine zentrale Anlaufstelle für internationale Studierende geschaffen – mit großer Resonanz bei der Zielgruppe. So meint Louis Nájera, ein mexikanischer Student, der keine Ahnung hatte, wo er mit der Praktikumsuche in Deutschland anfangen sollte, anerkennend: „But thanks to all the range of projects that the International Office offers to the students, the process was easier than I expected.“

Unterstützung in allen Bereichen

Die Maßnahmen von PIN bauen aufeinander auf und richten sich teilweise sowohl an Studierende aus dem Ausland als auch an Studierende, die ins Ausland wollen. So gibt es bei uns Workshops zur interkulturellen Kompetenzentwicklung, eine individuelle Betreuung durch studentische Buddies, Beratung und Unterstützung durch das International Office und wissenschaftliche Coaches.

Gelebte Integration bedeutet für uns aber auch, Kontakt zur Bevölkerung aufzubauen. Dies unterstützen wir an der Hochschule Ingolstadt mit der „Länderabendreihe“. Der erste Abend widmete sich China. Bei der Konzeption und Umsetzung waren chinesische Studierende der Hochschule maßgeblich beteiligt. Zudem gibt es das Programm Come IN (IN steht für Ingolstadt), das den kulturellen Austausch zwischen den internationalen Studierenden und den Ingolstädtern unterstützt.

Um internationalen Studierenden den Eintritt in den deutschen Arbeitsmarkt zu erleichtern, haben

wir eine Unternehmensdatenbank geschaffen, die gleichzeitig eine Online-Jobbörse ist. Zudem bieten wir praktikumsvorbereitende Seminare und Informationsmaterial zu den wichtigsten Themen wie Arbeits-, Ausländer- und Mietrecht an.

Weitere Aktivitäten: Wir haben den Grundstein gelegt für eine multilinguale Infothek zum Thema „Praktikum“ und eine Broschüre erstellt, die neben den Internetseiten des International Office zukünftig zur Hauptinformationsquelle für internationale Studierende werden wird.

Die internationalen Studierenden nehmen all diese Serviceangebote positiv an: „Wegen der Kulturunterschiede und des Sprachproblems hatte ich am Anfang viele Schwierigkeiten mit meinem Studium und der Praktikumsuche. Aber ich hatte Glück, denn durch das Projekt PIN bekam ich viel Unterstützung und Beratung“, berichtet etwa der chinesische Student Ding Chen.

Kontinuierliche Weiterentwicklung

Im Sinne einer Bedarfsanalyse und Bestandsaufnahme haben wir zu Projektbeginn ein Konzept zur begleitenden Evaluation erstellt und bereits auf den Weg gebracht. Zudem sollen Veranstaltungen mit Feedbackbögen evaluiert und die daraus gewonnenen Erkenntnisse für die Weiterentwicklung des Projekts verwendet werden. Außerdem erfolgt ein Erfahrungsaustausch mit den kooperierenden Unternehmen. Aus der Summe der unterschiedlichen Evaluationsinstrumente erwarten wir ein noch genaueres Verständnis der Bedarfe der relevanten Zielgruppen, um unsere Angebote entsprechend erweitern und anpassen zu können. ●

Lilli Hantke

EINBLICK

KONTAKT

Lilli Hantke

Projektkoordinatorin

HOCHSCHULE INGOLSTADT

Career Service/Studienberatung & International Office

Esplanade 10

85049 Ingolstadt

lilli.hantke@haw-ingolstadt.de

www.haw-ingolstadt.de

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten

Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

3.122 (gesamt)

288 (internationale)



Prof. Dr. Jutta Berninghausen ist Konrektorin für Internationales an der Hochschule Bremen und lehrt dort Interkulturelles Management. Zuvor verbrachte sie neun Jahre in Indonesien, wo sie für deutsche und internationale Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit tätig war.

»Internationalisierung muss zu Hause ansetzen«

Studierende und Wissenschaftler sind mobiler als je zuvor. Es gehört zum heutigen Lebens- und Arbeitsstil, viel im Ausland unterwegs zu sein. Doch das allein ist kein Garant für interkulturelle Kompetenz. Vielmehr ist es notwendig, dass die Hochschulen zu einer multikulturellen Organisation wachsen und ihre Mitglieder auf diesem Weg mitnehmen. / Von Prof. Dr. Jutta Berninghausen

»Der multikulturelle Campus existiert bereits hier und jetzt an jeder Hochschule.«

In den Anfängen der Internationalisierung lag der Schwerpunkt auf der Mobilität deutscher Studierender. Dass im Gegenzug dazu ausländische Studierende nach Bremen kamen, dass die Hochschulen langsam zu einem internationalen Campus heranwuchsen, war die logische Folgeerscheinung. Diese „Internationalisation at home“ eröffnet die Chance, die Hochschulen zu einer multikulturellen Organisation im Sinne eines Diversity Managements wachsen zu lassen. In der Diversity Philosophie wird Andersartigkeit und Fremdheit nicht länger als ein Problem angesehen, das man durch eine möglichst reibungslose Anpassung an den „Mainstream“ zu lösen versucht. Vielmehr wird kulturelle Vielfalt als Ressource betrachtet, die wertgeschätzt und gefördert wird, um im Austausch über unterschiedliche Lern- und Forschungskulturen zu einer größeren Produktivität, Kreativität und einem intensiveren Austausch zu gelangen.

Rechnet man zu den aus dem Ausland kommenden Studierenden die Gruppe der Migranten als kulturelle Ressource hinzu, wird deutlich, dass der multikulturelle Campus kein Traum von morgen ist, sondern bereits hier und jetzt an jeder Hochschule existiert. Die unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen, die auf diese Weise an der Hochschule zusammenkommen, können genutzt werden, um Unterschiede zu thematisieren und voneinander zu lernen. Hierbei geht es vor allem darum, den vorhandenen interkulturellen Erfah-

rungsschatz der Studierenden zu identifizieren, zu fördern und auch zielgerichtet zu nutzen, um die Absolventen für den globalen Arbeitsmarkt fit zu machen.

Das nun abgeschlossene PROFIN-Projekt an der Hochschule Bremen hat wesentlich dazu beigetragen, dass sich innerhalb der Hochschule ein generelles Bewusstsein für die Wertschätzung von kultureller Vielfalt entwickeln konnte und der Bedarf nach einem interkulturellen Campus inzwischen von der Mehrheit der Hochschulangehörigen getragen wird.

Was bedeutet interkulturelle Kompetenz?

Bei interkultureller Kompetenz geht es nicht um die Anpassung an die fremde Kultur, sondern darum, Irritationen und Konflikte zu vermeiden. Es geht um die Fähigkeit, sich in einer fremden Kultur so zu verhalten, dass die eigenen Absichten verstanden werden und die Verhaltensweisen der Umgebung richtig interpretiert werden können. Eine interkulturelle Begegnung ist ja gerade erst dadurch wertvoll, dass hier unterschiedliche Werte und Ansichten zusammenkommen, und dass man in der Auseinandersetzung darüber voneinander lernen kann. Wichtig ist es, dass man dies wertschätzend machen kann, und dass man kulturbedingte Verständigungsschwierigkeiten schnell als solche erkennen kann. ●



Gemeinsam ein starkes Angebot geschaffen

Fremde werden Freunde Weimar

Am Hochschulstandort Weimar beträgt der Anteil internationaler Studierender rund 16 Prozent. Um ihnen eine bessere Integration zu ermöglichen, initiierte 2004 das Studentenwerk Thüringen das Patenschaftsprogramm „Fremde werden Freunde“. Es ermöglicht Begegnungen zwischen internationalen Studierenden und Weimarer Bürgern. Das Patenschaftsprogramm kann nun mithilfe der PROFIN-Projektförderung ausgebaut werden – zu einer langfristig angelegten Kontaktplattform für internationale Studierende.

In enger Kooperation mit dem International Office der Bauhaus-Universität Weimar werden alle Informationen und Angebote auf einer gemeinsamen Internetplattform zusammengefasst. Das Angebot wurde im März 2011 online geschaltet. Es ermöglicht Vernetzungsmöglichkeiten unter den Studierenden selbst sowie mit den wichtigsten Protagonisten, die im interkulturellen Bereich der Stadt Weimar tätig sind.

Mit den wöchentlichen „Culture Talks“ ist es gelungen, regelmäßige Kontakte zwischen deutschen und internationalen Studierenden zu verfestigen und Patenschaften zu gründen. Sie werden von vier Internationalen Scouts der Hochschule für Musik Franz Liszt und der Bauhaus-Universität Weimar organisiert und sind inzwischen fester Bestandteil des interkulturellen Lebens in Weimar.

Deutsche Lebensart kennenlernen

Damit internationale Studierende deutsche Kultur und Lebensart kennenlernen können, werden sie in Form von Patenschaften an Weimarer Familien vermittelt. Die Patenfamilien profitieren von den Heimatberichten der Patenstudenten, können Vorurteile abbauen und Freundschaften bilden. Bis Ende des vergangenen Jahres konnten so bereits 13 neue Patenschaften entstehen.

Die Projektkoordinatorin leitet das Gesamtprojekt und ist Ansprechpartnerin für die Kooperationspartner. Sie koordiniert die studentische Hilfskraft und die Internationalen Scouts und übernimmt die Netzwerkpflege und Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt. Die studentische Hilfskraft pflegt die Datenbanken des Patenprogramms sowie den fortlaufenden Kontakt zu den bestehenden Patenschaften. Weiterhin organisiert sie Ausflüge, die sogenannten „Get Aways“.

Für die Studierenden gibt es eine Zentrale Anlaufstelle für eine Erstberatung über das Projekt. Dort bekommen sie zudem Informationen über alle Dienstleistungen des Studentenwerks, die sie in Anspruch nehmen können. In Weimar ist das die „INFOtake“ – das Informationszentrum des Studentenwerks.

Persönliche Kontakte sind das A und O

Eine von uns zunächst unterschätzte Herausforderung war es, neue Patenschaften zu etablieren. Wir mussten erfahren, dass Patenschaftsprojekte sehr stark an die das Projekt führenden Personen gebunden sind. Ein guter Teil der ersten Patenschaften konnte durch direkte Ansprache der Projektkoordinatorin initiiert werden. Dies bedeutete einen sehr großen Zeitaufwand. Doch inzwischen können wir sagen: Patenschaften zwischen Weimarer Bürgern und internationalen Studierenden entstehen durch Multiplikatoreneffekte nahezu selbstständig. Das Interesse am Projekt ist stabil.

Bei den Get Aways mussten wir feststellen: Infolge des hohen Veranstaltungsangebotes in Weimar wurden unsere Ausflugsmöglichkeiten nur spärlich besucht. Unsere Konsequenz daraus: Wir bieten die Ausflüge nur zwei- bis dreimal im Jahr zu sich jährlich wiederholenden Terminen an. ●

Nadine Kalis

EINBLICK

KONTAKT

Nadine Kalis

Projektleiterin, Abteilung Soziales und Kultur

STUDENTENWERK THÜRINGEN

Philosophenweg 22

07743 Jena

nadine.kalis@stw-thueringen.de

www.fremde-werden-freunde-weimar.de

PROJEKTPARTNER

Bauhaus-Universität Weimar,
Susanne Wille, International Office

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

4.655 (gesamt)

744 (internationale)



Erfolg schafft Integration

Studies & Career Integrate (SCI)

EINBLICK

KONTAKT

Dr.-Ing. Parya Memar
Leiterin der ISGS

TU KAISERSLAUTERN

International School for Graduate Studies (ISGS)
Erwin-Schrödinger-Straße 57
67663 Kaiserslautern
memar@isgs.uni-kl.de
www.uni-kl.de/isgs/projects

PROJEKTPARTNER

Fachbereiche Informatik, Maschinenbau, Elektro- und Informationstechnik, Studien- und Forschungseinrichtungen der Science Alliance Kaiserslautern e.V.

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Internetportale

ANZAHL STUDIERENDE

12.150 (gesamt)
1.634 (internationale)

Das PROFIN-Projekt „Studies & Career Integrate“ ermöglicht eine effektive Einbindung internationaler Studierender in das lebendige Kaiserslauterner Hochschul-, Forschungs- und Industrienetzwerk sowie in die wissenschaftliche Arbeitswelt. Mit den beiden Aktionslinien „Brain & Career Pool“ und „Pre-Semester-Modell“ erhalten die Studierenden nicht nur praktische Hilfestellungen für ein erfolgreiches Studium, sondern auch für einen fließenden Übergang in den Beruf.

Brain & Career Pool: Teilhabe durch Online-Stellenportal

Das Online-Stellenportal der International School for Graduate Studies (ISGS) für (HiWi-)Jobs, Praktikumsplätze und Studien-/Masterarbeiten der TU Kaiserslautern, angrenzender Institute und Unternehmen ermöglicht den internationalen Studierenden, erste Arbeitserfahrungen zu sammeln und sich in die deutsche Arbeitskultur zu integrieren. Um die Angebote der im Sommer 2011 online gehenden Datenbank effizient zu nutzen, werden diese ergänzt durch die Informationsbroschüre „How to become a HiWi“ und durch englischsprachige Workshops zu Themen wie „HiWi-Job“, „Akademische Arbeitskultur der BRD“ und „Rechtliche Aspekte der Arbeit in Deutschland“.

Die Resonanz der potenziellen Arbeitgeber auf das Projekt war durchweg positiv. Einen der Gründe nennt auch ein Hochschullehrer aus dem Fachbereich Elektrotechnik: „Das ISGS-Projekt Studies & Career Integrate ist die Antwort auf unsere aktuellen Probleme: In meinem Fachbereich herrscht Mangel an deutschen, arbeitssuchenden Studierenden und so hängt die Zukunft auch von gelingender Arbeit mit internationalen HiWis ab.“

Für Arbeitgeber sind gut vorbereitete HiWis entscheidend, gerade um von Anfang an von interna-

tionalen HiWis profitieren zu können. Denn diese ermöglichen, so ein Hochschullehrer, „eine globalisiertere Herangehensweise an Aufgabenstellungen sowie eine flexiblere Verwendung von Quellen, Literatur und Programmen“.

Pre-Semester-Modell: Voneinander lernen führt zum Erfolg

Internationale Studiengänge sind oftmals nicht optimal an die Bedürfnisse der sehr heterogenen internationalen Zielgruppe angepasst. Dadurch scheitern einige Studierende. In einem Pre-Semester wollen wir die Studierenden daher fit für den Studienstart machen und Lehrende für die Besonderheiten der internationalen Studiengänge sensibilisieren.

Das geplante Pre-Semester für ingenieurwissenschaftliche Studiengänge besteht aus verschiedenen fachlichen Vorkursen, Beratungsangeboten und Orientierungsmaßnahmen – darunter Fachsprache, Fachdisziplin, Studien- und Prüfungstutorien, Deutsch- und Integrationskurse. Beispielsweise wird im Rahmen des Informatik-Vorkurses „Programming-Project“ Grundlagenwissen vermittelt einhergehend mit einer intensiven fachlichen Betreuung. Die Studierenden werden dadurch in die Lage versetzt, ein abschließendes Fachprojekt selbstständig und erfolgreich zu bearbeiten.

Die Erfahrungen aus den bisherigen Vorkursen werden bei uns von allen Fachbereichen genutzt, um weitere Einführungsveranstaltungen zu etablieren. Zusammen mit allgemeinen Informationen zu Studienorganisation, Stundenplanerstellung, Prüfungsvorbereitung und Career Services planen wir, mittelfristig ein eigenes, zweimonatiges Pre-Semester für internationale Studiengänge an der TU Kaiserslautern anbieten zu können. ●

Dr.-Ing. Parya Memar



Kontaktbörse Internet

Partnervermittlungsportal STUDY BUDDIES

Um Kontakte zwischen deutschen und internationalen Studierenden an unserer Hochschule zu fördern, hat das Akademische Auslandsamt zusammen mit der Fakultät für Informatik und Wirtschaftsinformatik das Online-Partnervermittlungsportal „STUDY BUDDIES“ konzipiert. Denn wir mussten feststellen: Auch an unserer Hochschule hatten zu viele internationale Studierende allzu wenig Kontakt zu ihren deutschen Kommilitonen und umgekehrt.

Die Vorarbeiten zur Einrichtung des Portals wurden durch eine Arbeitsgruppe geleistet, die sich aus deutschen und internationalen Studierenden aller Fakultäten, der Auslandsbeauftragten des AStA, der Mitarbeiterin des Service-Centers Studium und Lehre sowie Vertretern des Akademischen Auslandsamtes zusammensetzte. Das Portal wurde von einem Studierendenteam aus der Wirtschaftsinformatik entwickelt.

Partnerschaftlich weiterhelfen

Mithilfe des PROFIN-Programms soll das Portal in die operative Phase überführt und zunächst über zwei Jahre betrieben werden. Angestrebt ist für diesen Zeitraum die Anbahnung von mindestens 100 internationalen Partnerschaften. Anhand bestimmter Suchkriterien können Partnerschaften vermittelt werden: zwischen internationalen Studierenden, die an die Hochschule Karlsruhe gekommen sind oder kommen möchten, und deutschen Studierenden, die ihnen dabei helfen, sich bei uns in Karlsruhe zurechtzufinden.

In gleicher Weise können sich deutsche Studierende, die einen Auslandsaufenthalt planen, an Studierende aus dem entsprechenden Wunschland oder der Partnerhochschule vermitteln lassen. Und auch die Vermittlung von Lernpartnerschaften

und klassischen Sprachtandems ist dank STUDY BUDDIES möglich.

Keineswegs profitieren davon nur die internationalen Studierenden – im Gegenteil. So sind zum Beispiel mathematische Kenntnisse bei internationalen Studierenden oft viel stärker ausgeprägt als bei ihren deutschen Kommilitonen. Und auch für die gemeinsame Freizeit und das Finden von neuen, auch über Ländergrenzen hinausreichende Freundschaften leistet STUDY BUDDIES gute Dienste.

Kontakte ausweiten

Für die Überführung des Studentenprojekts in den Produktivbetrieb wurde ein wissenschaftlicher Mitarbeiter in Teilzeit beauftragt, der dabei von zwei studentischen Hilfskräften unterstützt wird. Geplant ist, dass das Portal nach einer internen Testphase auch Partnerschaften zwischen Studierenden der Hochschule und Externen vermittelt. Das können Studierende anderer Karlsruher Hochschulen sein, aber auch andere Interessenten, die zum Beispiel Kontakt zu internationalen Studierenden suchen, um deren Sprache und Kultur kennenzulernen.

Und schließlich ist es denkbar, dass die Nutzer – unter dem Dach des geplanten Portals – neue Aktivitäten entwickeln, die über die Vermittlung individueller Partnerschaften hinaus eine integrative Wirkung entfalten.

Dr. Joachim Lembach

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Joachim Lembach
Leiter Akademisches Auslandsamt

**HOCHSCHULE KARLSRUHE –
TECHNIK UND WIRTSCHAFT**
Akademisches Auslandsamt
Moltkestr. 30
76133 Karlsruhe
joachim.lembach@hs-karlsruhe.de
www.study-buddies.eu

PROJEKTPARTNER

Fachgebiet Wirtschaftsinformatik

PROJEKTKATEGORIEN

Internetportale
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

6.500 (gesamt)
900 (internationale)

Im Austausch voneinander lernen

MitEinAnder – Campus International

EINBLICK

KONTAKT

Marlis Fellmann
Markus Auditor

UNIVERSITÄT KASSEL

Internationales Studienzentrum
Kurt-Wolters-Str. 5

34109 Kassel
marlis.fellmann@uni-kassel.de
auditor@uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/sprz/mit-einander

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sprachlernmodelle

ANZAHL STUDIERENDE

20.643 (gesamt)
2.491 (davon 1.791 mit ausländischer Hochschulzugangsberechtigung)

Mithilfe des Projektes „MitEinAnder – Campus International“ wollen wir internationale Studierende nachhaltig an unserer Universität integrieren. Dies wollen wir verwirklichen, indem wir entsprechende Strukturen, Serviceangebote, Orte der Begegnung und innovative, internationale Curricula schaffen. Zudem wollen wir zu einer Verbesserung der Kommunikationsfähigkeit internationaler Studierender sowie der interkulturellen Kompetenz bei allen Hochschulangehörigen beitragen.

Erste Schritte dazu sind: Durch die Einführung eines Buddy-Programms mit Exkursionen werden internationalen Studierenden persönliche Ansprechpartner vermittelt, die ihnen Hilfestellungen sowie nützliche Informationen rund um Studium und Alltagsleben geben. Die Buddies fungieren als Türöffner für Kontakte und Vernetzung innerhalb und außerhalb der Universität. Im Wintersemester 2010/11 beteiligten sich rund 30 Studierende daran.

Integrationsportfolio eingeleitet

Eine weitere Maßnahme: Drei Deutsch-Projekt-kurse unterstützen durch die Erarbeitung eines Integrationsportfolios internationale Studierende darin, effektiver Deutsch zu lernen, besser mit dem deutschen Studiensystem und -alltag zurecht-zukommen sowie ihre Kontakte zu deutschen Studierenden zu intensivieren. Zudem bieten wir zweimal wöchentlich eine Lernberatung an und geben den Studierenden Tipps zum effektiven Deutschlernen, zur Organisation des Studiums und Hilfestellung bei Alltagsproblemen.

In Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk wurde außerdem das Café International erweitert, um es zu einem Ort der internationalen Begegnung zu machen.

Bei der Umsetzung aller Maßnahmen waren neben der Projektleitung – seit Dezember zwei wis-

senschaftliche Mitarbeiter – stets auch drei studen-tische Hilfskräfte involviert.

Zu Semesterbeginn und -ende haben rund 120 Deutschkursteilnehmer bei einer Befragung über ihre spezifische Studien- und Lebenssituation so-wie bei einer Kursevaluation mitgemacht.

Mehr Vollzeitstudierende erreichen

Eine erste Auswertung zeigt: Die Teilnehmer der Projektkurse konnten ihre Kontakte zu deutschen Studierenden und Dozenten stärker intensivieren als Teilnehmer anderer Kurse. Allerdings waren fast 50 Prozent aller Kursteilnehmer Austauschstu-dierende, während lediglich 10 bis 15 Prozent aller internationalen Vollzeitstudierenden teilnahmen. Zudem brachen Masterstudierende die Kurse am häufigsten vorzeitig ab. Bei der Weiterentwick-lung wird es für uns daher eine zentrale Aufgabe sein, mehr Vollzeitstudierende zu erreichen und in den Kursen zu halten. Wir müssen künftig stärker berücksichtigen, das Interesse der Studierenden an internationaler Zusammenarbeit nicht überzustrapazieren. Denn die neuen Studienstrukturen lassen nur wenig Raum für nicht anrechenbares Engage-ment.

Zudem planen wir, eine zertifizierte Zusatzquali-fikation „Interkulturelle/r Mentor/in“ einzuführen sowie interkulturelle Schulungen für Hochschul-verwaltung und -lehre durchzuführen. Ein für das Café International angeschaffter Monitor wird fortan über aktuelle Veranstaltungen und Initiativen informieren und es werden Patenfamilien für internationale Studierende vermittelt.

Durch Verzahnung und Integration mit anderen Angeboten des Internationalen Studienzentrums wollen wir die Maßnahmen langfristig institutio-nell verankern.

Markus Auditor



Interkulturell und fachkompetent lernen und studieren

InterKomFach – Interkulturelles Kommunikationstraining im Fach

Unser Projekt „InterkomFach“ bereitet internationale Masterstudierende auf ihr Studium an der Universität Kassel vor und leistet aktive Begleitung durch die ersten Semester. Ziel des Projekts ist es, interkulturelle und fachkommunikative Kompetenzen gezielt zu schulen und ein fachspezifisches Trainingsangebot zu etablieren.

Das Projekt entwickelt und implementiert methodisch-didaktische Grundlagen für Trainingsmodelle, die auf Analysen der kommunikativen und kulturgeprägten Studienanforderungen ausgewählter Fachbereiche basieren und bietet interkulturelle Trainings und fachkommunikative Kurse an. Das Besondere an unserem Projekt ist die Verzahnung und gegenseitige Ergänzung von interkulturellen und fachkommunikativen Trainingskomponenten.

Masterstudierende im Fokus

InterKomFach arbeitet in erster Linie mit internationalen Masterstudierenden aus verschiedenen Fachbereichen, da diese die stärkste Gruppe der internationalen Studierenden bilden. Unser Projekt geht davon aus, dass interkulturelle Aspekte der Kommunikation sowie Kenntnisse der Lehr- und Lerntraditionen in Deutschland, aber auch unterschiedliche Erwartungen an Lehrende nicht zu trennen sind von fachbezogenen kommunikativen Kompetenzen – darunter das Beherrschen von fachspezifischen Arbeitsformen.

Deshalb zielen unsere Programminhalte auf die Entwicklung und Durchführung von fachkommunikativen und fachbereichsspezifischen Kursen und interkulturellen Trainings für Studierende, Lehrende, Verwaltungsmitarbeiter und Studienberater. Unsere dritte Säule bildet das Trainingsangebot für Kulturmediatoren, die fachbereichsspe-

zifisch als Ansprechpartner für Studierende und Lehrende fungieren.

Das Projektteam besteht aus vier Mitarbeiterinnen aus vier verschiedenen Ländern (Russland, Indien, Deutschland und Polen), die allesamt im Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache beschäftigt sind. Sie sind für die Konzeption, Planung und Durchführung der fachkommunikativen Kurse zuständig. Zudem entwickeln und führen sie die interkulturellen Trainings und Schulungen der Kulturmediatoren durch.

Training für Kulturmediatoren

An einer Kulturmediatorentätigkeit interessierte deutsche und internationale Studierende aus höheren Semestern mit Studienerfahrung in Deutschland werden vom Projektteam gezielt auf ihre Aufgaben vorbereitet und übernehmen im Anschluss daran Beratungsaufgaben hinsichtlich studienbezogener Fragen.

Seit Beginn des Projekts sind interkulturelle Trainings in zwei Fachbereichen für unterschiedliche Zielgruppen durchgeführt worden: Verwaltungsmitarbeitende/Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften und internationale Masterstudierende/Fachgebiet Deutsch als Fremd- und Zweitsprache.

Darüber hinaus haben weitere Fachbereiche großes Interesse an fachkommunikativen Kursen als auch interkulturellen Trainings signalisiert und erste Verhandlungen über weitere Planungsschritte sind bereits geführt worden. ●

Jyotika Dalal,
Andrea Mentel-Winter

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Karin Aguado
Geistes- und Kulturwissen-
schaften, Deutsch als Fremd-
und Zweitsprache
Dr. Marina Adams
Jyotika Dalal, M.A.
Andrea Mentel-Winter, M.A.
Dr. Dagmara Warneke

UNIVERSITÄT KASSEL

Kurt-Wolters-Str. 5,
34125 Kassel
karin.aguado@uni-kassel.de
daf.uni-kassel.de/projekte-1/
interkomfach/

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Wissenschaftliche Studien/
Evaluation/Publikation

ANZAHL STUDIERENDE

20.643 (gesamt)
2.491 (internationale)



Benutzerfreundlicher Hochschulstandort

IPI Witzenhausen – Integration, berufliche Praxisqualifikation und Interkulturelle Kommunikation

EINBLICK

KONTAKT

Ute Gilles

Projektleiterin, Internationale Studienangelegenheiten

UNIVERSITÄT KASSEL

FB Ökologische Agrarwissenschaften

Steinstr. 19

37213 Witzenhausen

u.gilles@uni-kassel.de

www.uni-kassel.de/agrar/profin

PROJEKTPARTNER

IFOAM-International Federation of Organic Agricultural Movements

GIZ – Deutsche Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit, Stadt Witzenhausen

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten

Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

Universität Kassel

20.643 (gesamt)

2.491 (internationale)

FB Ökologische Agrarwissenschaften

800 (gesamt)

156 (internationale)

Der Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel ist in Witzenhausen angesiedelt. Die räumliche Entfernung zu Kassel führt dazu, dass viele zentrale Angebote der Universität an unserem Standort weder von Studierenden noch von Mitarbeitern und Lehrenden wahrgenommen werden. Wir müssen also eigene Angebote organisieren. Das betrifft insbesondere Angebote für unsere internationalen Studierenden, deren Anteil in Witzenhausen bei rund 20 Prozent liegt. Hier setzen wir mit dem Projekt „IPI Witzenhausen – Integration, berufliche Praxisqualifikation und Interkulturelle Kommunikation“ an. Wir wollen damit Studierende bei der Integration in das Studium und daran anknüpfend in die berufliche Praxis unterstützen und fördern.

Wir sehen Integration als Querschnittsaufgabe an und haben es uns zum Ziel gesetzt, auch die Einheimischen für die Bedürfnisse der internationalen Studierenden zu sensibilisieren. Dadurch wollen wir einerseits die Benutzerfreundlichkeit des Standortes Witzenhausen und der Universität Kassel für internationale Studierende optimieren. Andererseits wollen wir den Studierenden so viel Einblick wie möglich in das berufliche, politische und kulturelle Leben in Deutschland ermöglichen und somit die interkulturelle Kommunikationsfähigkeit aller Beteiligten nachhaltig stärken.

Den Unialltag erleichtern

Dies wollen wir erreichen, indem wir die Kommunikation durch integrierende und sensibilisierende Maßnahmen verbessern – zum Beispiel durch zweisprachige Beschilderungen, Fortbildungen in Englisch für Sekretariatsmitarbeiter, Trainings in interkultureller Kommunikation für Mitarbeiter und Studierende und durch einen optimierten englischsprachigen Webauftritt des Fachbereichs.

Mittels eines Mentorenprogramms gewährleisten wir akademische Unterstützung und erleichtern den internationalen Studierenden den Einstieg ins Studium, während studentische Tutoren sie bei der Organisation des Alltags in der neuen Umgebung unterstützen. Beispielsweise helfen sie ihnen bei der Wohnungssuche und bei Behördengängen, sie organisieren aber auch interkulturelle Angebote, abendliche Get-togethers und gemeinsame Ausflüge.

Einblick in die Berufspraxis bieten

Die berufliche Praxisqualifikation fördern wir durch den Ausbau eines Work-Study-Programms. Hier können die Studierenden in bestehenden Forschungsprojekten und Arbeitsgruppen mitarbeiten. Unser Ziel: Wir wollen die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten fördern und direkten Kontakt zu deutschen Mitarbeitern herstellen. Des Weiteren bieten wir mit Fachexkursionen zu landwirtschaftlichen Betrieben, Unternehmen der Lebensmittelindustrie und zu internationalen Organisationen wie GIZ oder IFOAM den Studierenden Einblick in die Praxis. Intensiviert werden soll der Praxiseinblick durch die Organisation von Kurzpraktika. Abgerundet wird das Angebot mit Bewerbertrainings in englischer Sprache sowie Workshops zum Arbeiten im wissenschaftlichen Kontext.

Wir erhalten immer wieder positive Rückmeldungen der Teilnehmer. Sie heben hervor, wie anregend die Diskussionen und der Erfahrungsaustausch sind, da die Teilnehmer oft sehr unterschiedliche, durch die verschiedenen Erfahrungswelten geprägte Meinungen und Wertungen haben. Dies fördert den Perspektivenwechsel, baut stereotype Sichtweisen ab und entwickelt die interkulturelle Kompetenz der Studierenden. ●

Ute Gilles

Zentral in einem Portal gebündelt

Kassel Global

„Kassel Global“ ist eine Adaption des Konzeptes „Open Distributed Campus“ (Open DC) zu einem eigenen Webportal. Damit wollen wir an der Universität Kassel die Beratung und Unterstützung internationaler Studierender individualisieren und optimieren. Unser Ansatz dabei: Wir bündeln vorhandene Informationsangebote für internationale Studierende zu einem nutzerfreundlichen Webportal – wie PRIO, ein Portal für Doktoranden, der Welcome Point für internationale Gastwissenschaftler, Informationen der Fachbereiche und Betreuungseinrichtungen der Universität. Damit können die Studierenden schon vor der Anreise nach Deutschland relevante Informationen über das Studium und Leben in Kassel abrufen. Unser Hauptziel ist es, die Studierenden bei der Vorbereitung ihres Studienantritts zu entlasten, wo sie meist mit einer Vielzahl an Informationen und Anforderungen konfrontiert werden.

Das Konzept wird zunächst für die internationalen Masterstudiengänge der Gesellschaftswissenschaften umgesetzt und soll auf andere auslandsorientierte Studiengänge sowie Promotionsprogramme ausgeweitet werden.

Pilotprojekt gestartet

„Kassel Global“ ging für die erste Studierenden-Gruppe des M.A. Global Political Economy am 1. Mai 2011 online. Bereits vorhandene Informationen wurden angepasst und ergänzt. Die fertigen Texte wurden Studierenden des Studiengangs vorgelegt, die die erarbeiteten Materialien überprüfen. Hierbei wurden die Studierenden von der Projektkoordinatorin und der Studiengangskoordinatorin unterstützt. In einem zweiten Schritt wurde ein Ablaufplan – eine Timeline – für die Studienvorbereitung erstellt. Dieser ordnete alle Vorbereitungsmaßnahmen nach Dringlichkeit zeitlich ein. Hier zeigte sich, dass je nach Natio-

nalität der Bewerber unterschiedliche Zeitfenster notwendig sind, da sich die Visumformalitäten in einigen Ländern deutlich unterscheiden.

Am Anfang war vor allem die Wahl eines passenden Servers für das Portal ein Problem, das wir mit der Entscheidung für den Server der Universität Kassel lösen konnten. Im ersten Durchgang soll die Timeline mit der Ankunft in Kassel enden. Danach stehen den Studierenden die erprobten Informationssysteme wie ILIAS und Moodle zur Verfügung.

Ergebnisse dienen Qualitätssicherung

Unsere erste Zwischenbilanz: Die Bündelung und Individualisierung der Informationen zur Vorbereitung eines Studienaufenthaltes durch Kassel Global stößt auf großes Interesse bei den internationalen Studierenden sowie bei den mit der Betreuung und Beratung befassten Hochschulmitarbeitern.

Nach Freischaltung des Webportals Kassel Global werden wir die Inhalte evaluieren und entsprechend weiterentwickeln. Im kommenden Wintersemester werden wir die neuen Studierenden befragen, ob und wie ihnen das Webportal geholfen hat. Mit einem Evaluationsworkshop wollen wir die Probephase abschließen.

Die Erfahrungen und Arbeitsschritte werden in einem Handbuch zusammengefasst und auf einer Informationsveranstaltung an andere Fachbereiche weitergegeben. Interessierte Bereiche können bereits erarbeitete Informationen und Materialien verwenden und diese um besondere Bedingungen im eigenen Studiengang ergänzen. Somit ist eine Weiterführung des Konzepts mit geringem finanziellem Aufwand verbunden und kann universitätsweit zur Qualitätssicherung im Studium internationaler Studierender beitragen.

Birgit Felmeden

EINBLICK

KONTAKT

Birgit Felmeden

Executive Manager International Center for Development and Decent Work (ICDD)

UNIVERSITÄT KASSEL

Kurt-Schumacher-Str. 2
34117 Kassel
felmeden@icdd.uni-kassel.de
www.kassel-global.uni-kassel.de
de/opendc-uni-kassel/

PROJEKTPARTNER

Zentrale Abteilungen und Arbeitskreis PROFIN-Projekte der Universität Kassel

PROJEKTKATEGORIE

Internetportale

ANZAHL STUDIERENDE

20.643 (gesamt)
2.491 (internationale)



Zielgenau den Start durchlaufen

Studienstart International

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Heike Berner

Projektkoordinatorin,
Akademisches Auslandsamt

UNIVERSITÄT ZU KÖLN

Albertus-Magnus-Platz
50923 Köln

h.berner@verw.uni-koeln.de
verwaltung.uni-koeln.de/studienstart_international

PROJEKTPARTNER

Medizinische Fakultät,
Juristische Fakultät,
Wirtschafts- und Sozialwissen-
schaftliche Fakultät,
AStA,
Fachschaften,
Kölner Studentenwerk,
Stadt Köln

PROJEKTKATEGORIE

Sonstige: Strukturierte
Studieneingangsphase

ANZAHL STUDIERENDE

35.441 (gesamt)
4.368 (internationale)

Die Universität zu Köln hat unter der Bezeichnung „Studienstart International“ (SI) ein universitätsweites Studieneinstiegsprogramm für internationale Studierende in grundständigen Studiengängen eingeführt. Das Besondere an diesem neuen Modell ist die enge Verzahnung von studienvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen mit den Studienleistungen des Fachstudiums.

Die Erfahrung aus unterschiedlichsten fakultativen Angeboten zeigt, dass freiwillige Veranstaltungen von internationalen Studierenden nicht oder nur sehr sporadisch angenommen werden. Deshalb haben wir die Teilnahme an SI für Studienanfänger aus dem Nicht-EU-Ausland (zirka 180 Studierende pro Jahr) festgeschrieben.

Alles zentral koordiniert

Die zentrale Koordination erfolgt durch das Akademische Auslandsamt in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Fakultäten. Weitere Kooperationspartner sind der AStA, das Kölner Studentenwerk, die Fachschaften und die Stadt Köln.

Vornehmliches Ziel ist es, die internationalen Studierenden ausgezeichnet zu betreuen und ihnen gleich zu Beginn des Studiums Orientierungshilfen und Möglichkeiten zur Partizipation und Integration in ihr Studienumfeld zu bieten. Durch die bessere Einbindung in die jeweiligen Fachbereiche und Studierendenschaft, wird auch die Bindung an die Universität zu Köln gestärkt. Weitere wichtige Ziele sind die Senkung der Abbrecherquote und die Reduzierung der teilweise sehr langen Studienzeiten von ausländischen Studierenden.

Zurzeit arbeiten insgesamt fünf Personen (in Teilzeit) am Programm: eine Koordinatorin, die den Kontakt zu den Fakultäten hält, die Studierenden betreut und alle übergreifenden Aufgaben wahrnimmt; eine Mitarbeiterin, die die Kursorga-

nisation übernommen hat; eine Mitarbeiterin zur Evaluierung der Lehrveranstaltungen und des Gesamtprojekts; eine wissenschaftliche Hilfskraft, die sich um den Aufbau und die Betreuung von Open DC kümmert, und eine studentische Hilfskraft, die bei der Betreuung der Studierenden als Ansprechpartnerin auf studentischer Ebene hilft. Sie hat die Aufgabe, sämtliche Fachschaften mit einzubeziehen und mit ihnen Maßnahmen in Form von Veranstaltungen, Handreichungen etc. zu erstellen. Dies soll den internationalen Studierenden die Orientierung und Integration im jeweiligen Fachbereich erleichtern. Studierende der Universität sind involviert über das TEAM-Programm des AStA und die Teilnahme am Seminar zur Interkulturellen Sensibilisierung. Die Fachschaften beteiligen sich mit unterschiedlichen Angeboten am Programm.

Sukzessive Ausweitung auf alle Fakultäten

Das Programm besteht bereits für die Studierenden der Medizin und Zahnmedizin sowie an den Fakultäten der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften und der Rechtswissenschaften. Sukzessive hinzu kommen in den nächsten Semestern die Humanwissenschaftliche und die Philosophische Fakultät.

Das Programm soll fortlaufend evaluiert werden und so möglichst passgenau den Wünschen und Anforderungen von Studierenden und Studiengängen angepasst werden. Konkrete Erfolge werden sich anhand von Absolventenzahlen erst in einigen Jahren ablesen lassen. Das Feedback fast aller Studierender, die das Programm seit dem Sommersemester 2009 durchlaufen haben, ist positiv. ●

Dr. Heike Berner



Vom ersten Tag an Triangulation

Die Fachhochschule Köln möchte ihren internationalen Studierenden vom Tag ihrer Einschreibung an eine umfassende Unterstützung bieten. Dem Programm „Triangulation“ liegt der Gedanke zugrunde, dass eine intensive, vielschichtige und nachhaltige Betreuung während der ersten beiden Fachsemester die Aussichten auf einen Studienerfolg erhöht. Das Konzept setzt ein hohes Engagement der internationalen Studienanfänger voraus. Bei erfolgreicher Teilnahme am Projekt winkt daher der Erlass der Studienbeiträge im Abschlusssemester.

Einrichtungen wie das Kölner Studentenwerk, der AstA oder die Hochschulgemeinden haben ihre Erfahrungen in Triangulation mit einfließen lassen, sodass ein umfangreiches Integrationsangebot entstanden ist. Zu den Stationen des Angebotes zählen Kurse, Workshops und Kulturveranstaltungen, die sich auf die akademische Welt, die Berufswelt und Community verteilen und speziell auf die besonderen Bedürfnisse der Zielgruppe ausgerichtet sind.

Gemischte Mentorenteams

Unmittelbar nach der Einschreibung erhalten alle internationalen Studienanfänger studentische Mentorinnen und Mentoren, die sie in den ersten beiden Fachsemestern begleiten. Der Kontakt zu Studierenden aus höheren Fachsemestern ist für die Zielgruppe von enormer Bedeutung, insbesondere in der Eingewöhnungsphase. Die internationalen Studierenden können sich mit den zahlreichen Anliegen an ihre Mentoren wenden. Diese können viele Fragen aufgrund ihrer persönlichen Erfahrungen selbst klären oder die internationalen Studierenden auf entsprechende Beratungsstellen und Angebote hinweisen. Ein Großteil der Fragen wird über unsere Projektpartner und die Stationen abgedeckt.

Bei der Auswahl der Mentoren hat das International Office großen Wert auf eine heterogene Konstellation gelegt: Die Gruppe setzt sich aus deutschen und internationalen Studierenden zusammen, fast alle unserer Fakultäten sind im Mentorenteam vertreten. Dadurch soll eine möglichst passgenaue Betreuung erreicht werden. Alle Mentoren bieten feste Sprechzeiten im International Office an ihrem Campus an.

Aber nicht nur bei den Mentoren wurde auf Vielfalt geachtet. In allen Fakultäten konnten Vertrauensdozenten gewonnen werden, die als Ansprechpersonen bei konkreten Fragen zum Studium zur Verfügung stehen. Die Unterstützung des Konzepts seitens der Lehre ist eine weitere wichtige Säule im Triangulation-Projekt.

Bei Einschreibung bereits informiert

Das Einschreibeverfahren wurde so umgestellt, dass die Zielgruppe ihren Studentenausweis im International Office erhält und bei dieser Gelegenheit mit dem Programm vertraut gemacht wird. Die Idee, internationale Studierende vom ersten Tag an aufzufangen, trägt bereits erste Früchte: Die Mentoren sind für die Zielgruppe eine immense Hilfe. Außerdem sind fachspezifische Deutschkurse und kultur-gesellschaftliche Veranstaltungen besonders gefragt, wie zum Beispiel das „Internationale Kochduell“. Alle diese Beobachtungen bestätigen den Eindruck, dass die erste Generation der Projektteilnehmer die Kernideen des Konzepts verinnerlicht hat.

Ob wir mit Triangulation die Wahrscheinlichkeit auf einen Studienerfolg tatsächlich erhöhen, wird sich frühestens dann ermitteln lassen, wenn sich diese Gruppe im letzten Semester der Regelstudienzeit befindet.

•
Branimir Brkan

EINBLICK

KONTAKT

Elisabeth Holuscha
Projektleitung, Leiterin des Referats für Internationale Angelegenheiten

Branimir Brkan
Projektkoordination

Tatjana Stauder-Jung
Projektkoordination

FACHHOCHSCHULE KÖLN

Referat für Internationale Angelegenheiten
Claudiusstr. 1
50678 Köln
elisabeth.holuscha@fh-koeln.de
branimir.brkan@fh-koeln.de
tatjana.stauder-jung@fh-koeln.de
www.fh-koeln.de

PROJEKTPARTNER

AStA, Fachschaften, Campus IT, Career Service, Zentrum für außerfachliche Kompetenzen (ZAK), Kölner Studentenwerk, Evangelische Studierendengemeinde, Katholische Hochschulgemeinde, Deutsch-Uni-Online (DUO)

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

16.191 (gesamt)
3.183 (internationale)



Partnerschaftlich die Integration meistern

„Mate“-Tandem-Projekt

EINBLICK

KONTAKT

Katja Brinschwitz

Betreuung ausländische Studierende (Incoming),
Akademisches Auslandsamt

HOCHSCHULE LAUSITZ

Akademisches Auslandsamt
Großenhainer Str. 57
1968 Senftenberg
kbrinsch@hs-lausitz.de
www.hs-lausitz.de/studium/
internationales/mate-tandem-
projekt.html

PROJEKTKATEGORIEN

Tutorennetzwerke
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

3.494 (gesamt)
233 (internationale)

„Mate“ ist ein Tandem-Projekt, in dem wir an der Hochschule Lausitz internationale Studienanfänger mit deutschen oder auch internationalen Tandem-Partnern aus höheren Semestern zusammenführen. Sie sollen sich dadurch fachlich und sozial besser integrieren können. Mate richtet sich an deutsche und internationale Studierende, die voneinander lernen und offener aufeinander zugehen sollen. Für die Umsetzung sind eine Mitarbeiterin und zwei studentische Hilfskräfte tätig.

Ein Konzept auf vier Ebenen

Unser Integrationskonzept sieht vier Ebenen vor:

- **Sprachliche Integration:** Die ausländischen Studierenden erleben mit ihren deutschen Tandem-Partnern studienbegleitend eine ungezwungene und unzensurierte deutschsprachige Konversation.
- **Soziale Integration:** Durch die Tandem-Partner lernen die ausländischen Studierenden deutsche Studierende kennen, bei gemeinsamen Aktivitäten festigen sich Kontakte schnell.
- **Fachliche Integration:** Studierende aus höheren Semestern stehen ihren ausländischen Tandem-Partnern in fast allen fachlichen Fragen zur Seite. Sie bilden auch gemeinsame Lerngruppen und tauschen Unterrichtsmaterialien aus.
- **Schulung interkultureller und sprachlicher Kompetenzen:** Die deutschen Studierenden verlieren Berührungängste sowie Vorurteile gegenüber ihren ausländischen Kommilitonen und verbessern gleichzeitig ihre Fremdsprachenkenntnisse.

Vielfältige Integrationsangebote

Kultureller Austausch: Bei internationalen Kochabenden haben deutsche und ausländische Studierende die Möglichkeit, Rezepte aus dem eigenen Heimatland vorzustellen und zu kochen.

Exkursionen: Im Mate-Projekt werden viele kostengünstige Exkursionen angeboten, wie etwa nach Krakau, Moritzburg, Dresden, Prag, Berlin, Seiffen oder in das „Tropical Islands“.

Verbesserung der Sprachkenntnisse: Deutsche Studierende erhalten die Gelegenheit, ihre Spanisch- oder Englischkenntnisse mit einem Muttersprachler aufzufrischen.

International Students Week: Bei einer internationalen Woche lernen sich die „Mates“ (Partner) beim Speed-Dating kennen, gehen zusammen bowlen oder erkunden den Studienstandort mit dem Fahrrad oder bei einem gemeinsamen Abend im Pub.

Mentoren: Mates können als internationale Mentoren arbeiten und sich etwas dazuverdienen.

Interkulturelles Training: Es werden Seminare zum Erwerb interkultureller Kompetenzen angeboten.

Zertifikate: Alle Teilnehmer erhalten ein international anerkanntes Zertifikat.

Der nächste Schritt

Das Mate-Projekt lief zunächst nur an unserem Standort in Senftenberg. Zum Sommersemester 2011 werden wir es nun auch in Cottbus einführen.

Katja Brinschwitz



Neue Freundschaften ermöglichen

Fremde werden Freunde

„Weg vom Campus, rein in die Stadt“ – ist die Devise, wenn Mainzer Bürger internationalen Studierenden ihr Gastland, ihren Alltag und ihr Familienleben näherbringen. Möglich wird dies im Rahmen des Programms „Fremde werden Freunde“, das vom SIS Büro (Service International Students) des Studierendenwerks Mainz initiiert wurde. Der Hintergrund: Wir mussten feststellen, dass internationale Studierende zwar andere Studierende kennenlernen und sich in ihrer Hochschule schnell zurechtfinden, doch mit den normalen Leuten aus der Stadt haben sie keinerlei Kontakt. Ihr Gastland können sie so kaum kennenlernen.

Rein ins normale Leben

„Fremde werden Freunde“ vermittelt den Kontakt zu Bürgern aus Mainz und Umgebung. So können internationale Studierende das normale Leben, den Alltag in ihrem Gastland kennenlernen. Man kann gemeinsam die Stadt erkunden, ins Theater gehen, Kaffee trinken, Ausflüge machen oder sich auch einfach mal zu Hause treffen. Studierende finden so eine familiäre Struktur in der Fremde und werden dazu angehalten, Deutsch zu sprechen. „I had so much fun with my german family and other friends“, sagt Aihe „Luke“ Zheng aus China.

Auch für die Gastfreunde ist der Kontakt eine wichtige Bereicherung, man holt sich „die weite Welt nach Hause“, so Ralf Lehrbach, Gastfreund und Postbeamter. „Wir haben uns auf Anhieb verstanden und unseren amerikanischen Gaststudenten Howard gleich zu unseren Freunden mitgenommen.“

Über die Homepage www.fremdewerdenfreunde-mainz.de bewerben sich die Teilnehmer für das Programm. Die Partner nehmen Kontakt miteinander auf und treffen sich meist erst an einem neutralen Ort, wie in einem Café in der

Stadt. Je nach Möglichkeit treffen sie sich dann regelmäßig und unternehmen vieles gemeinsam. Es werden auch Ausflüge in größeren Gruppen unternommen. Man trifft sich zu Spieleabenden oder gemeinsamem Kochen.

Monatlich laden die Koordinatoren zum Internationalen Stammtisch ein, entweder in ein Restaurant oder in eine Bar eines Wohnheims des Studierendenwerks. Diese Treffen haben meistens ein bestimmtes Thema, angefangen beim „Kennenlernen-Stammtisch“ bis hin zum gemeinsamen internationalen Abendessen oder Länderabend, an dem Studierende und Gastfreunde ihr Land vorstellen. Auch Feiertage wie Weihnachten und Ostern werden gemeinsam verbracht und kommen bei den internationalen Studierenden gut an: „This program is a blessing from God. I spend New Years Day with my family. I have learned so much about German culture being with this family and we really enjoy our time together. What more can I say ... I love this program!“, so der Student Howard Coston.

Künftig auch Unternehmen einbinden

Das Feedback ist durchweg positiv. Über 60 Mainzer Gastfreunde, teilweise mit ihrer ganzen Familie, und über 70 Studierende nehmen an dem Programm, das erst im September 2010 gestartet ist, mit großem Interesse und Engagement teil. Im Sommer 2011 wird das Programm um Wirtschaftskontakte erweitert. Die Studierenden sollen die Möglichkeit erhalten, Betriebe zu besichtigen, Praktika zu absolvieren oder Studentenjobs anzunehmen.

Stefan Reimann

EINBLICK

KONTAKT

Stefan Reimann

Sachbearbeiter „Fremde werden Freunde“, SIS – Service International Students

Eva Gerold

Leiterin SIS Büro

STUDIERENDENWERK MAINZ

SIS – Service International Students

Staudingerweg 21

55128 Mainz

fwf@studierendenwerk-mainz.de

www.fremdewerdenfreunde-mainz.de/

www.fremdewerdenfreunde-mainz.de/

PROJEKTPARTNER

Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachhochschule Mainz, Landeshauptstadt Mainz, Ehrenamt – Die Mainzer Agentur, Freundschaftskreis Mainz-Watford e.V., Mainzer Carnival Club 1899 e.V.

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

40.043 (gesamt)

4.550 (internationale)



Studieninteressierte weltweit abholen

Adaption und Weiterentwicklung von Open DC an der Universität Mannheim

EINBLICK

KONTAKT

Birgit Heilig

Leiterin Akademisches Auslandsamt, Projektleitung

UNIVERSITÄT MANNHEIM

Akademisches Auslandsamt

68131 Mannheim

heilig@verwaltung.uni-mannheim.de

www.uni-mannheim.de/aaa

PROJEKTKATEGORIE

Internetportale

ANZAHL STUDIERENDE

10.690 (gesamt)

1.388 (internationale)

Unendlich lang ist die Liste der Fragen von Austauschstudierenden, die kurz vor dem Auslandsaufenthalt stehen. Täglich werden die heiß begehrten Informationen weltweit in E-Mails zwischen den Hochschulen und den Studierenden ausgetauscht. Allein an der Universität Mannheim nehmen wir pro Jahr rund 650 internationale Studierende auf und entsenden selbst rund 750 Studierende ins Ausland. Wir wollten die Kommunikation mit diesen beiden Studierendengruppen verbessern. Deshalb entschied sich das Akademische Auslandsamt 2010 dazu, die von der Freien Universität Berlin im Rahmen eines PROFIS-Projektes entwickelte Online-Coaching-Plattform „Open Distributed Campus“ (Open DC) zu adaptieren und für weitere Nutzungsmöglichkeiten auszubauen.

To-do-Liste abarbeiten

„Unser Ziel ist, den Studierenden ein ansprechendes und den heutigen Kommunikationsformen angepasstes System zu bieten, das sie interaktiv auf dem Laufenden hält“, erklärt Birgit Heilig den Einsatz der Plattform. Gleichzeitig erwartet die Leiterin des Akademischen Auslandsamts an der Universität Mannheim, „dass der Arbeitsaufwand für die Mitarbeiter sinkt, sobald das System die Erprobungsphase durchlaufen hat“.

Zweifaches technisches Know-how macht dies möglich. Zum einen baut die Universität Mannheim auf Open DC. Es erlaubt uns eine webbasierte, dezentrale und nutzergruppenspezifische Betreuung von Studierenden vor und während eines Auslandsaufenthaltes – fast ganz ohne E-Mails. Alle wichtigen Informationen werden in das System eingestellt und erscheinen für jeden Studierenden zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Art To-do-Liste. Der Vorteil gegenüber Rundmails oder Broschüren: die To-do-Liste erscheint für je-

den Studierenden individuell. Je nachdem, welche Aufgaben er erledigt, verändert sich die Liste. Erledigtes kann abgehakt werden, Überfälliges wird mit Warnzeichen versehen.

Planungen werden einfacher

Zum anderen integrieren wir die Funktionen des in Mannheim entwickelten und erprobten Systems „MEX“ (Mannheim Exchange Student Service) in die Open-DC-Plattform. Den Kernbereich von MEX bildet ein interaktives Anmelde- und Buchungssystem für Austauschstudierende für Sprachkurse und Wohnheimzimmer. Studierende können hier Wohnheimzimmer sowie Sprachkurse ansehen, buchen und ihre An- und Abreisdaten eingeben.

Auf diese Weise können die Mitarbeiter des Auslandsamts Kapazitäten und Betreuung besser planen und sie haben einen aktuellen Überblick über die Belegung von Kursplätzen und Wohnheimzimmern. Die Studierenden wiederum erhalten im System ein Feedback über ihre Anmeldungen sowie den Eingang ihrer Zahlungen.

„Wir möchten, dass viele der Standardvorgänge im System abgebildet werden. Zukünftig soll auch eine Rückkopplung mit unserer Austauschdatenbank Moveon möglich sein. Wenn in Moveon der Eingang des Dokuments eingetragen wird, soll dies auch online für den Studenten sichtbar sein“, erläutert Rafael Troilo vom Hochschulrechenzentrum.

Im laufenden Jahr wollen wir das System unter dem Namen „Mannheim – meine Universität“ (myUniMA) online schalten – für die internationalen Austausch- und Vollzeitstudierenden sowie für die Mannheimer Studierenden, die ins Ausland gehen.

Kerstin Bach



Vor Ort gemeinsam integrieren

Come to Munich – Be at Home

Am Anfang von „Come to Munich – Be at Home“ stand die Projektidee, chinesische Studierende in München besser in das studentische Leben einzu beziehen. Was heute gelungen ist. So äußerte ein chinesischer Studierender: „In Seminaren kann ich Fragen stellen, die ich mich noch nie getraut habe, zu fragen.“

Vom International Office der Technischen Universität München (TUM) und der Studentenhilfe München e.V. wurde ein Pilotprojekt initiiert, das dann auf weitere Studierendengruppen an Münchner Hochschulen ausgeweitet wurde. Es entstand ein Projektteam aus TUM, der Hochschule München (HM), dem Studentenwerk München, der Hochschule für Fernsehen und Film (HFF) und der Studentenhilfe München e.V. „Come to Munich – Be at Home“ richtet sich an internationale und deutsche Vollzeitstudierende aller Hochschulen in München. Ziele des gemeinsamen Programms sind:

Internationale Studierende bei der Integration unterstützen und

- sie dazu befähigen, besser mit den Erwartungen des deutschen Hochschulsystems umzugehen,
- sie mit wissenschaftlichen und interkulturellen Fähigkeiten ausstatten, damit sie ihr Studium in München erfolgreich durchführen können,
- sie besser an ihrem Hochschulstandort verankern – kulturell und sozial.

Interkulturelle Kommunikation stärken, indem

- die Kommunikation im alltäglichen Leben der Hochschulen und in den Wohnheimen verankert wird,
- das Verständnis für die interkulturellen Schwierigkeiten internationaler Studierender gefördert wird.

Kennenlernen fördern – Verständnis schaffen

- in Form einer Plattform für das nähere Kennen-

lernen zwischen deutschen und internationalen Studierenden,

- indem Möglichkeiten der Partizipation an den Münchner Hochschulen vergrößert werden,
- indem Studierende zu bewussten „Botschaftern“ ihres Landes gemacht werden.

Vernetzung intensivieren durch

- eine noch engere Verknüpfung von akademischem und sozialem/wirtschaftlichem Bereich,
- das Zusammenführen und die bessere Nutzung der Ressourcen der einzelnen Institutionen,
- eine verbesserte Kommunikation und den Aufbau kurzer Wege.

Rahmen für nachhaltiges Kennenlernen

Im engeren Projektkreis treffen sich alle sechs Wochen zwölf Mitarbeiter der beteiligten Projektpartner. Die Koordination liegt bei der TUM. Darüber hinaus gibt es an jeder Hochschule/Institution mindestens einen Ansprechpartner, der die Kommunikation nach innen übernimmt und einen Teil des begleitenden Programms organisiert.

Die Studierenden nehmen an interkulturellen Trainings teil, die Studierendenvertretungen unterstützen das Projekt und auch die studentischen Betreuungsprogramme für internationale Studierende bringen sich in das Projekt ein.

Das Programm ermöglicht es den Studierenden, sich in einem moderierten und geschützten Rahmen auszutauschen, das eigene kulturelle Verhalten zu reflektieren und das deutsche Hochschulsystem und andere Studierende besser kennenzulernen. In Zukunft sollen über die Studentenhilfe München e.V. und Studienbeitragsmittel neue Finanzierungsmittel gefunden werden, damit das Programm weiterlaufen kann.

Maria Prahll

EINBLICK

KONTAKT

Eva Pettinato

TUM, International Office,
Projektkoordinatorin

TECHNISCHE UNIVERSITÄT MÜNCHEN

International Office
Arcisstraße 21
80333 München
pettinato@zv.tum.de
www.come-to-munich-be-at-home.de

PROJEKTPARTNER

Technische Universität München (TUM), Hochschule München (HM), Studentenwerk München, Hochschule für Fernsehen und Film (HFF), Studentenhilfe München e.V.

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

24.394 (gesamt)
4.257 (internationale)



Sensibilisierung für das Fremde

Integration durch Interkulturelle Kompetenz

EINBLICK

KONTAKT

Lydia Rambold
Projektleitung, International
Office

HOCHSCHULE FÜR WIRTSCHAFT UND UMWELT NÜRTINGEN-GEIS- LINGEN

Neckarsteige 6–10
72622 Nürtingen
lydia.rambold@hfwu.de
www.hfwu.de/de/zg/international.html

PROJEKTPARTNER

Fachhochschule für Kunsttherapie Nürtingen, Hochschule Esslingen

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

4.000 (gesamt)
470 (internationale)

Für die erfolgreiche Integration ist interkulturelle Kompetenz unerlässlich. Das erfordert ein hohes Maß an Bereitschaft und Verständnis von beiden Seiten. Dazu bedarf es Maßnahmen, die Zuwanderer für die Kultur und Geschichte des Gastlandes und Einheimische für die Besonderheiten fremder Kulturen sensibilisieren. In diesem Kontext steht das PROFIN-Projekt „Integration durch Interkulturelle Kompetenz“.

Zielgruppe unseres Projektes sind neu ankommende internationale Studierende. Wir wollen sie gezielt mit der deutschen Kultur vertraut machen.

Damit dies gelingt, erhalten Mitarbeiter der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und der Fachhochschule für Kunsttherapie Nürtingen gemeinsam interkulturelle Trainings.

Das erste interkulturelle Training, bei dem auch internationale Studierende anwesend waren, hat unsere Mitarbeiter dafür sensibilisiert, wie fremd unsere Kultur auf Zuwanderer wirken kann. Die Erkenntnis: Kommunikation und Rituale, die für uns selbstverständlich sind, müssen von den internationalen Studierenden erst einmal erfahren und verstanden werden, bevor sie diese annehmen können. Wir wiederum sollten fremde Verhaltensmuster besser erkennen und verstehen, um Missverständnisse oder Konflikte zu vermeiden.

Verhaltensmuster verstehen lernen

Am interkulturellen Training nahmen auch Mitarbeiter der Ausländerbehörde der Stadt teil. Denn auch sie sind wichtige Ansprechpartner für unsere internationalen Studierenden. Zudem stehen sie in ständigem Kontakt mit dem International Office und dem Studierendensekretariat.

Die Anwesenheit der internationalen Studierenden am interkulturellen Training war für die

Teilnehmer außerordentlich bereichernd. Deshalb haben wir beschlossen: Direkt nach Ankunft der Studierenden führen wir eintägige interkulturelle Trainings mit deutschen und internationalen Studierenden durch.

Im Anschluss daran finden Orientierungstage statt, die den internationalen Studierenden – mithilfe ihrer Paten – den Anfang im neuen Land erleichtern und sie auf die Anforderungen ihres Studiums vorbereiten. Ein Willkommensfest am ersten Abend erleichtert das Kennenlernen. Zusätzlich erhalten die internationalen Studierenden in dieser Woche durch Veranstaltungen Einblicke in das deutsche Kultur- und Alltagsleben. Die Orientierungswoche endet mit einer Exkursion in die nähere Umgebung von Nürtingen.

Das interkulturelle Angebot ist bei uns zudem studienbegleitend verankert. Ein Kurs informiert die internationalen Studierenden über die Besonderheiten der deutschen Geschichte und Politik, ein weiterer über die Entstehung des Landes Baden-Württemberg und die Entwicklung des föderalen Systems in Deutschland. Dieser wird in Zusammenarbeit mit der Hochschule Esslingen veranstaltet und bereichert durch gemeinsame Tagesexkursionen zu Originalschauplätzen. Zusätzlich bieten wir während des Semesters einen speziellen Deutschkurs an. Er soll über aktuelle Themen aus Wirtschaft und Politik den Studierenden mehr Fachvokabular vermitteln und das Hörverständnis fördern.

Unser Fazit: Durch die gemeinsamen Veranstaltungen und Exkursionen, vor allem auch durch die Teilnahme der deutschen Studierenden daran, gelingt es uns, eine „international community“ zu schaffen, die mehr Verständnis für die eigene und die jeweils andere Kultur entwickelt. ●

Lydia Rambold

Studierende berichten über ihre PROFIN-Erfahrungen



»Kata sagte selbst zu mir, dass sie es gut findet, auch von einer ausländischen Studentin betreut zu werden, da ich ähnliche Erfahrungen gemacht habe, wie sie jetzt macht.«

Anna Suvorova aus Russland betreut eine kroatische Studentin an der Evangelischen Hochschule Dresden

»Ich habe im Workshop neue offene und interessante Mitstudenten kennengelernt.«

Gilray Mlyanga aus Kenia über die Workshopreihe „International in Brandenburg“ an der Fachhochschule Brandenburg



»Ich habe erfahren, dass Schreiben unabhängig vom fachlichen Wortschatz erlernbar ist und dadurch mehr Selbstvertrauen im Umgang mit Texten gewonnen.«

Larisa aus Rumänien über den Schreibworkshop an der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder)

»Es ist spannend, so viele Leute aus allen Teilen der Welt kennenzulernen, ihnen etwas beizubringen und von ihnen zu lernen. Alle sind so unterschiedlich und doch sind wir alle an der gleichen Uni.«

Anita Teichmann und Hyunmee Park, Juniormentorinnen im Projekt Interkulturelles Mentoring der Folkwang Universität der Künste in Essen



»Ich habe viel von den Deutschen gelernt – und das wird eine Spur in mir und meinen Verhaltensweisen hinterlassen. Ein Studium in Deutschland ist nicht nur ein fachliches Studium, sondern auch Lebenserfahrung.«

Madina Alizoda aus Tadschikistan studiert an der FH Gelsenkirchen

»Wir haben Integration nicht nur diskutiert, sondern auch gelebt.«

Studentin aus Kasachstan über das Erzählcafé an der Hochschule Deggendorf



»Durch den Workshop konnte ich meine Referatsnote verbessern. Das Feedback hat mir geholfen, einen roten Faden in meine Referate zu bringen.«

Antonia über den PROFIN-Workshop an der Universität Tübingen

»This program is a blessing from God. I spend New Years Day with my family. I have learned so much about German culture being with this family and we really enjoy our time together. What more can I say ... I love this program!«

Howard Coston aus den USA mit seinen deutschen Gastfreunden beim Weihnachtstammtisch des Studentenwerkes Mainz



»Ich möchte nächstes Semester auch als Mentor und Tutor mitarbeiten. Ich weiß jetzt genau, was die neuen Studenten aus dem Ausland wissen möchten, und dieses Wissen möchte ich weitergeben.«

Ali Awath Al-Musali aus dem Jemen studiert Medizin an der Universität Würzburg



Die bewährte Erzählkultur nutzen

Migration und Bildung: Eltern reden mit

EINBLICK

KONTAKT

Elfi Wartenberg

Projektleiterin, Beraterin Psychosoziale Beratungsstelle von Universität und Studentenwerk Oldenburg

STUDENTENWERK OLDENBURG

Uhlhornsweg 49–55

Raum A4 1-139

26121 Oldenburg

warumdennnicht@uni-oldenburg.de

www.warum-denn-nicht.info

PROJEKTKATEGORIE

Sonstige: Arbeit mit Studierenden mit Migrationshintergrund

ANZAHL STUDIERENDE

10.330 (gesamt)

841 (internationale)

Das Projekt „Migration und Bildung: Eltern reden mit“ widmet sich der Aufgabe, Schüler und Schülerinnen aus Familien mit Migrationsgeschichte verstärkt für ein Hochschulstudium zu gewinnen. Der Schwerpunkt der Projektarbeit liegt bei den Eltern, die mit Infomercials – Informationsvideos mit Werbefunktion – in der jeweiligen Muttersprache, mit deutschen Untertiteln, dazu ermutigt werden, ihre Kinder darin zu unterstützen, den für sie besten Bildungsweg im deutschen Bildungssystem zu absolvieren.

Motivieren durch Erzählen

Es ist schwierig, den Kontakt zu dieser Adressatengruppe aufzubauen und zu pflegen. Bisherige Erfahrungen zeigen: Für die Akzeptanz bei den Eltern sind die richtige Ansprache und vor allem das passende Medienformat sehr wichtig. Deshalb bieten wir unsere Informationen ganz bewusst in dem vielen Eltern vertrauten Format an: durch beispielhafte Erzählungen von anderen Eltern mit vergleichbarem Hintergrund.

Für die Umsetzung des Projekts haben wir Studierende mit Migrationshintergrund sowie internationale Studierende eingestellt. Sie führen die Interviews, übersetzen die Untertitel, drehen und schneiden die Filmaufnahmen. Der Kontakt zu den Einwandererfamilien ist aufwendig, da die Tutoren eine Vertrauensbasis zu den Personen aufbauen müssen, um sie zu ermutigen, ihre ganz persönliche Geschichte zu erzählen.

Multikulturelles Team im Einsatz

Das Basis-Team besteht aus der Projektleitung, einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin und fünf Tutoren. Die Herkunftssprachen der Studenten und Studentinnen sind arabisch, kurdisch, polnisch, russisch und türkisch. Drei weitere Studierende

wurden speziell als Gesprächspartner für Familien griechischer und aramäischer Sprache eingestellt, die die Interviews auch übersetzen.

Auf unsere Anfragen reagieren die meisten Eltern positiv. Doch wenn es um die konkrete Aufzeichnung der Interviews geht, bereitet es ihnen Schwierigkeiten sich vorzustellen, vor der Kamera zu sprechen.

Die Vorarbeiten für die Interviews konnten inzwischen beendet werden und die Phase der konkreten Filmaufnahmen hat begonnen. Die Schulungen (Film und Interview) für die Studierenden sind bereits abgeschlossen und alle Tutoren pflegen inzwischen Kontakte zu ein bis zwei Familien.

Die Videos werden für alle interessierten Personen und Institutionen verfügbar sein. ●

Cigdem Handschuch



Den eigenen Horizont vergrößern

imos – Interkulturelles Mentoring der Universität Osnabrück

„imos“ ist ein interkulturelles Mentoring, mit dem wir an der Universität Osnabrück Integrations- und Betreuungsmaßnahmen miteinander verbinden. Damit wollen wir die Studienerfolgsrate internationaler Studierender heben und ihre persönliche als auch fachliche Betreuung optimieren.

Wichtig für den Erfolg ist die aktive Mitwirkung deutscher Studierender. Wir bilden sie im Rahmen von imos zu interkulturellen Mentoren aus, damit sie ihre internationalen Mentees beraten und ihnen unterstützend zur Seite stehen können. Die Idee dahinter: Da sie sich im gleichen Umfeld bewegen wie ihre ausländischen Kommilitonen, haben sie Verständnis für deren Situation und können ihre Erfahrungen an sie weitergeben.

Neben den studentischen Mentoren gibt es auch wissenschaftliche Mentoren. Diese bieten den internationalen Studierenden eine fachliche Betreuung im jeweiligen Studienfach an und helfen ihnen, ihre eigenen Stärken und Entwicklungspotenziale zu entdecken.

Workshops ermöglichen Praxistest

Mit Workshops zur interkulturellen Kompetenzen bieten wir deutschen und internationalen Studierenden Raum zur interkulturellen Verständigung. Und: Sie können dort Gelerntes praxisnah im Umgang mit Studierenden aus anderen Kulturen direkt umsetzen. Die Workshops werden von externen Dozenten in Absprache mit dem Projektkoordinator konzipiert und durchgeführt.

Zusätzlich gibt es eine Schreibwerkstatt, die von studentischen Hilfskräften durchgeführt wird. Sie hilft den Mentees bei der Erstellung von Hausarbeiten, Referaten und Abschlussarbeiten.

Beim interkulturellen Stammtisch können sich internationale und deutsche Studierende einmal im Monat über das Studium und das Leben in

Deutschland austauschen. Und das interkulturelle Cinema, bei dem es vorher Einführungen gibt, bietet Raum für anregende Diskussionen. Der Stammtisch als auch die Filmvorführungen werden von allen Studierenden sehr gut angenommen.

Positive Mentoringbeziehungen

Die bisherigen Evaluationen zeigen: Mentees und studentische Mentoren profitieren gleichermaßen vom interkulturellen Mentoring. Neben der positiven Mentoringbeziehung berichten die Beteiligten über persönliche Veränderung im Denken und Handeln. Das Kennenlernen neuer Kulturen bewerten sowohl Mentees als auch Mentoren als eine sehr wertvolle Erfahrung.

Erste Berichte der Mentees zeigen, dass die Betreuung durch ihre wissenschaftlichen und studentischen Mentoren positive Auswirkungen auf ihren Studienerfolg hat.

Steffen Kötter

EINBLICK

KONTAKT

Dipl.-Psych. Steffen Kötter
Projektkoordinator, Institut für Psychologie

UNIVERSITÄT OSNABRÜCK

Institut für Psychologie
Seminarstraße 20
49069 Osnabrück
imos@uos.de
imos.uos.de

PROJEKTKATEGORIE

Sonstige: Betreuungsangebote

ANZAHL STUDIERENDE

10.350 (gesamt)
613 (internationale)

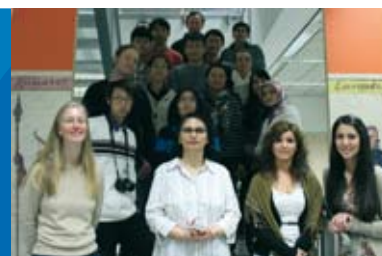
»Alles, was am Anfang neu und fremd war, hat sich in Erfahrung verwandelt. Das Mentoring hat diesen Weg schöner und einfacher gemacht.« Ernesto aus Chile

»Es hat viel Spaß gemacht, neue Leute kennenzulernen und dadurch mehr über mich selbst und die deutsche Kultur zu erfahren.« Kheng aus Singapur

»Das interkulturelle Mentoring ist für mich eine der schönsten Gruppen in Osnabrück. Ich fühle mich wie in einer gemeinsamen Familie, in der ich viele nette Geschwister gefunden habe.« Lintong aus China

»Die Mentoringtreffen haben meine Augen für die Besonderheit und Schönheit anderer Kulturen geöffnet.« George aus Uganda

»Das Mentoring hat mir wunderschöne Kulturen gezeigt und ich habe gute Freunde aus verschiedenen Ländern gefunden.« Angela aus Ghana



Heterogenität als Chance verstehen

Studium Generale International

EINBLICK

KONTAKT

Bärbel Schürle

Leiterin des International Office

Vanessa Tuncer

Projektkoordination

UNIVERSITÄT PADERBORN

International Office

Warburger Str. 100

33098 Paderborn

whk-aaa-profin@zv.upb.dew3cs.

uni-paderborn.de/~aaa/sgi/

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

14.769 (gesamt)

1.432 (internationale)

Auf unserem Campus begegnen sich Menschen aus unterschiedlichsten Kulturkreisen. Fast jeder zehnte Studierende kommt aus dem Ausland und zahlreiche Studierende haben einen Migrationshintergrund. Kulturelle und sprachliche Heterogenität hat das International Office der Universität Paderborn als eine ungenutzte Ressource erkannt und ein Konzept zur gezielten Schulung der Interkulturellen Kompetenz umgesetzt: das „Studium Generale International“. Das Angebot richtet sich ausdrücklich an alle Studierenden der Universität, die ihre interkulturelle Kompetenz ausbauen möchten – sei es für ein Studium im Ausland, als Vorbereitung auf den internationalen Arbeitsmarkt oder für ein gemeinsames Studium.

Regionale Geschichte bekannt machen

Das Studium Generale International besteht aus drei miteinander kombinierbaren Elementen, die fächerübergreifend in Form von ECTS-Punkten anrechenbar sind:

- Im Seminar „Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz“ werden unterschiedliche theoretische Ansätze zur interkulturellen Kommunikation und Kompetenz erarbeitet und anhand von Praxisbeispielen erfahrbar gemacht. Ein Schwerpunkt des Seminars liegt in der Umsetzung gewonnener Erkenntnisse im täglichen Leben.
- Das Seminar „Von Hier und Dort: Menschen, Kulturen und Begegnungen“ beschäftigt sich mit den gesellschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnissen in Deutschland sowie denen der Heimatländer der teilnehmenden ausländischen Studierenden. Der Austausch landeskundlicher Kenntnisse wird durch zwei Exkursionen pro Semester intensiviert. Diese sollen einen Einblick in die Geschichte der Region aus interkultureller

Perspektive eröffnen – zum Beispiel hinsichtlich Migration und religiöser Vielfalt. Hierzu fand eine Stadtführung durch Paderborn statt, die die jüdische Geschichte der Stadt und die NS-Zeit zum Thema hatte. Mit einer zweiten Exkursion haben wir die Perspektive auf die Migrationsgeschichte des Ruhrgebiets ausgeweitet. Durch den Besuch der Ditib-Merkez-Moschee in Duisburg wurde zudem ein aktuelles Thema aufgegriffen: Fremdheit in Form von religiöser Diversität.

- Der dritte Bereich richtet sich explizit an internationale Fachstudierende – mit dem Ziel, sie mit den spezifischen Merkmalen und Stilebenen wissenschaftlichen Arbeitens vertraut zu machen. Durch eine gezielte Wortschatzarbeit und den Ausbau grammatischer und wissenschaftssprachlicher Kompetenzen auf C1/C2-Niveau werden die internationalen Studierenden auf die Anforderungen universitären Arbeitens vorbereitet.

Um einen möglichst breiten interdisziplinären Zugang zu der Thematik „Interkulturalität und interkulturelle Kompetenz“ zu bekommen, haben wir ein heterogenes Team aus Soziologen, Germanisten, Historikern, Geografen und Lehrenden aus dem Bereich „Deutsch als Fremdsprache“ zusammengestellt, die unsere Ziele umsetzen.

Die Resonanz auf unser Angebot war so groß, dass wir die Nachfrage nur durch ein zusätzliches Seminar abdecken konnten. Studium Generale International hat bei uns zu einem Miteinander der Menschen unterschiedlicher Kulturen geführt, zu der Bereitschaft, sich in andere hineinzuversetzen und Empathie zu entwickeln, einen Perspektivwechsel zu vollziehen sowie Selbst- und Fremdbilder neu zu definieren.

Vanessa Tuncer



Die Interaktion zwischen den Studierenden erhöhen

Cross Cultural Awareness

Das Projekt „Cross Cultural Awareness“ soll uns dazu dienen, die Betreuung und Integration der internationalen Studierenden durch Formen der organisierten Interaktion, Kommunikation und Reflexion nachhaltig zu verbessern. Die Pforzheimer Hochschule möchte mit dem PROFIN-Projekt vor allem zwei Ziele umsetzen:

- Internationale Studierende an der Hochschule und in der Region sichtbar werden zu lassen und somit auch Kontakte zwischen den Studierenden, zu den Hochschullehrern und zu regionalen Unternehmen zu fördern.
- Mit spezifischen Kursangeboten, die die unterschiedlichen Kulturen reflektieren, die Interaktion zwischen den internationalen Studierenden zu erhöhen. Durch gemeinsames Lernen sollen die Teilnehmer in die Lage versetzt werden, auch andere Formen gegenseitiger Hilfe aufzubauen. Die verbesserte Integration der internationalen Studierenden soll bestehende Betreuungsangebote ergänzen und insgesamt die Studiensituation deutlich verbessern helfen.

Breites Maßnahmenbündel

Diese Ziele wollen wir erreichen, indem wir

- einen jährlichen Foto/Film-Wettbewerb durchführen,
- Weiterbildungskurse anbieten zu Fragen der interkulturellen Kommunikation in der Lehre,
- eine Internetplattform etablieren mit Qualifikationsprofilen der internationalen Studierenden für regionale Unternehmen,
- ein Kursangebot „Cultures in Dialogue“ als Wahlpflichtveranstaltung einrichten für internationale und deutsche Studierende aller Fachrichtungen.

Die einzelnen Maßnahmen sind im Frühjahr 2011 angelaufen. Den ersten Foto/Film-Wettbewerb

konnten wir im Januar 2011 abschließen. Die Reichweite des Wettbewerbs und die Qualität der Arbeiten haben unsere Erwartungen nicht erfüllt. Den Teilnehmern ist es nicht gelungen, unterschiedliche kulturelle Deutungsmuster als Grundlage eines möglichen Dialogs zu visualisieren. Unsere Konsequenz daraus: Im nächsten Wettbewerb werden die Beiträge deutlich eingegrenzt. Wir werden als Nächstes einen Fotowettbewerb zum Thema „Was ich in Deutschland schätze, was ich in Deutschland verabscheue“ veranstalten.

Erfolgreich haben wir damit begonnen, einen Weiterbildungskurs zur interkulturellen Kommunikation in der Lehre anzubieten. In diesem Kurs, den wir regelmäßig durchführen wollen, wurden zirka 15 Teilnehmer – Hochschullehrer und Mitarbeiter – mit Problemen und Lösungsansätzen eines Unterrichts mit unterschiedlichen kulturell gemischten Gruppen vertraut gemacht.

Qualifikationen angemessen erfassen

Seit dem Frühjahr 2011 arbeiten wir daran, die Qualifikationen der internationalen Studierenden angemessen darzustellen. Insbesondere wurden die bestehenden Bewerbungsunterlagen so angepasst, dass die verschiedenen sprachlichen Qualifikationen angemessen erfasst werden und entsprechend ausgewertet werden können. Aktuell bereiten wir die Online-Darstellung der internationalen Studierenden vor.

Und last but not least: Das englischsprachige Studienangebot „Cultures in Dialogue“ werden wir als Wahlpflichtveranstaltung für alle Studierenden erstmals im Sommer 2011 anbieten.

Wolfgang Schoellhammer

EINBLICK

KONTAKT

Gabriele Bender
Projektkoordination
Institut für Fremdsprache
Wolfgang Schoellhammer
Leiter des Auslandsamts

HOCHSCHULE PFORZHEIM

Tiefenbronner Str. 65
75175 Pforzheim
aaa@hs-pforzheim.de
www.hs-pforzheim.de/de-de/
International

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

4.607 (gesamt)
573 (internationale)

Zertifikat für internationale Kompetenzen

KomPass Internationales

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Stefan Lauterbach
International Office, Projektkoordinatorin

Bettina Jochum
International Office, Projektkoordinatorin

UNIVERSITÄT DES SAARLANDES
International Office
Postfach 15 11 50
66041 Saarbrücken
b.jochum@io.uni-saarland.de
www.uni-saarland.de/kompass

PROJEKTPARTNER

Zentrum für Internationale Studierende, Zentrum für Schlüsselkompetenzen, Studienkolleg, Sprachenzentrum

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

17.639 (gesamt)
2.780 (internationale)

An unserer Universität gibt es vielfältige interkulturelle Angebote. Doch sie sind bei den Hochschulangehörigen oft nicht genügend bekannt, da sie an verschiedenen Orten der Universität vorgehalten werden und oft nicht aufeinander abgestimmt sind.

Genau hier setzen wir mit dem Programm „KomPass Internationales“ an, das sich an deutsche sowie internationale Studierende und Doktoranden richtet und das unter anderem die verschiedenen interkulturellen Angebote der Hochschule koordiniert, sinnvoll miteinander verknüpft, leichter zugänglich macht und ggf. erweitert. Dabei orientiert sich das (Adaptions-)Projekt am PROFIN-Modellprojekt INDIGU der Universität Göttingen und wurde mit dieser abgestimmt.

Im Zentrum des Programms steht die Schaffung des KompetenzPass Internationales, den wir in zwei Zertifikatsschwerpunkten anbieten: „Mobilität“ sowie „Integration & kulturelle Vielfalt“.

Das Programm vermittelt den Teilnehmern Basiskenntnisse zu interkultureller Kommunikation und sensibilisiert sie für die Begegnung mit anderen Kulturen. Das erworbene Wissen lernen sie im Rahmen von praktischen Modulen, wie akademischen Schreibpartnerschaften, anzuwenden.

Nach erfolgreicher Teilnahme erhalten die Studierenden und Doktoranden ein Zertifikat, das sie als Nachweis für ihre Kenntnisse und Tätigkeiten im Feld der interkulturellen Zusammenarbeit für spätere Bewerbungen nutzen können.

Zahlreiche Partner gewonnen

Projektmitarbeiter sind ein Projektleiter, eine Projektkoordinatorin (1/4-Stelle) sowie eine studentische Hilfskraft (10 Stunden pro Woche). Vom Projektleiter ging die Initiative zur Projektteilnahme und die Antragstellung aus. Er ist zugleich

Mittelbewirtschafter. Die Projektkoordinatorin hat sich gleich zu Beginn des Projektes mit den Verantwortlichen des Modellprojekts INDIGU an der Universität Göttingen in Verbindung gesetzt und ein zweitägiges Arbeitstreffen mit den dortigen Projektpartnern vereinbart. Dieses war für die Adaption an der Universität des Saarlandes sehr hilfreich.

Der Projektleiter und die Koordinatorin haben mit verschiedenen Partnern an der Universität des Saarlandes Gespräche geführt über mögliche Formen der Zusammenarbeit. So ist das Projekt nun eng verknüpft mit dem Zentrum für Internationale Studierende, dem Zentrum für Schlüsselkompetenzen, dem Sprachenzentrum und weiteren Akteuren. Im Unterschied zur Universität Göttingen können an der Universität des Saarlandes auch Doktoranden das Angebot nutzen.

Mehr Interesse bei deutschen Studierenden

Die Koordinatorin und die studentische Hilfskraft haben gemeinschaftlich die Werbung für das Projekt durchgeführt. Eine umfassende Website wurde aufgebaut, Plakate wurden erstellt und Flyer gedruckt. Auf verschiedenen Infoveranstaltungen sowie der Website der Universität konnte das Projekt bereits vorgestellt und beworben werden. Darüber hinaus wird es auf den Infobildschirmen der Universität gezeigt.

Überraschend haben wir festgestellt, dass sich deutlich mehr deutsche als internationale Studierende für KomPass angemeldet haben. Aus diesem Grund werden wir unsere Werbemaßnahmen für internationale Studierende verstärken.

Bettina Jochum



Beratung und Service für internationale Studierende

International Campus Friends Lübeck

Das Studentenwerk Schleswig-Holstein bietet mit „International Campus Friends Lübeck“ ein Angebot, dass wie BaSiS (Beratung und Service für internationale Studierende) an den Hochschulstandorten in Kiel und Flensburg, einen wesentlichen Beitrag zur Integration und Beratung von ausländischen Studierenden in Lübeck leisten soll.

Besonders bei Studierenden, die aus dem Nahen Osten, aus Afrika und Asien zum Medizinstudium nach Lübeck kommen, sind die sprachlichen und kulturellen Barrieren größer, als bei Europäern. Mehr Kontakte zu deutschen Studierenden sollen hier helfen.

Freunde im Einsatz

Die Studierenden Ida Massow aus Deutschland und Mohammed Ghaleb aus dem Jemen sind als Tutoren beim Studentenwerk Schleswig-Holstein angestellt. Sie sind die „Campus Friends“, die die Idee befördern. In ihrem Büro im Gebäude der Mensa sind sie direkt auf dem Campus in Lübeck zu festen Zeiten erreichbar. Außerdem sorgt ein Diensthandy für flexible Kontaktmöglichkeiten. Ratsuchende finden so schnell und unkompliziert Hilfe bei der Anreise und bei der Klärung erster organisatorischer Schritte.

Erste Erfolge verbuchten die Campus Friends mit dem Patenschaftsprogramm nach dem in Kiel erprobten Study-Buddy-Prinzip: Bereits etablierte Studierende nehmen ehrenamtlich jeweils einen Neuankömmling unter ihre Fittiche und klären Fragen, die von praktischen Einkaufsmöglichkeiten bis zur inhaltlichen Organisation des Studiums reichen. Damit einer möglichen internationalen Freundschaft nichts im Wege steht, achten die Tutoren bei der Zusammenstellung der Campus-Friends-Paare auf gemeinsame Hobbys und Interessen. Die Anmeldung für das Programm ist

auch schon vor der Abreise aus dem Heimatland, per Internet, möglich.

Auch zwei praktische Seminare zur interkulturellen Kompetenz trugen zum gegenseitigen Verständnis der deutschen und ausländischen Studierenden bei. In international gemischten Gruppen haben die Teilnehmer bei interaktiven Übungen den Umgang mit interkulturellen Unterschieden erfahren können. Die erworbenen Kenntnisse können beim Stammtisch der Campus Friends direkt ausprobiert werden.

Regelmäßig erhalten die Lübecker Tutoren von der Kieler BaSiS-Koordinatorin bei Besuchen vor Ort Anregungen und sie reflektieren gemeinsam die Ergebnisse des Projekts. Besuche in Kiel ermöglichen einen Austausch der Tutoren untereinander.

Gut informiert in die Zukunft

Ein großes Plakat weist in der Mensa auf den Bereich „Internationales“ hin. Infoflyer für Campus Friends liegen in den Mensen, den Akademischen Auslandsämtern, Instituten und Wohnheimen aus. Das Magazin des Studentenwerks informiert regelmäßig über aktuelle Ereignisse der Campus Friends. Dadurch wird das Programm immer mehr Campus-Friends-Partnerschaften initiieren können. Die interkulturellen Seminare werden im Sommersemester 2011 fortgesetzt, zudem wird ein „runder Tisch“ stattfinden, wo sich Vertreter der Hochschulen, des Studentenwerks und studentischer Organisationen über die Anliegen der internationalen Studierenden austauschen, um Lösungsansätze für Probleme zu entwickeln. Die Erfahrungen zeigen, dass die direkte Vernetzung aller Akteure wesentlich zur Verbesserung der Kommunikation beiträgt – zum Nutzen der ausländischen Studierenden.

Katarzyna Dec-Merkle

EINBLICK

KONTAKT

Angelika Prochnow
Studentenwerk Schleswig-Holstein, Abteilung Soziale Betreuung

STUDENTENWERK SCHLESWIG-HOLSTEIN

Westring 385
24118 Kiel
internationales@studentenwerk-s-h.de
www.studentenwerk-s-h.de (International)

PROJEKTPARTNER

Universität zu Lübeck,
Fachhochschule Lübeck,
Musikhochschule Lübeck

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

6.800 (gesamt)
750 (internationale)



Studentischer Verein schafft Begegnungsräume

See, Come & Stay

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr.-Ing. Silke Wieprecht
Projektverantwortliche

Henning Lebrez
Projektmitarbeiter

UNIVERSITÄT STUTTGART

IAHR – SCS
c/o Institut für Wasserbau
Pfaffenwaldring 61
70569 Stuttgart
wieprecht@iws.uni-stuttgart.de
henning.lebrez@iws.uni-stuttgart.de
www.iahr-bw.org

PROJEKTPARTNER

Stabsstelle für „Internationale
Angelegenheiten“ (IA)

PROJEKTKATEGORIE

Begegnungsräume

ANZAHL STUDIERENDE

20.468 (gesamt)
4.437 (internationale)

Internationalität hat an der Fakultät für „Bau- und Umweltwissenschaften“ der Universität Stuttgart Tradition. Somit bildet auch die dort vor zwölf Jahren gegründete studentische Vereinigung IAHR-SCS e.V. (International Association of HydroEnvironment Research and Engineering) die Plattform für das Projekt „See, Come & Stay“. Das Projekt zur Integration internationaler Studierender ist dabei keinesfalls auf eine Fachrichtung oder Fakultät begrenzt. Es wird auch von Studierenden anderer Fakultäten gerne genutzt – wie von Ana Stavar, rumänische Studentin an der Fakultät Energie-, Verfahrens- und Biotechnik: „Ich sehe es als Vorteil an, dass ich schon während des Studiums die Möglichkeit habe, mit Studenten anderer Fachrichtungen zusammenzuarbeiten. So wie später im Berufsleben.“

See, Come & Stay gliedert sich in drei Phasen.

Phase I: „See“ – entdecke IAHR!

Ein Abholservice vom Flughafen, Unterstützung bei den ersten Behördengängen, ein erfahrener Student an der Seite, ehrenamtliche Gleichstellungsbeauftragte, ein monatlicher Stammtisch und ein gemeinsames Hüttenwochenende – mit diesem Service gleich zu Studienstart werden die internationalen Studierenden von IAHR willkommen geheißen. Wichtig dabei: Sie sollen von Beginn an in Kontakt und in Kommunikation mit ihren deutschen Kommilitonen treten. Da dafür die Kenntnis der deutschen Sprache wesentlich ist, werden ergänzend zu den Sprachkursen Sprachtandems angeboten. „Normale Sprachkurse sind häufig sehr trocken und starr. Das Sprachtandem hingegen ist so wunderbar flexibel! Man spricht über interessante Dinge, findet Gemeinsamkeiten und unternimmt schließlich etwas gemeinsam“, stellt Jingrui Li aus China fest.

Phase II: „Come“ – aktive Teilnahme

In der zweiten Phase wird die Eigeninitiative der Studierenden gefördert. Sie werden aufgefordert, das Projekt aktiv mitzugestalten. Der Ansatz dahinter: Wir wollen keinen fertigen Integrationservice anbieten. Die internationalen und deutschen Studierenden sollen gemeinsam die Maßnahmen ausarbeiten. Planung, Organisation und Durchführung verschiedenster Aktivitäten wie Grillabende, Sportveranstaltungen, Seminarreihen und Tagesexkursionen werden als gemeinschaftliche Aufgabe aller aufgefasst. Hierdurch wird auch die Akzeptanz der Aktivitäten erhöht. Ergänzend dazu wird den internationalen Studierenden ein Sprachkurs – auch als Vorbereitung für ein Berufsleben in Deutschland – angeboten.

Phase III: „Stay“ – vom Campus ins Leben

Die letzte Phase bildet den Übergang in die deutsche Berufs- oder Forschungswelt. Vorstellungseminare relevanter Firmen, ein großes Fachkolloquium und eine Fachexkursion bieten die Möglichkeit, Kontakte in die Berufswelt zu knüpfen. Eine eigene Internetseite mit aktuellen Stellenangeboten und ehemalige Studierende als fachliche Berufsberater stehen bei der Suche nach einem Arbeitsplatz zur Verfügung. Ein wichtiges Angebot, wie Carla Rios, Absolventin aus Panama, berichtet: „Ein Absolvent hat mich bei meiner erfolgreichen Bewerbung unterstützt. Die gesammelten Erfahrungen bei der Jobsuche will ich gerne an nachfolgende Studenten weitergeben.“ ●

Henning Lebrez



Anforderungen transparent machen

Workshop und Materialien zur integrativen Orientierung

Sowohl die internationalen als auch die deutschen Studierenden kommen mit sehr heterogenen Voraussetzungen an unsere Universität. Besonders bei der Erstellung von Referaten und Hausarbeiten tun sie sich schwer, da ihnen die Anforderungen, die wir stellen, oft nicht geläufig sind. Dies ist ein wichtiger Ausgangspunkt für unser Projekt „Workshop und Materialien zur integrativen Orientierung“. Es wurde angeregt durch die Zusammenarbeit mit dem Tübinger PROFIN-Projekt der ersten Ausschreibungsrunde „International Studieren“. Eine ausländische Promotionsstudentin (am Institut für Politikwissenschaft) und eine deutsche Wirtschaftsstudentin entwickelten die Idee, tübingenspezifische Anforderungen zu Referaten und Hausarbeiten transparent zu machen und in einem Workshop zu vermitteln.

Spezielles Angebot für Masterstudierende

Das Projekt richtet sich an alle Masterstudierenden der Politik- und Wirtschaftswissenschaften, die ein Studium an der Universität Tübingen aufnehmen.

Der Workshop vermittelt im ersten theoretischen Teil das notwendige Wissen über die Ansprüche an Referate bzw. Hausarbeiten. Im zweiten, praktischen Teil wird dieses im Rahmen von Probereferaten und einer Hausarbeit angewendet. Die Studierenden erhalten ein Feedback von der Workshopleitung und haben die Gelegenheit, sich untereinander Rückmeldungen zu geben. Darüber hinaus findet ein Dialog über die unterschiedlichen Anforderungen an anderen Universitäten im In- und Ausland statt. Nach Abschluss des Workshops sollen die Teilnehmer in der Lage sein, Referate und Hausarbeiten problemlos zu erarbeiten.

Der Workshop wird von zwei wissenschaftlichen Hilfskräften konzipiert und durchgeführt, die selbst bereits einen Abschluss an der Univer-

sität Tübingen erworben haben. Beraten und unterstützt werden sie dabei von dem Projektverantwortlichen des Instituts für Politikwissenschaft und der Projektkoordinatorin des PROFIN-Projekts International Studieren im Dezernat für Internationale Angelegenheiten.

Praktischer Workshopteil

Besonders die internationalen Studierenden profitieren von den Workshops und bewerten diese sehr positiv. Erste Erfolge haben sich bereits eingestellt, die Teilnehmer konnten neue Kontakte knüpfen und waren in der Lage, Referate zu halten. „Durch den Workshop konnte ich meine Referatsnote verbessern, das Feedback hat mir geholfen, einen roten Faden hineinzubringen“, so etwa das positive Feedback von Antonia, Masterstudentin im 1. Semester.

Deutsche Studierende empfinden insbesondere den praktischen Workshopteil als sehr nützlich: „Ich habe eine objektive und umfassende Kritik zu meiner Vortragsweise bekommen. Das gibt mir ein sicheres Gefühl für künftige Vorträge“, lobte Teilnehmerin Julia R., Masterstudentin im 1. Semester.

Die Workshops werden jedes Semester angeboten und kontinuierlich evaluiert. Nach Ablauf der eineinhalbjährigen Probe- und Entwicklungsphase werden wir eine Broschüre anfertigen, in der Informationen zu Konzeption und Durchführung der Workshops festgehalten werden. Diese Broschüre kann anderen Instituten und Universitäten als Leitfaden zur Durchführung ähnlicher Projekte dienen.

Beatrice Schimmang,
Alexandra Galeitzke

EINBLICK

KONTAKT

Dr. Thomas Nielebock
Projektverantwortlicher am
Institut für Politikwissenschaft

EBERHARD KARLS UNIVERSITÄT TÜBINGEN

Melanchthonstr. 36
72074 Tübingen
thomas.nielebock@uni-tuebingen.de

PROJEKTPARTNER

Dezernat für Internationale
Angelegenheiten, PROFIN-
Projekt International Studieren

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Wissenschaftliche Studien/
Evaluation/Publikation

ANZAHL STUDIERENDE

24.557 (gesamt)
3.118 (internationale)



Integrationsangebote in den neuen Studienstrukturen

Einstiege und Übergänge

EINBLICK

KONTAKT

Johannes Glembek
Projektverantwortlicher
Daniela Leitner
Projektkoordinatorin

UNIVERSITÄT ULM

International Office
Albert-Einstein-Allee 5
89081 Ulm

johannes.glembek@uni-ulm.de
daniela.leitner@uni-ulm.de
www.uni-ulm.de/io/international-studierende/profin/profin-einstiege-und-uebergaenge.html

PROJEKTPARTNER

Alexandra Frasch, International Office, Universität Konstanz

PROJEKTKATEGORIE

Wissenschaftliche Studien/
Evaluation/Publikation

ANZAHL STUDIERENDE

Universität Ulm

8.300 (gesamt)
968 (internationale)

Universität Konstanz

8.700 (gesamt)
1.128 (internationale)

Der Bologna-Prozess hat das Studium internationaler Studierender in Deutschland und die Anforderungen an Integrationsmaßnahmen stark verändert. Die Verkürzung der Studienzeiten und die striktere Unterteilung des Studiums in Studienphasen sowie der Übergang in den Beruf spielen bei der Integration internationaler Studierender eine entscheidende Rolle. Genau hier setzen wir mit dem Projekt „Einstiege und Übergänge“ an.

Ein weiteres Anliegen des Projektes: Studierendenden, die nur eine Studienphase in Deutschland absolvieren, von Anfang an bestmögliche Integrationsangebote zu bieten. Wir wollen sie damit für ein weiterführendes Studium in Deutschland gewinnen. Den Übergang im dreistufigen System wollen wir so besonders für diese Studierendengruppe erleichtern und ihnen eine erfolgreiche Unterstützung gewährleisten.

Modelle für kleine Universitäten entwickeln

Hierzu evaluieren wir die bisherigen Integrationsangebote und passen sie bei Bedarf an bzw. entwickeln neue Integrationsangebote und Maßnahmen. Diese sollen speziell auf die Möglichkeiten und Ressourcen kleinerer Universitäten ausgerichtet sein, die oft keine Volluniversitäten mit einem breiten Fächerspektrum und entsprechenden Möglichkeiten sind.

Unsere Kooperation mit der Universität Konstanz ermöglicht uns die Evaluation eines breiten Fächerspektrums. Zudem können wir so etwaige Unterschiede bei den Integrationsmaßnahmen erfassen und Modelle für kleinere Universitäten entwerfen.

Bei den für die neuen Studienstrukturen zu entwickelnden neuen Ansätzen und Konzepten müssen wir den unterschiedlichen Bedürfnissen der internationalen Studierenden gerecht werden. Dabei

berücksichtigen wir einerseits bereits bestehende Maßnahmen zur fachlichen, sprachlichen und sozialen Integration. Andererseits wollen wir auch Erfahrungen aus bisherigen Projekten und aus den durch den DAAD geförderten Programmen nutzen, wie PROFIS, PROFIN und STIBET 1.

Starkes Netzwerk im Rücken

Wichtigste Akteure innerhalb der Universität Ulm sind: die zentrale Universitätsverwaltung, Studiendekane, Studierendenvertretung wie AStA und Fachschaften, aktive deutsche Studierende, Wohnheimtutoren, Fachstudienberater, Vereine und Netzwerke internationaler Studierender, der Career Service sowie Koordinatoren und Direktoren der internationalen, englischsprachigen Masterstudiengänge.

Wichtigste Akteure der Universität Konstanz sind: die Internationale Bodenseehochschule, die Studiengangskoordination der englischsprachigen Masterprogramme, die Zulassungsberatung, das Sprachlehrinstitut, das Studentenwerk, das lokale TestDaF-Zentrum und der Career Service.

Da die geplanten Maßnahmen die Integration internationaler Studierender in den Fachbereichen, auf dem Campus und in der Gesellschaft fördern sollen, haben wir an der Universität Ulm eine Online-Befragung unter den internationalen Studierendenden durchgeführt. Themen waren unter anderem Möglichkeiten und Anforderungen an die Integrationsmaßnahmen in den neuen gestuften Studienstrukturen. Die Ergebnisse werden zurzeit statistisch ausgewertet.

Daniela Leitner



Auch qualitativ internationalisieren

Integration@WHU

Die internationale Ausrichtung steht seit jeher im Zentrum des Leitbilds der WHU – Otto Beisheim School of Management. Mit „Integration@WHU“ wollen wir internationale Studierende noch besser integrieren, um sie im Studium und darüber hinaus stärker an den (Bildungs-)Standort Deutschland zu binden. Durch die Integrationsmaßnahmen möchte die Hochschulleitung den Kulturwandel von einer Hochschule mit starker internationaler Ausrichtung hin zu einer internationalen Hochschule vorantreiben. Das Leitmotiv ist, über eine rein quantitativ gemessene Internationalisierung hinaus eine qualitative Internationalisierung zu erreichen.

Dies soll vor allem dadurch gelingen, dass alle relevanten Gruppen der Hochschule sowie Vallendarer Bürger in das Projekt eingebunden werden. Auf studentischer Seite wirken insbesondere die Studierendeninitiative „Vallendar Integration Program“ sowie die Austauschstudierendeninitiative „Tauschie Government Vallendar“ mit.

Die Gesamtprojektleitung aus Vertretern des Rektorats – Dean's Office – hat zudem einen Lenkungsreis geschaffen. Er dient als regelmäßiges Forum, um Integration@WHU kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln. Neben dem Dean's Office sind in diesem Forum die Teilprojektleitungen, die Studentensprecher sowie Vertreter der genannten Studierendeninitiativen vertreten.

Spezieller Career Service

Inhaltlich umfasst unser Modellprojekt fünf Bereiche:

- die Internationalisierung des Bewerbungsverfahrens im Master of Science-Programm,
- ein Propädeutikum für internationale Masterstudierende,
- Qualifizierungsmaßnahmen für Dozenten und Mitarbeiter der WHU zum Thema interkulturelle Kompetenz und Didaktik,

- ein interkulturelles Begegnungsprogramm in Vallendar, Integration@Vallendar,
- speziell für internationale Studierende maßgeschneiderte Angebote des Career Service.

Das Angebot des Career Service beinhaltet unter anderem Bewerbungs- und Interviewtrainings. Diese werden von den internationalen Studierenden dankbar angenommen, wie das Statement von Austauschstudentin Margaux Lafont zeigt: „Besides the very relevant input about job application requirements specific to Germany, this interview training is a unique opportunity to assess your 'improvement pools' and to work on them in small groups.“

Unbedingt Mitarbeiter schulen

Um die qualitative Internationalisierung voranzutreiben, ist besonders die interkulturelle Qualifizierung von Fakultätsmitgliedern sowie Mitarbeitern der Servicebereiche wichtig. Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertretern beider Gruppen, der Projektleitung und der Trainerin, bereitet die Qualifizierungsmaßnahmen konzeptionell und inhaltlich vor.

Und durch das Teilprojekt Integration@Vallendar sollen die Studierenden auch innerhalb der Gesellschaft der Stadt Vallendar integriert werden. Gemeinsam organisierte Abendveranstaltungen bieten den Vallendarer Bürgern, den internationalen Studierenden sowie der WHU eine Plattform, um sich gegenseitig kennenzulernen. Ein Erfolgsfaktor ist, dass das Abendprogramm genügend Raum für einen Austausch zwischen den Gruppen bietet, wie Student Oscar Florez aus Florida feststellt: „Integration@Vallendar's Valentine's Day was a refreshingly funny and heartfelt event that brought WHU students and the Vallendar community together. The event was a great success enjoyed by all.“

Gerold Gnau

EINBLICK

KONTAKT

Gerold Gnau

Referent für Strategie und
Hochschulentwicklung, Re-
ktorat

WHU – OTTO BEISHEIM
SCHOOL OF MANAGEMENT

Burgplatz 2

56179 Vallendar

gerold.gnau@whu.edu

www.profin.whu.edu

PROJEKTPARTNER

Vallendar Integration Pro-
gram, Tauschie Government
Vallendar, Servicebereiche der
Hochschule, Stadt Vallendar,
Pilgerzentrale Schönstatt,
Philosophisch-Theologische
Hochschule Vallendar, In Praxi
e.V., unabhängige Alumni
Association der WHU

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

839 (gesamt)

221 (internationale)



Kompetenzen, Ressourcen und Herausforderungen

Migration und Studium

EINBLICK

KONTAKT

Judith Peltz

Leiterin des International Office

Prof. Dr. Yvette Völschow

Institut für Soziale Arbeit, Bildungs- und Sportwissenschaft

UNIVERSITÄT VECHTA

International Office

Driverstraße 22

49377 Vechta

judith.peltz@uni-vechta.de

yvette.voelschow@uni-vechta.de

www.uni-vechta.de/internationales/aktuelles/projekte/

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten

Wissenschaftliche Studien/

Evaluation/Publikation

ANZAHL STUDIERENDE

3.200 (gesamt)

99 (internationale)

Im Mittelpunkt des Projektes „Migration und Studium“ stehen die Sicherung von Studienerfolg und Berufsfähigkeit Studierender mit Migrationshintergrund in einer ländlichen Region. Um den Integrationsstand der Studierenden darstellen und danach durch ein ressourcenorientiertes Maßnahmenpaket unterstützen zu können, erheben wir in einer empirischen Studie Kompetenzen, Ressourcen und eventuelle Problemfelder im Zusammenhang mit Studium und Migration an der Universität Vechta. Hierfür werden die Sichtweisen von Hochschulmitarbeitern und Studierenden mit und ohne Migrationshintergrund mit Experteninterviews erfasst.

Zudem wurden bereits im Vorfeld die Studierenden zu Kompetenzen, Ressourcen und Herausforderungen im Studium befragt, um ein Bedarfsprofil erstellen zu können. Das Projekt soll Einblicke in die besonderen Kompetenzen, aber auch Bedürfnisse der Zielgruppe geben. Auf Basis der Studienergebnisse will die Universität Vechta praxisnahe Maßnahmen entwickeln und bereits bestehende Angebote im Sinne der Projektziele anpassen.

Forschungsergebnisse zügig umsetzen

Projektbeteiligt sind der Arbeitsbereich Sozial- und Erziehungswissenschaften sowie das International Office (IO) der Universität. Neben der Projektleitung gehören eine wissenschaftliche Mitarbeiterin des Lehrstuhls, eine weitere Mitarbeiterin des International Office sowie studentische Hilfskräfte zum Projektteam. „Mithilfe dieser übergreifenden Projektteamzusammensetzung wird eine enge Rückkopplung zwischen Forschung und Praxis gewährleistet“, betont die Projektleiterin Prof. Dr. Yvette Völschow vom Arbeitsbereich Sozial- und Erziehungswissenschaften. Das Thema ist auch deshalb besonders interessant, da hier die eigene

Hochschule und die eigenen Kommilitoninnen in den Blick der Forschung gelangen.

Hochschulintern werden Projektfortschritte in den mit der Internationalisierung verbundenen Gremien dargestellt, um bereits projektbegleitend Maßnahmenverankerungen vorzubereiten. Die Projektergebnisse werden auch außeruniversitär auf Tagungen und in Veröffentlichungen präsentiert.

„Das Projektanliegen, Studierende mit Migrationshintergrund gut in die Universität zu integrieren, ist auch im Kontext der Internationalisierungsstrategie der Universität Vechta zu sehen, die die Diversität der Hochschulangehörigen als Bereicherung wahrnimmt“, berichtet Judith Peltz, Leiterin des International Office.

Migrantenanteil bei 13 Prozent

Bisher konnten bereits die quantitativen und qualitativen Datenerhebungen sowie erste Aktivitäten zur Berufsbefähigung Studierender mit Migrationshintergrund wie geplant verwirklicht werden. Nach einer ersten Teilauswertung von 500 Fragebögen wurde ein Anteil von Studierenden mit Migrationshintergrund von fast 13 Prozent festgestellt. Der größte Teil der Studierenden mit Migrationshintergrund kommt demzufolge aus Osteuropa.

Erstes Fazit: Studierende mit Migrationshintergrund scheinen im Vergleich zu denen ohne Migrationshintergrund mit der Unterstützung in ihrem Studium etwas zufriedener zu sein. ●

Manuela Groth,
Maike Bajaa



Transkulturelle Profilbildung betreiben

Zertifikat Internationale Kompetenz

Das „Zertifikat Internationale Kompetenz“ (ZIK) an der Universität Vechta bietet die Möglichkeit, Studium und Universitätsleben international auszurichten und honoriert nachhaltig interkulturelles Engagement.

Ausgezeichnet werden mit dem ZIK unter anderem: Sprachkenntnisse, interkulturelle Kompetenzen, internationale Mobilität, soziales Engagement bei der Betreuung internationaler Studierender sowie interkulturelle Aktivitäten als Botschafter der Universität. Die Bestätigung des Engagements erfolgt über die Vergabe von „Länderfahnen“. Für den erfolgreichen Abschluss des ZIK werden insgesamt acht Länderfahnen benötigt, die in mindestens vier unterschiedlichen Teilbereichen erworben werden müssen. Die einzelnen Länderfahnen können in beliebig vielen Semestern und ohne zeitliche Reihenfolge erworben werden. Organisation und Durchführung liegen beim International Office (IO) der Universität Vechta.

Offen für alle Studierenden

Konzeption und Umsetzung des Zertifikats sind so angelegt, dass sowohl deutsche als auch internationale Studierende und Studierende mit Migrationshintergrund teilnehmen können.

Bereits jetzt haben sich mehr als 50 Studierende für eine Teilnahme am ZIK entschieden. Sie engagieren sich begeistert bei Länderinformationstagen, Kulturabenden, in Sprachkursen, bei interkulturellen Trainings oder innerhalb verschiedener Unterstützungsprogramme.

In diesem Kontext haben auch das internationale Mentorenprogramm und die studentische Initiative „InterMento“ hochschulweit großen Anklang gefunden. Mehr als 30 Studierende haben sich als Mentoren gemeldet. Wir waren überrascht, wie groß die Nachfrage der Studierenden war, ihren

internationalen Kommilitonen helfend zur Seite zu stehen. Dieser große Zulauf hat uns gezeigt, auf wie viel ungenutztes Potenzial sozialen Engagements wir an unserer Universität zurückgreifen können. Das bestätigen auch die Erfahrungen von Dina Rüger, studentische Hilfskraft beim International Office: „Durch die Veranstaltungen kommen viele Studierende auf uns zu. Für mich zeigt das, wie groß der Wunsch nach gegenseitigem Kontakt ist und wie wichtig unsere Angebote für die Studierenden sind.“

Die Leitung des International Office und eine eigens für die Koordination eingerichtete halbe Stelle organisieren die Angebote und stimmen sie entsprechend dem Bedarf ab. In der studentischen Initiative InterMento und dem internationalen Mentorenprogramm engagieren sich Studierende ehrenamtlich. Die Umsetzung und Gestaltung der Angebote liegen meist in ihrer Hand. Das Projekt ZIK wird aktiv durch studentische Hilfskräfte des International Office unterstützt, die Veranstaltungen vor- und nachbereiten, aktive Netzwerkpflege betreiben oder administrative Aufgaben übernehmen.

Internationale Impulse weiterdenken

Die für eine kleine Hochschule sehr breite Resonanz, die sich in einem ehrenamtlichen – ohne monetäre und verpunktete Gegenleistung – Engagement widerspiegelt, war überraschend. „Bereits jetzt ist schon deutlich geworden, dass viele Studierende sehr dankbar der Möglichkeit nachgehen, ihr Studium zu Hause international zu gestalten und ihrem Interesse an Interkulturalität nachgehen zu können“, resümiert Judith Peltz, Leiterin des International Office.

Manuela Groth

EINBLICK

KONTAKT

Judith Peltz

Leiterin des International Office

UNIVERSITÄT VECHTA

International Office

Driverstraße 22

49377 Vechta

International.office@uni-vechta.de

www.uni-vechta.de/internationales/aktuelles/projekte/

PROJEKTKATEGORIEN

Zertifikate/formale Anerkennung

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

3.200 (gesamt)

99 (internationale)



Angebote besser sichtbar machen

Integration@Bauhaus

EINBLICK

KONTAKT

Susanne Wille
Projektleiterin, International
Office

BAUHAUS-UNIVERSITÄT WEIMAR

International Office
Geschwister Scholl Straße 15
99423 Weimar
susanne.wille@uni-weimar.de
www.uni-weimar.de/win

PROJEKTPARTNER

Bauhaus Internationals (StuKo),
Studentenwerk Thüringen mit
dem PROFIN-Projekt „Fremde
werden Freunde“

PROJEKTKATEGORIEN

Internetportale
Tutorennetzwerke

ANZAHL STUDIERENDE

4.000 (gesamt)
700 (internationale)

Der Name ist Programm: „Integration@Bauhaus“ steht für die Integration internationaler Studierender der Bauhaus-Universität Weimar von der Bewerbung bis nach dem Studienabschluss unter Nutzung elektronischer Medien. Ziel des Projektes ist es, den Anteil, die Zufriedenheit und den Studienerfolg dieser Zielgruppe in Weimar zu erhöhen. Gleichzeitig wollen wir deutsche Studierende auf ein internationales Arbeitsumfeld vorbereiten, indem wir das voneinander und miteinander Lernen fördern.

Eine Plattform für alle Angebote

In einer ersten Stufe entstand das Netzwerkportal „Weimar International Network“ (WIN) als zentrale Anlaufstelle für alle Studierenden. Mit WIN hat das International Office ein erstes dringendes Ziel verwirklicht: die verschiedenen Initiativen und Betreuungsangebote besser zu vernetzen und sichtbarer zu machen.

Dabei saßen neben der Projektleiterin und zwei wissenschaftlichen Hilfskräften wichtige Kooperationspartner mit am Tisch: die „Bauhaus Internationals“, eine Initiative des Studierendenkonvents und das Studentenwerk Thüringen. „Es war uns wichtig, vorhandene Maßnahmen aufzugreifen und zu bündeln und dabei vor allem studentische Initiativen zu stärken“, erläutert Projektleiterin Susanne Wille das Konzept.

Auf der gemeinsam entwickelten interaktiven Netzwerkplattform können sich internationale Studierende bereits vor ihrer Ankunft über den Studienstandort Weimar informieren und Kontakt mit hiesigen Ansprechpartnern aufnehmen. Deutsche Studierende mit Interesse an Auslandserfahrung können sich mithilfe von WIN schneller informieren und vernetzen.

Damit auch Bewerber mit wenig Deutsch- oder Englischkenntnissen die Angebote verstehen und unterscheiden können, wurden spezielle Piktogramme entwickelt. In der Online-Anmeldung können sie sich unter Angabe ihrer Interessen und Sprachkenntnisse gleich für einen passenden Buddy, Tandempartner oder Paten anmelden.

Unter „Studieren in Weimar“ finden Neuankömmlinge außerdem umfassende Informationen sowie nützliche Tipps und Quicklinks zu Servicestellen. Ein Veranstaltungskalender fungiert als Anziehungspunkt, der die Nutzer immer wieder auf die Website lockt. Internationale Veranstaltungen wie Länderabende, Stammtische oder auch interkulturelle Trainings sollen vor allem auch interessierte deutsche Studierende ansprechen. Für diese Zielgruppe wird das WIN-Angebot im Laufe des Jahres noch um die Rubrik „Studieren weltweit“ erweitert, unter der dann wichtige Informationen, Erfahrungen und Hinweise zum Thema Auslandsstudium recherchiert werden können.

Weitere Unterstützung in der Planung

Die Online-Plattform WIN ist nur eines von drei Teilprojekten, die wir im Rahmen von PROFIN verwirklichen wollen. Hinzu kommen die Veranstaltung interkultureller Trainings und die Entwicklung eines Mentorenprogramms. Damit wollen wir engagierte Studierende zu Mentoren ausbilden und internationale Alumni als Botschafter für ihre Heimatländer gewinnen. Damit schließt sich der Kreis eines Integrationsprogramms, das die gesamte Spanne des Studiums abdeckt und die Identifikation mit der Bauhaus-Universität Weimar nachhaltig stärken soll.

●
Susanne Wille



Auf gleicher Augenhöhe

2Learn – Interkulturelles partnerschaftliches Lernen

Der Ausgangspunkt unseres Projektes „2Learn – Interkulturelles partnerschaftliches Lernen“ war die Erkenntnis: Es gibt bei unseren internationalen Studierenden einen erhöhten Unterstützungsbedarf. Auffallend viele von ihnen haben Probleme mit dem Studium. Und andererseits verfügen sie über das Potenzial, die Fakultät und ihre interkulturell meist wenig erfahrenen deutschen Kommilitonen zu bereichern – durch ihre Kenntnis anderer Kulturen und Sichtweisen und durch andere Herangehensweisen an Fragestellungen und Herausforderungen innerhalb der Sozialen Arbeit und Pflegepädagogik.

Im Rahmen von 2Learn lernen die Studierenden jetzt gemeinsam in interkulturellen Lerntandems. Während des Lernens und der Prüfungsvorbereitung findet auch ein interkultureller Austausch statt. Es handelt sich hierbei um eine Zusammenarbeit unter Studierenden auf Augenhöhe. Das Projekt richtet sich an Studierende mit und ohne Migrationshintergrund. Einbezogen sind auch Mitarbeiter und Professoren an unserer Hochschule.

Die Lernpartnerschaften

Studierende mit Deutsch als Fremdsprache erhalten Unterstützung durch den Lernpartner. Gemeinsam untersuchen sie Texte und Inhalte und praktizieren dabei zugleich einen interkulturellen Erfahrungsaustausch. Im Studium der Sozialen Arbeit ist beispielsweise das deutsche Sozialsystem ein zentraler Lerninhalt. Interkulturelle Lernteams können sich hier über die Sozialsysteme in anderen Ländern austauschen.

Die einheimischen Studierenden sollen ebenfalls von diesem Projekt profitieren, indem sie interkulturelle Kompetenz nicht nur theoretisch erlernen, sondern praktisch erfahren und erproben können. Sie können wichtige Soft Skills trainieren, die für

ihre spätere Berufstätigkeit im In- und Ausland von zentraler Bedeutung sein werden. Gleichzeitig können internationale Studierende von der deutschen Sprach- und Kulturkompetenz ihrer Kommilitonen profitieren und Unterstützung bei komplizierten Fachbegriffen erhalten sowie Hilfe beim Verstehen von kulturspezifischen deutschen Konzepten der Sozialen Arbeit und Pflege. Durch das Projekt wird auch die Integration von einheimischen und internationalen Studierenden innerhalb der Semestergemeinschaften gestärkt.

Die gesamte Hochschule mit einbeziehen

Die Projektleitung wird unterstützt von zwei wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen. Eine Mitarbeiterin ist für die didaktische Ausarbeitung und Umsetzung von Workshops und Seminaren zuständig, die andere für organisatorische Aufgaben und die Evaluation. Unterstützt wird das Projektteam von einer studentischen Hilfskraft.

Die Partizipation der Studierenden an Planung und Evaluation erfolgt im Rahmen von Workshops und Reflexionsgesprächen. Zu Beginn des Semesters fand ein gemeinsamer Einführungsworkshop statt, in dem sich die Lernteams kennenlernten. Parallel zum selbstorganisierten Treffen fanden regelmäßige Gruppentreffen statt. Hier wurden Lerninhalte besprochen und die Studierenden erhielten Unterstützung bei den Lernstrategien. Am Ende des Semesters fanden Reflexionsgespräche statt.

Um auch Mitarbeiter und Professoren in unser Projekt einzubeziehen, haben wir ein interkulturelles Einführungsseminar durchgeführt. Vorrangig nahmen akademische Mitarbeiter und Verwaltungsangestellte an der Veranstaltung teil. Der nächste Schritt im Projektverlauf ist die Übertragung des Projekts auf die gesamte Hochschule. ●

Prof. Dr. Christel Michel

EINBLICK

KONTAKT

Prof. Dr. Christel Michel
Projektleiterin, Dekanin der Fakultät Soziale Arbeit, Gesundheit und Pflege

HOCHSCHULE RAVENSBURG-WEINGARTEN

Leibnizstraße 10
88250 Weingarten
michel@hs-weingarten.de
www.hs-weingarten.de/web/international-office

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sonstige: Lernberatung

ANZAHL STUDIERENDE

2.563 (gesamt)
223 (internationale)



Flexibel, umfassend und vernetzt

MOBIS – Modulares Betreuungskonzept zur studienerefolgsorientierten Integration ausländischer Studierender am Studienstandort Wuppertal

EINBLICK

KONTAKT

Andrea Bieck
Projektleiterin, Leiterin des
Akademischen Auslandsamtes

BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL (BUW)

Gaußstr. 20
42119 Wuppertal
bieck@uni-wuppertal.de
www.internationales.uni-wuppertal.de

PROJEKTPARTNER

Evangelische Studierenden-
gemeinde Wuppertal (ESG),
Hochschul-Sozialwerk Wupper-
tal (HSW), Sprachlehrinstitut
(SLI), Zentrale Studienbera-
tungsstelle (ZSB)

PROJEKTKATEGORIEN

Interkulturell Arbeiten
Sonstige: Netzwerkprojekte

ANZAHL STUDIERENDE

14.308 (gesamt)
1.902 (internationale)

Hinter „MOBIS“ steht ein Betreuungskonzept mit integrations- und studienerefolgsorientiertem Ansatz. Es funktioniert als Netzwerkprojekt für alle Institutionen, die sich am Studienstandort Wuppertal um die Betreuung internationaler Studierender kümmern. Die Federführung liegt beim Akademischen Auslandsamt.

Im Rahmen von PROFIN wurde MOBIS um die vier Module „CIS“, „Home Sweet Home“, „Informer 2,0“ und das Propädeutikmodul „Fachstudium“ erweitert und zum Wintersemester 2010/2011 erstmals angeboten. Die Module werden vom Akademischen Auslandsamt koordiniert, sind dort aber nicht angesiedelt.

Coaching für internationale Studierende

ist ein psychosoziales Studienbegleitprogramm, das von einer Pädagogin der Evangelischen Studiengemeinde (ESG) sowie einer Psychologin der Zentralen Studienberatungsstelle (ZSB) durchgeführt wird. Die drei Bausteine „Interkulturelles Training“, „Gruppencoaching“ und „Einzelcoaching“ bieten Orientierungshilfe im Umgang mit dem Wuppertaler Studiensystem und für die persönliche Studienplanung. Und: Sie vermitteln Lösungsansätze für den Umgang mit Kulturschock und Alltagsbewältigung. Die Antwort einer chinesischen Studentin zu ihrem persönlichen Kulturschockerlebnis lässt ahnen, wie wichtig die Auseinandersetzung damit ist: „Es ist immer so ruhig hier. Besonders sonntags. Meine Mitbewohner sind bei ihren Familien. Ich bin ganz allein und weiß nicht, was ich tun soll. Diese Ruhe ist für mich schwer auszuhalten.“ Aus PROFIN-Mitteln werden die jeweils 25-prozentige Aufstockung einer Stelle sowie eine studentische Hilfskraftstelle (fünf Stunden pro Woche) finanziert. Die Studienergebnisse werden semesterweise evaluiert und wissenschaftlich ausgewertet.

„Home Sweet Home“

umfasst die Privatzimmervermittlung für direkt aus dem Ausland einreisende Studierende, eine Beratung über Kosten und Verfahren und den Aufbau eines Netzwerks privater Vermieter. Hinzu kommt „Studentisches Wohnen in Deutschland“, eine Einführung in die Rahmenbedingungen studentischen Wohnens in Wuppertal. Aus PROFIN-Mitteln wird für Vermittlung und Koordination sowie als Ansprechpartnerin für die zusätzlich eingesetzten studentischen Hilfskräfte eine halbe Stelle finanziert.

Informer 2,0

will häufig genutzte Internetforen identifizieren und gezielt wichtige Sachinformationen streuen. Denn erfahrungsgemäß findet ein Informationsaustausch unter den Studierenden meistens unter Gleichgesinnten und mit eigenen Landsleuten im Internet statt. Für das Projekt werden zwei studentische Hilfskraftstellen im Hochschul-Sozialwerk Wuppertal (HSW) finanziert, die auch Fragebogenaktionen durchführen. Fazit: 89 Prozent der Befragten verschaffen sich Informationen über das Internet. Hochschuleigene Beratungsangebote sind zwar bekannt, werden aber nicht optimal genutzt.

Propädeutikmodul „Fachstudium“

richtet sich an Studierende im Deutschkurs. Finanziert werden Honorare für Lehrangebote mit jeweils acht Stunden pro Woche während der Vorlesungszeit für die Fächergruppen „Technik“ (65 Teilnehmer) und „Wirtschaftswissenschaften“ (20 Teilnehmer). Die Ausgestaltung und Durchführung der Kurse erfolgt mit Unterstützung der Fachbereiche.

Andrea Bieck



Einsatz auf mehreren Ebenen

Integration ausländischer Studierender

Die Mehrheit unserer internationalen Studierenden kommt aus Asien und den GUS-Staaten. Sie sind in der Regel fachlich sehr kompetent, verfügen jedoch meist nur über unzureichende deutsche Sprachkenntnisse. Das führt dazu, dass sich viele von ihnen – vor allem zu Beginn ihres Studiums – in Würzburg nur schlecht zurechtfinden. Sie verpassen viele Angebote und bleiben viel zu lange stark isoliert.

Um hier Abhilfe zu schaffen, wählte das Auslandsamt aus dem PROFIN-Katalog für seine erste Testrunde einen umfangreichen Maßnahmenkatalog aus, der in verschiedene Richtungen steuerte:

Angebote an die Studierenden

- Anlässlich der Fußball-WM 2010 organisierte ein Mitglied der Studentenvertretung ein internationales Fest mit gemeinsamem Public Viewing und einem Tischkicker-Turnier.
- Ein Intensivsprachkurs im Sommer, den die Hochschule in Kooperation mit einer lokalen Sprachschule initiiert hat, mit integrierter City-Tour und einem Tutor.
- Eine Woche vor Semesterbeginn führt ein Tutor die internationalen Neuankömmlinge ein, weist ihnen den Weg zu den wesentlichen Anlaufpunkten, stellt ihnen Schlüsselpersonen des Hauses vor, informiert sie über die Abläufe im Hause und zeigt ihnen die Stadt.
- Interessierten präsentiert eine internationale Tutorin das spannende Würzburger Umland bei einem Ausflug nach Bayreuth und einem Wein- ausflug in den Winzerort Sommerhausen sowie in die Weinkeller der Stadt Würzburg.

Angebote an die Verwaltungsmitarbeiter

Mit dem Thema interkulturelle Öffnung und Handlungskompetenz setzen sich die Verwaltungsmit-

arbeiter der Hochschule im Rahmen eines zweitägigen Seminars auseinander. Als Coaches konnten der Leiter der Jugendbildungsstätte Unterfranken sowie eine brasilianische Kollegin der Universität Würzburg gewonnen werden. Durch ihre Teilnahme leisten drei Musikstudentinnen aus der Ukraine, Taiwan und Vietnam dabei einen hilfreichen Beitrag. Ebenso besuchte der Leiter des Auslandsamtes Kurse zum interkulturellen Training.

Und da es für die internationalen Studierenden gerade am Anfang leichter ist, sich auf Englisch zu verständigen, erhalten Verwaltungsmitarbeiter die Möglichkeit, an Englischkursen teilzunehmen.

Zusätzlich werden wir die Informationen auf der Homepage unserer Hochschule sukzessive in englischer Sprache anbieten.

Aufwand wurde anfangs unterschätzt

Die Bürokratie für die Durchführung des Projektes haben wir ebenso unterschätzt wie den zeitlichen Aufwand für die Anleitung und Motivation der Tutoren sowie für die Konzeption der Einzelmaßnahmen. Sie stellten fast ausnahmslos ein Novum für die Hochschule dar. PROFIN ist nur ein sehr komplexes von vielen weiteren Projekten, das zwei Halbtagskräfte neben vielen anderen Aktivitäten im Hochschulalltag stemmen müssen. Das erste Zwischenziel haben wir Ende 2010 sicherlich erreicht: Wir konnten aufrütteln, Denkprozesse anstoßen, Hilfestellungen geben, beim Brückenbau mithelfen. Aus unseren Fehlern haben wir gelernt. So hoffen wir, bei unseren vielen Vorhaben im Jahr 2011 effizienter agieren zu können. ●

Barbara Moll,
Dirk Bräuer

EINBLICK

KONTAKT

Dirk Bräuer
Projektverantwortlicher

Barbara Moll
Projektbetreuung, International Office

HOCHSCHULE FÜR MUSIK WÜRZBURG

International Office
Hofstallstr. 6–8
97070 Würzburg
International.office@hfm-wuerzburg.de
www.hfm-wuerzburg.de

PROJEKTPARTNER

Jugendbildungsstätte Unterfranken, Studierende und Studentenvertretung der Hochschule für Musik, Sprachenschule Markel, Internationale DAAD-Akademie

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

629 (gesamt)
136 (internationale)



Erfolgreich mit internationalen Lerngruppen

MEDIZIN international

EINBLICK

KONTAKT

Angela Esgen, M.A., MBA
Projektleitung, Medizinisches
Studiendekanat

JULIUS-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT WÜRZBURG

Medizinische Fakultät
Joseph-Schneider-Str. 2
97080 Würzburg
E_Esgen_A@klinik.uni-wuerzburg.de
www.uni-wuerzburg.de/ueber/fakultaeten/medizin/studium_und_lehre/mentoring_international/

PROJEKTPARTNER

Fachschaft Medizin, Studentenwerk Würzburg, International Office, Lehrklinik der Medizinischen Fakultät

PROJEKTKATEGORIE

Interkulturell Arbeiten

ANZAHL STUDIERENDE

22.275 (gesamt)
1.576 (internationale)

Hauptakteure von „MEDIZIN international“ sind studentische Tutoren, die sich in Fragen der Studiums- und Alltagsorganisation, aber auch in sprachlichen und fachlichen Aspekten für ihre internationalen Mentees engagieren. Das Programm setzt sich zusammen aus den beiden Teilprojekten: „MENTORING international“ und „Inter.med“.

Den Anstoß für MEDIZIN international gab 2009 die vorklinische Studienberaterin. Sie stellte bei internationalen Studierenden immer wieder typische Probleme fest, die diese am Studienerfolg hinderten: die schwierige Fachsprache, soziale Isolation, ungewohnte Prüfungsanforderungen und mangelnde Informiertheit aufgrund fehlender Vernetzung mit deutschen Studierenden. Dementsprechend sind die Ziele des Projektes, das heute von der Projektleitung im Studiendekanat zentral koordiniert, evaluiert und weiterentwickelt wird:

- Unterstützung internationaler Studierender in ihrem Studium,
- Förderung leistungstarker internationaler Studierender,
- Vermittlung von Kontakten zwischen deutschen Studierenden, die ein internationales Studium planen, und internationalen Kommilitonen,
- Förderung von Kreativität und von Effektivitätsgewinnen durch Lernprozesse in einer heterogenen, internationalen Hochschulgemeinschaft.

MENTORING international

Hauptzielgruppe von MENTORING international sind internationale Studierende, die ihr gesamtes Studium in Würzburg absolvieren oder als Erasmus-Studierende hier sind. Wir unterstützen sie darin, ihr Studium in der Regelstudienzeit erfolgreich abzuschließen. Das Programm besteht aus drei Säulen:

- direkte Betreuung internationaler Studierender durch studentische Mentoren,

- Vermittlung der Fachsprache, des Lern- und Prüfungssystems in Tutorien, die von Studierenden geleitet werden,
- Beratung durch die Projektleitung.

Daneben gibt es Veranstaltungen in Kooperation mit anderen Partnern, wie beispielsweise Anamnesetrainings in der Lehrklinik, Physikum-Informationsabende zusammen mit der Fachschaft Medizin, interkulturelle Trainings gemeinsam mit dem Studentenwerk.

Inter.med

Zielgruppen von Inter.med sind deutsche Studierende, die einen Teil ihres Medizinstudiums im Ausland absolviert haben oder dies planen, und internationale Studierende, die hier als Experten für ihr eigenes Land fungieren. Bei gemeinsamen Unternehmungen mit einem medizinischen Bezug kommen die Studierenden miteinander ins Gespräch, können sich über Aspekte des Studiums oder Arbeitens in anderen Ländern austauschen und voneinander lernen. Zugleich wird die Vernetzung intensiviert.

Teilziele von MEDIZIN international konnten bereits erreicht werden: Die Teilnehmerzahlen haben sich in nur zwei Semestern verdoppelt, von 11 auf 25; in den Tutorien wurden fachliche Kompetenzen erweitert; in den interkulturellen Workshops wurden erfolgreich Lernprozesse in Gang gesetzt, die Hochschulpartner kooperieren stärker miteinander.

Für die Zukunft planen wir eine Flexibilisierung der Programmbestandteile und fakultätsübergreifende Projekte zusammen mit Hochschulgemeinden, Studentenwerk und International Office, auch zur Unterstützung von Studierenden mit finanziellen Problemen sowie die Beteiligung an einem hochschulweiten Konzept zum Diversity Management.

Angela Esgen



Bürger helfen bei der Integration

Patenprogramm – In der Fremde zu Hause

Sich „In der Fremde zu Hause“ fühlen – dieses Hauptziel verfolgen wir mit dem Patenprogramm des International Office an der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Denn auch in Würzburg haben internationale Studierende zu wenig Kontakt zu deutschen Studierenden und zur Bevölkerung. Zwar gibt es an der Universität viele verschiedene Stellen, die versuchen, internationalen Studierenden eine optimale Betreuung zu bieten. Das reicht aber nicht aus.

Berührungsgängste verlieren

Das zentrale Patenprogramm „In der Fremde zu Hause“ will diese Integration vor Ort noch besser ermöglichen, den Studierenden ihre Gastheimat näherbringen, den Austausch zwischen den Kulturen stärken und allen Beteiligten ermöglichen, sich interkulturell zu öffnen. Die Stadt Würzburg wird dabei stark mit einbezogen. Schließlich profitieren auch die Würzburger von einer Teilnahme an dem Programm. Sie ermöglicht ihnen einen Blick über den fränkischen Tellerrand hinweg und mindert die Berührungsgängste mit fremden Kulturen.

Besonders förderlich sollten sich diese Integrationsbemühungen auch auf den Studienerfolg der ausländischen Studierenden auswirken. Denn wer sich in der Fremde zu Hause fühlt kann sich auch ohne Heimweh auf sein Studium konzentrieren und sich in der Freizeit in der Gastheimat wohlfühlen. Und letztendlich wirkt sich ihre Verbundenheit mit der Universität und der Stadt später ebenfalls positiv auf die universitären Alumniaktivitäten aus.

Auf das Patenprogramm machen wir im internen Uninetz, mit Flyern, Postern, in der lokalen Presse und auf einer eigenen Website aufmerksam. Interessierte Paten und Patenkinder können sich über

ein Anmeldeformular im Flyer oder downloadbar im Internet anmelden und dabei gleich bevorzugte Sprachen und besondere Interessen angeben.

Besonders erfreulich waren die netten Anrufe vereinzelter Bürger. Diese Offenheit gegenüber fremden Kulturen und ihre Bereitschaft, ausländischen Studierenden die Fremde etwas heimischer zu machen, kann den Erfolg des Programms nur fördern.

Das Projektteam setzt aufgrund der gemachten Angaben mögliche Patenpaare zusammen und die Paten können sich dann für ein oder mehrere Patenkinder entscheiden. Dabei sind alle willkommen, sich als Pate oder Patin zu engagieren, innerhalb wie außerhalb der Universität.

Das aufeinander zugehen unterstützen

Interkulturelle Workshops für alle Teilnehmer helfen das aufeinander zugehen zu erleichtern. Das Projektteam veranstaltet gemeinsame Koch- und Themenabende oder auch ein Sportfest, sodass die Patengruppen einander kennenlernen und sich austauschen können.

Geplant ist auch, das Programm in die Wirtschaft hineinzutragen, denn sowohl die Unternehmen in der Region als auch die Studierenden können voneinander profitieren. Zudem wollen wir die Schulen der Umgebung zeitnah in das Patenprogramm einbeziehen, um die Schüler für das Thema Internationalität und Integration zu sensibilisieren. ●

Katharina Gerth

EINBLICK

KONTAKT

Katharina Gerth
Projektleitung, Kommissarische
Leiterin International Office

JULIUS-MAXIMILIANS- UNIVERSITÄT WÜRZBURG

International Office
Sanderring 2
97070 Würzburg
profin.international@uni-wuerzburg.de
www.international.uni-wuerzburg.de/studium_in_wuerzburg/patenprogramm

PROJEKTKATEGORIEN

Begegnungsräume
Sonstige: Soziale Netzwerke

ANZAHL STUDIERENDE

22.275 (gesamt)
1.576 (internationale)



PROFIN-Projekte 2. Phase – Modellprojekte (2010–2012)

Modellprojekte		Projektkategorien	Seite
Fachspezifische soziale Integration – BeBuddy	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	Tutorennetzwerke Sonstige: Betreuungsprogramme	10
Podcast-Angebot als Orientierungshilfe	Studentenwerk Augsburg	Interkulturell Arbeiten	12
Co-Operation Matters	Alice Salomon Hochschule Berlin	Begegnungsräume Wissenschaftliche Studien/Evaluation/Publikation	13
Cross Cultural Mentoring – TRIDEM	Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	14
Praktika International	Ruhr-Universität Bochum	Interkulturell Arbeiten	16
ISAB – Integrieren, Studieren, Absolvieren	Fachhochschule Brandenburg	Interkulturell Arbeiten	18
StudentService@School	Universität Bremen	Interkulturell Arbeiten	19
kulturcampus	Technische Universität Chemnitz	Interkulturell Arbeiten	21
www.study-in-chemnitz.com	Technische Universität Chemnitz	Internetportale	22
Lernlotsen für die fachliche, soziale und kulturelle Integration	Technische Universität Darmstadt	Tutorennetzwerke	23

Hand in Hand	Hochschule Deggendorf	Begegnungsräume Tutorennetzwerke	24
NIKI – Netzwerk Interkulturelle Kompetenz und Integration	Fachhochschule Dortmund	Interkulturell Arbeiten Sonstige: Netzwerkarbeit	25
Von A(nkunft) bis Z(urückkehren)	Evangelische Hochschule Dresden	Begegnungsräume Tutorennetzwerke	27
KompaTiBeL – Kompetenzaufbau-Trainings in Beratung und Lehre	Universität Duisburg-Essen	Interkulturell Arbeiten	28
Interkulturelles Mentoring	Folkwang Universität der Künste	Interkulturell Arbeiten	29
Schreiben(d) lernen im Team	Europa-Universität Viadrina Frankfurt/Oder	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	31
Welcoming KH Freiburg	Katholische Hochschule Freiburg	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	33
Vielfalt nutzen – Vielfalt gestalten	Fachhochschule Gelsenkirchen	Interkulturell Arbeiten Sonstige: Mentoring	34
PROFIN SYSTEMIC XT	Fachhochschule Südwestfalen	Interkulturell Arbeiten	35
International: Engagiert. Studiert.	Universität Halle-Wittenberg (MLU)	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	36
Perspektivwechsel – Internationale Studierende als Interkulturelle BotschafterInnen	Universität Hamburg	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	37
InterNETT	HafenCity Universität Hamburg	Interkulturell Arbeiten	38
STEPin – international studieren	Leibniz Universität Hannover	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	40
IsiEmed	Medizinische Hochschule Hannover	Interkulturell Arbeiten	41
Career Service für internationale Studierende	Hochschule Hof	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	42
PIN – Praktikum im Inland	Hochschule Ingolstadt	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	43
Fremde werden Freunde Weimar	Studentenwerk Thüringen, Jena	Interkulturell Arbeiten	45
Studies & Career integrate (SCI)	Technische Universität Kaiserslautern	Interkulturell Arbeiten Internetportale	46
Partnervermittlungsportal STUDY BUDDIES	Hochschule Karlsruhe	Internetportale Begegnungsräume	47
MitEinAnder – Campus International	Universität Kassel	Interkulturell Arbeiten Sprachlernmodelle	48
InterKomFach	Universität Kassel	Interkulturell Arbeiten Wissenschaftliche Studien/Evaluation/Publikation	49
IPI Witzenhausen	Universität Kassel	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	50
Studienstart International	Universität zu Köln	Sonstige: Strukturierte Studieneingangsphase	52
Triangulation	Fachhochschule Köln	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	53
Mate – Tandem-Projekt	Hochschule Lausitz (FH)	Tutorennetzwerke Begegnungsräume	54
Come to Munic – Be at Home	Technische Universität München	Interkulturell Arbeiten	57
Integration durch Interkulturelle Kompetenz	Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen	Interkulturell Arbeiten	58
Migration und Bildung: Eltern reden mit	Studentenwerk Oldenburg	Sonstige: Arbeit mit Studierenden mit Migrationshintergrund	60
Studium Generale International	Universität Paderborn	Interkulturell Arbeiten	62
See, Come & Stay	Universität Stuttgart	Begegnungsräume	66
Workshop und Materialien zur integrativen Orientierung	Eberhard Karls Universität Tübingen	Interkulturell Arbeiten Wissenschaftliche Studien/Evaluation/Publikation	67
Einstiege und Übergänge	Universität Ulm	Wissenschaftliche Studien/Evaluation/Publikation	68
Integration@WHU	WHU – Otto Beisheim School of Management Vallendar	Interkulturell Arbeiten	69
Migration und Studium	Universität Vechta	Interkulturell Arbeiten Wissenschaftliche Studien/Evaluation/Publikation	70
Integration@Bauhaus	Bauhaus-Universität Weimar	Internetportale Tutorennetzwerke	72
2Learn - Interkulturelles partnerschaftliches Lernen	Hochschule Ravensburg-Weingarten	Interkulturell Arbeiten Sonstige: Lernberatung	73
MOBIS	Bergische Universität Wuppertal	Interkulturell Arbeiten Sonstige: Netzwerkprojekte	74
Integration ausländischer Studierender	Hochschule für Musik Würzburg	Interkulturell Arbeiten	75
MEDIZIN international	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Interkulturell Arbeiten	76



PROFIN-Projekte 2. Phase – Adaptionsprojekte (2010–2012)

Adaptionsprojekte		Projektkategorien	Seite
Zertifikat-Internationales	Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen	Zertifikate/formale Anerkennung	11
BINGO! – Bin(gen) gut orientiert!	Fachhochschule Bingen	Interkulturell Arbeiten Tutorennetzwerke	15
Integration durch TANDEM-Lernen	Ruhr-Universität Bochum	Sprachlernmodelle	17
Integration durch Verknüpfen von Lernen und Leben	Jacobs University Bremen	Interkulturell Arbeiten Sprachlernmodelle	20
Interkulturelle Hochschulaktivitäten	Hochschule Esslingen	Interkulturell Arbeiten	30
STUBAF International	TU Bergakademie Freiberg	Zertifikate/formale Anerkennung	32
YOU@HCU	HafenCity Universität Hamburg	Begegnungsräume	39
Kassel Global	Universität Kassel	Internetportale	51
Fremde werden Freunde	Studierendenwerk Mainz	Interkulturell Arbeiten Begegnungsräume	55
Open DC an der Universität Mannheim	Universität Mannheim	Internetportale	56
imos – Interkulturelles Mentoring	Universität Osnabrück	Sonstige: Betreuungsangebote	61
Cross Cultural Awareness	Hochschule Pforzheim	Interkulturell Arbeiten	63
KomPass Internationales	Universität des Saarlandes	Interkulturell Arbeiten	64
International Campus Friends Lübeck	Studentenwerk Schleswig-Holstein	Interkulturell Arbeiten	65
Zertifikat Internationale Kompetenz	Universität Vechta	Zertifikate/formale Anerkennung Interkulturell Arbeiten	71
Patenprogramm – In der Fremde zu Hause	Julius-Maximilians-Universität Würzburg	Begegnungsräume Sonstige: Soziale Netzwerke	77

AUSGEWÄHLTE PROJEKTERGEBNISSE DER 1. PROFIN-PHASE (2009–2011)

UNIVERSITÄT BIELEFELD

Interkulturelle Kommunikation in Lern- und Arbeitsteams

Berufsprofilbildung

Eine Dokumentation des Workshopkonzeptes „Internationale Berufsperspektiven planen“ als Trainerhandbuch mit Organisations- und Durchführungsanleitung.

Illustriertes dreisprachiges Wohnheimwörterbuch

Zur Unterstützung der Kommunikation zwischen Wohnheimbewohnern untereinander als auch zwischen Bewohnern, der Wohnheimverwaltung, Hausmeistern und der Studentenwerksadministration wurde ein Wörterbuch erstellt.

„Tell me your story – I give you my image“

Die Ergebnisse des Projektseminars zum biografischen Schreiben wurden in einer Ausstellung in der Universitätsbibliothek präsentiert. Die Dokumentation der Ausstellung wurde 2010 publiziert.

„We can make a difference!“

Die Ergebnisse des Projektseminars zum szenischen Spiel wurden in einer Theatercollage bei der „Nacht der Klänge“ an der Universität Bielefeld und im „Augenblicktheater“ in Herford präsentiert. Aus der Filmdokumentation der Aufführungen wurde eine DVD erstellt.

Gruppenarbeit-Analyse „kulturelle Differenz“

Das auf Video aufgenommene Datenmaterial aus fünf Arbeitsgruppen wird systematisch analysiert. Die Gruppenkommunikation wird transkribiert, Typen und Aspekte „kultureller Differenz“ werden untersucht.

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Lucyna Darowska, International Office
lucyna.darowska@uni-bielefeld.de
www.uni-bielefeld.de/IO (Menü-Punkt: Projekte/PROFIN)



EVANGELISCHE HOCHSCHULE FREIBURG

anders ist anders

„anders ist anders. Wie man lernt, mit Vielfalt und Differenz umzugehen“ dokumentiert das PROFIN-Projekt „Vielfalt inszenieren, Vielfalt an die Hochschule“, das im Studium Sozialer Arbeit in Freiburg und in Ankara durchgeführt wurde.

Film (DVD) und Buch zum Film (CD-ROM) (Hg.: Beate Steinhilber und Nuria Gomez Garrido, Freiburg 2010) sind gegen Material- und Versandkosten (10 € im Inland) erhältlich im International Office der Evangelischen Hochschule Freiburg (internationaloffice@eh-freiburg.de).

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Prof. Dr. Beate Steinhilber
steinhilber@efh-freiburg.de
www.eh-freiburg.de

FACHHOCHSCHULE KOBLENZ

Integration im Fachbereich

Entscheidend für den Erfolg einer nachhaltigen fachlichen und sozialen Integration sind die persönlichen Kontakte und die darauf aufbauende konstruktive Zusammenarbeit. Die Projektverantwortlichen und mitwirkenden studentischen Mentoren und Fachtutoren agieren als Netzwerker – zwischen deutschen und internationalen Studierenden, zwischen Studierenden und Lehrenden, zwischen Akademischem Auslandsamt, einzelnen Fachbereichen und relevanten hochschulexternen Institutionen. Die positiven Rückmeldungen sowie die nachhaltigen Veränderungsprozesse bestärken uns darin, diese Netzwerkarbeit im Sinne einer nachhaltigen Integration der internationalen Studierenden weiter voranzubringen.

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Janina Hertel, Akademisches Auslandsamt
hertel@fh-koblenz.de
www.fh-koblenz.de/Projekt-Integration-im-Fachbe.3526.0.html?&MP=23-14

HOCHSCHULE REUTLINGEN

SWITCH^{RT}

Im Rahmen des PROFIN-Projekts „SWITCH^{RT}“ hat das Teilprojekt „(Business) English Theatre Project“ das Europäische Sprachensiegel 2010 gewonnen. Zum Projekt gibt es ein youtube-Video, das über den unten stehenden Link zugänglich ist.

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Karin Bukenberger
Karin.Bukenberger@reutlingen-university.de
www.reutlingen-university.de/international/projekte/switch-rt/the-business-english-theatre-project.html

Integration als Chance

Mit dem Projekt konnten in vielen Bereichen der Hochschule und des Hochschulumfeldes wichtige Zeichen gesetzt werden. So konnte der Kontakt und die Zusammenarbeit zwischen deutschen und internationalen Studierenden gestärkt werden. Zugleich wurde durch die Länderabende und Tandemprogramme die Wahrnehmung der Hochschule als Ort des internationalen Austauschs gefördert. Nicht nur die Hofer Bevölkerung nimmt verstärkt internationale Veranstaltungen wahr, auch die Hochschulmitarbeiter nutzen aktiv interkulturelle Fortbildungsangebote.

KONTAKT

Anspruchspartnerin: Manuela Herber
Manuela.Herber@hof-university.de
www.hof-university.de/Projekt-Integration-als-Chance.4386.0.html

STUDENTENWERK THÜRINGEN

KoKoS – Einrichtung einer Kontakt- und Koordinierungsstelle

„KoKoS“ (Kontakt- und Koordinierungsstelle) ist seit ihrer Einrichtung der zentrale Anlaufpunkt für die Bewohner sowie externe Nutzer des Internationalen Centriums in Jena. Im Rahmen des Modellprojekts wurde eine Bilanzbroschüre erstellt, die einen Überblick über die Aktivitäten und Veranstaltungen im Internationalen Centrum gibt.

KONTAKT

Anspruchspartnerin: Ulrike Erfurth, Internationales Centrum
ulrike.erfurth@stw-thueringen.de
www.internationales-centrum-jena.de/fileadmin/website/media/Hauptredakteur/Dokumente/PDF/bilanz_brosch_druck2.pdf



KARLSRUHE INSTITUT FÜR TECHNOLOGIE (KIT)

Interkulturelle Kompetenz in der Lehre

Weiterbildungsprogramm für Professoren und wissenschaftliche Mitarbeiter

Das Angebot wurde in das bestehende Hochschuldidaktik-Zertifikatsprogramm für ganz Baden-Württemberg integriert. So konnte eine größere Personengruppe erreicht und die Fortführung des Angebotes ermöglicht werden.

Integration über Fachtutorien

Das Modul „Interkulturelle Kommunikation“ für studentische Fachtutoren wurde in das bestehende Weiterbildungsprogramm für studentische Fachtutoren am KIT integriert und in 11 Instituten aus 6 Fakultäten durchgeführt. Das Modul wird als Modul des Tutorienprogramms fortgeführt.

Gemischte Lerngruppen

Die gemischten Lerngruppen, die hälftig aus deutschen und ausländischen Studierenden bestehen, wurden in insgesamt 4 Fakultäten durchgeführt und fanden einen sehr großen Anklang. Alle Teilnehmer waren bei den gemeinsam vorbereiteten Prüfungen erfolgreich. Das Programm ist ein Modell und sehr gut übertragbar auf andere Hochschulen. Es wird aufgrund der großen Resonanz nach Beendigung der Förderung fortgesetzt.

Lehrveranstaltung Interkulturelles Projektmanagement

Die Veranstaltung war ein großer Erfolg und immer ausgebucht. Sie wird auch im Sommersemester 2011 wieder angeboten.

KONTAKT

Anspruchspartnerin: Sandra Hertlein, Akademisches Auslandsamt
sandra.hertlein@kit.edu
www.aaa.kit.edu/profin/index.html

UNIVERSITÄT HILDESHEIM

Qualifizierung für interkulturelle Kommunikation

Diese Publikationen sind im Projektverlauf entstanden:

- Bosse, Elke/Kreß, Beatrix/Schlickau, Stephan (Hg.) (2011): Methodische Vielfalt in der Erforschung interkultureller Kommunikation an deutschen Hochschulen. Hildesheimer Schriften zur Interkulturellen Kommunikation. Frankfurt: Peter Lang.
- Bosse, Elke (2011): Bedarf und Möglichkeiten interkultureller Qualifizierung im Hochschulkontext. In: Ozil, Seyda/Hofmann, Michael/Dayioglu-Yücel, Yasemin (Hg.): Jahrbuch Türkisch-Deutsche Studien, Bd. 1. Göttingen: Vandenhoeck u. Ruprecht.
- Bosse, Elke (2010): Interkulturelle Qualifizierungsangebote für Studierende: mehrstufig, studienbegleitend und nachhaltig. In: Eß, Oliver (Hg.): Das Andere lehren. Handbuch zur Lehre Interkultureller Handlungskompetenz. Münster: Waxmann, 35–47.
- Bosse, Elke (2009): Intercultural training and development at Hildesheim University, Germany. In: Intercultural Education 20/5, 485–489.

Die Projektergebnisse sind im Einzelnen auf der Projekthomepage dokumentiert.

KONTAKT

Anspruchspartnerin: Elke Bosse
bosse@uni-hildesheim.de
www.uni-hildesheim.de/qualiko/

Integration durch Kooperation und Information

Im Rahmen des Projekts wurde auf bestehende interne Strukturen zurückgegriffen und die Vernetzung mit externen Einrichtungen vorangetrieben. Innerhalb des Tutorienprogramms können nun alle neuen internationalen Studierenden zu Beginn jeden Semesters an einem professionellen interkulturellen Training teilnehmen. Auch die fachliche Förderung und Bewerbertrainings für die Suche nach Praktikantenstellen wurden in das Projekt integriert. Sprachkurse komplettieren das Programm der Sprachausbildung. Zusätzlich gibt es Begrüßungsveranstaltungen, ein kulturelles Rahmenprogramm sowie Exkursionen. Alle Maßnahmen werden nach Auslaufen der Projektmittel momentan fortgesetzt, da die Hochschulleitung noch bis Ende des Jahres die Projektstelle weiter finanziert. Danach ist die Zukunft ungewiss. Die Fachhochschule Jena ist künftig auf die zusätzliche Förderung integrativer Projekte von außen angewiesen.

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Angelika Förster
Angelika.Foerster@fh-jena.de
www.fh-jena.de/index.php/browse/143



PeerNet

Das Zentrum für interkulturelles Lernen bot die hochschulübergreifende Ausbildung zu interkulturellen Integrationscoaches an. In dieser Ausbildung wurden Studierenden der Europa-Universität Viadrina und anderer Universitäten interkulturelle Trainings- und Peer-Coaching-Kompetenzen vermittelt. So lernten sie zum Beispiel, wie man interkulturelle Qualifizierungs- und Integrationsmaßnahmen an Hochschulen konzipiert und durchführt.

BUCHTIPP

Schlüsselqualifikation Interkulturelle Kompetenz an Hochschulen: Grundlagen, Konzepte, Methoden

Hg.: Dr. Gundula Gwenn Hiller/Stefanie Vogler-Lipp
 VS Verlag für Sozialwissenschaften, 2010

ISBN: 978-3-531-17233-0

KONTAKT

Ansprechpartnerinnen: Dr. Gundula Gwenn Hiller,
 Stefanie Vogler-Lipp
peernet@euv-frankfurt-o.de
www.europa-uni.de/de/campus/hilfen/interkulturelleslernen/index.html

Campus International

Das Projekt „Campus International“ wird im Rahmen des Hochschulpakts II für mindestens weitere fünf Jahre als Programm der Universität Trier fortgeführt.

KONTAKT

Ansprechpartnerin: Stefanie Morgen
morgenst@uni-trier.de
www.campus-international-trier.de

Miteinander in Ulm und Neu-Ulm

Das PROFIN-Projekt zeichnete sich vor allem durch eine zeit- und ressourceneffektive Kooperation von drei Hochschulen aus zwei Städten über Bundeslandgrenzen hinweg aus. Während der Projektlaufzeit haben sich vor allem folgende Angebote als wirkungsvoll erwiesen:

- Orientierungs- und Veranstaltungsangebote während aller Studienphasen entlang der Kette „Zulassung – Beratung – Einschreibung – allgemeine Betreuung – Prüfungswesen – Career Service“,
- Fachsprachkurse,
- Schulungs- und Weiterbildungsangebote für alle Hochschulangehörigen mit Schwerpunkt auf Diversity Management-Seminare.

Ausführliche Informationen zu allen Integrationsmaßnahmen stehen auf der Projekthomepage bereit.

KONTAKT

Ansprechpartner: Johannes Glembek, International Office
johannes.glembek@uni-ulm.de
www.uni-ulm.de/index.php?id=26733

Study at FHH – Go International!

Dieses hochschulweite Internationalisierungsprogramm für Studierende besteht aus einem dreiwöchigen Propädeutikum, dem International Study Camp, und einem Studienbegleitprogramm, dem International Campus. Es werden Workshops zu den Themen Sprachen, Interkulturelle Kommunikation und fachliche Orientierung angeboten. Die im Programm erworbenen ECTS-Credits können für das Zertifikat für Interkulturelle Handlungskompetenz gesammelt werden. In einigen Studiengängen können sich die Studierenden die ECTS-Credits bereits als Leistung im Rahmen des Studiums anrechnen lassen. Außerdem sollen die Angebote sukzessive in die Curricula eingebunden werden.

KONTAKT

Ansprechpartnerinnen: Beate Blümel, Rosita Frei,
 International Office
beate.bluemel@fh-hannover.de
www.fh-hannover.de/ib/profin

Über PROFIN



Ihr PROFIN-Team beim DAAD (von links nach rechts):
Stephanie Knobloch, Almut Lemke, Christina Göbel und Walburga Sturiale

KONTAKT

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)
Referat 512 – Betreuungsprogramme
Kennedyallee 50
53175 Bonn
www.daad.de/profin

Ihre ANSPRECHPARTNERINNEN

Stephanie Knobloch
Referatsleitung Betreuungsprogramme
Tel.: (0228) 882 573
knobloch@daad.de

Almut Lemke
Referentin Betreuungsprogramme
(PROFIN-Projekte A–F, Hochschulort)
Tel.: (0228) 882 575
lemke@daad.de

Christina Göbel
(PROFIN-Projekte G–R, Hochschulort)
Tel.: (0228) 882 434
goebel@daad.de

Walburga Sturiale
Referentin Betreuungsprogramme
(PROFIN-Projekte S–Z, Hochschulort)
Tel.: (0228) 882 780
sturiale@daad.de

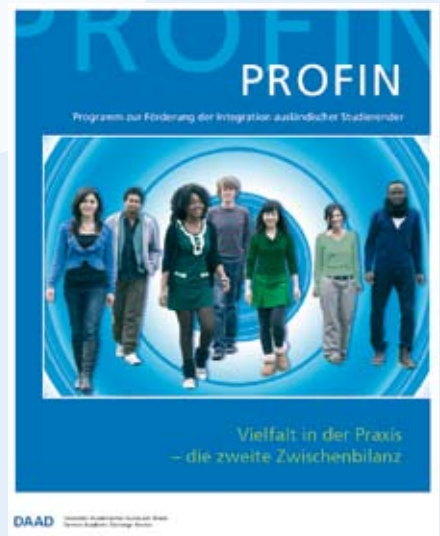
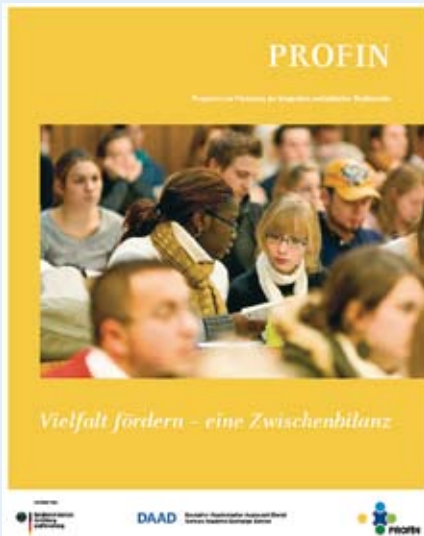
PUBLIKATIONEN

PROFIN-BILANZBROSCHÜREN

Die beiden PROFIN-Bilanzbroschüren „Vielfalt fördern – eine Zwischenbilanz“ (1. Phase 2009–2011, erschienen Juni 2010) und „Vielfalt in der Praxis – die zweite Zwischenbilanz“ (2. Phase 2010–2012, erschienen Juni 2011) stehen für Sie zum Download bereit unter:
www.daad.de/profin-publikationen

DOKUMENTATIONEN

Dokumentationen der PROFIN-Bilanztagungen 2009, 2010 und 2011 können Sie downloaden unter: www.daad.de/hochschulen/betreuung/profin/11825.de.html (Veranstaltungsdokumentation)



Impressionen der PROFIN-Bilanztagung 2010 in Berlin

PROFIN-Projektkarte 2. Phase (2010–2012)

HOCHSCHULORTE UND PROJEKTKATEGORIEN*

- ▲ Interkulturell Arbeiten
- ▲ Wissenschaftliche Studien/Evaluation/
Publikation
- ▲ Internetportale
- ▲ Begegnungsräume
- ▲ Tutorennetzwerke
- ▲ Zertifikate/formale Anerkennung
- ▲ Sprachlernmodelle
- ▲ Sonstige

* Eine ausführlichere Erklärung der Projektkategorien finden Sie auf Seite 1 unter „Infos zum Heft“.

PROFIN-Projektkarte 2. Phase



PROFIN-Projektkarte 1. Phase



- Modellprojekte 1. Phase (2009-2011)
- Adaptionsprojekte 1. Phase (2009-2011)

PROFIN-Projektkarte 3. Phase



- Modellprojekte 3. Phase (2011-2012)
- Adaptionsprojekte 3. Phase (2011-2012)



»Die Tatsache, dass viele internationale Studierende zu uns kommen, heißt noch lange nicht, dass sie sich wohlfühlen und gerne bleiben würden. Die Studienabbruchquote unter internationalen Studierenden ist in Deutschland noch immer sehr hoch. Zum Studieren gehört eben auch erlebte Integration, nur dann bin ich bereit, länger zu bleiben. Und Letzteres ist wichtiger denn je: Wir brauchen nicht nur ausländische Studierende, sondern zunehmend qualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland – weil wir sie selbst nicht mehr in ausreichender Zahl hervorbringen können. Schon deshalb sind Aktivitäten, wie sie das PROFIN-Programm fördert, für die deutschen Hochschulen wichtig.«

Dr. Volker Meyer-Guckel
Stellvertretender Generalsekretär
des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft



»Wir Studierenden sollten uns für unsere Kommilitonen engagieren, weil – ebenso wie die Ärmere die Reicheren brauchen – die Schwächeren auf die Stärkeren angewiesen sind. Unsere Mitstudenten brauchen uns. Mit »uns« meine ich uns alle. Denn jeder von uns hat etwas zu bieten und kann helfen, die Gesellschaft besser zu machen. Außerdem ist die Hochschule ein toller Ort, um Menschen aus aller Welt persönlich kennenzulernen, sich ein eigenes Bild von ihnen zu machen und Freundschaften mit ihnen zu schließen. Diese einmalige Chance sollte man als Student unbedingt nutzen.«

Armand Pokam

Student aus Kamerun, engagiert sich als Lernlotse an der TU Darmstadt (auf dem Foto: 3. Reihe von oben, 2. von links)



»Was habe ich davon, wenn ich auf ausländische Kommilitoninnen und Kommilitonen zugehe? Ganz einfach: Ich lerne. Ich lerne andere Menschen, andere Kulturen, andere Einstellungen, Haltungen, Werte oder auch Weltansichten kennen – und im Austausch dazu lerne ich, wer ich eigentlich bin. Die interkulturelle studentische Kommunikation kann man nicht hoch genug veranschlagen. Ein Hochschulsystem ist erst dann internationalisiert, wenn die internationalen Studierenden nicht nur einfach da sind, sondern mit ihnen ein Austausch stattfindet. Neugier auf den anderen, Neugier auf das andere – das muss die Tugend eines jeden Intellektuellen, einer jeden Intellektuellen sein.«

Achim Meyer auf der Heyde
Generalsekretär des Deutschen Studentenwerks

PROFIN

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

DAAD

Deutscher Akademischer Austausch Dienst
German Academic Exchange Service

